Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 2. Mai 1858. Nr. 201.

## Bekanntmachung,

betreffend die neunte Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien Serie I. und II.

In der heut öffentlich bewirkten neunten Verloosung von **Prioritäts-Aktien** der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in dem **nachstehenden** Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden. Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Aktien nebst den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons Ser. I. Nr. 8 **vom 1. Juli d. J. ab** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei der **Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst** zu erheben.

Der Betrag der etwa fehlenden Zins-Coupons wird vom Kapital gekürzt.

Vom 1. Juli d. J. ab hört die Verzinsung dieser Prioritäts-Aktien auf. Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten und noch rückständigen, in dem gleichfalls nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Prioritäts-Aktien hierdurch wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits vom 1. Juli des Jahres ihrer Verloosung ab aufgehört hat.

Da wir uns mit den Inhabern der gekündigten Aktien in einen Schriftwechsel wegen der Kapital-Zahlung nicht einlassen können, so werden dergleichen Eingaben den Bittstellern unberücksichtigt und portopflichtig zurückgesandt werden.

Berlin, den 15. April 1858.

**Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.**
Natan. Gamet. Nobiling. Guenther.

### Verzeichniß

der in der 9. Ziehung am 15. April 1858 ausgeloosten, am 1. Juli 1858 zur Realisation kommenden Prioritäts-Aktien Serie I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Abzuliefern mit den Zins-Coupons Serie I. Nr. 8.

**Serie I. à 100 Thlr.**

131. 924. 1050. 1284. 1609. 1667. 1697. 1894. 2190. 2309. 2317. 2394. 2492. 2609. 2832. 2895. 2934. 3214. 3234. 3392. 3408. 3636. 3637. 3781. 3886. 3910. 4059. 4109. 4264. 4269. 4311. 4393. 4516. 4573. 4633. 4728. 4742. 4796. 5198. 5750. 5757. 5801. 5927. 6059. 6119. 6492. 6723. 6785. 6850. 6886. 7034. 7387. 7460. 7467. 7955. 8277. 8371. 8411. 8477. 8615. 8682. 9085. 9159. 9252. 9762. 9863. 9908. 9926. 10,140. 10,277. 10,345. 10,500. 10,750. 11,027. 11,083. 11,110. 11,406. 11,588. 11,598. 11,655. 12,331. 12,463. 12,683. 12,787. 13,111. 13,254. 13,420. 13,468. 13,638. 14,098. 14,168. 14,668. 14,830. 15,430. 15,737. 15,746. 15,843. 15,984. 16,186. 16,415. 16,756. 16,980. 17,095. 17,219. 17,380. 17,400. 17,491. 17,575. 17,613. 17,742. 17,966. 17,971. 18,092. 18,153. 18,266. 18,282. 18,500. 18,885. 18,941. 19,203. 19,232. 19,242. 19,287. 19,372. 19,382. 19,612. 19,695. 19,942. 19,953. 20,085. 20,148. 20,245. 20,255. 20,327. 20,377. 20,547. 20,589. 20,738. 20,751. 20,792. 20,893. 20,999. 21,022. 21,341. 21,525. 21,996. 22,127. 22,137. 22,284. 22,322. 22,611. 22,622. 22,737. 22,744. 22,845. 22,896. 23,015. 23,231. 23,414. 23,501. 23,841. 24,067. 24,149. 24,161. 24,353. 24,516. 24,864. 24,984. 25,050. 25,569. 25,678. 25,779. 25,911. 26,128. 26,143. 26,173. 26,613. 26,755. 26,984. 27,033. 27,097. 27,106. 27,173. 27,301. 27,393. 27,511. 27,529. 27,590. 27,600. 27,715. 27,900.

Summa Serie I. 191 Stück über 19,100 Thlr.

**Serie II. à 62½ Thlr.**

277. 388. 451. 553. 761. 767. 827. 1035. 1326. 1354. 1456. 1616. 1703. 1942. 1980. 1996. 2000. 2047. 2121. 2313. 2449. 2466. 2527. 2541. 2556. 2981. 3076. 3125. 3459. 3700. 3876. 3900. 4059. 4187. 4279. 4294. 4382. 4404. 4609. 4616. 5082. 5170. 5226. 5300. 5755. 5920. 6128. 6499. 6521. 6576. 6593. 6632. 6738. 6922. 7263. 7358. 7444. 7924. 8116. 8406. 8481. 8482. 8610. 8640. 8773. 8823. 9408. 9510. 9544. 9594. 9656. 9825. 10,103. 10,426. 10,470. 10,898. 10,980. 11,002. 11,414. 11,544. 11,643. 11,669. 11,904. 12,108. 12,117. 12,263. 12,337. 12,561. 12,678. 12,679. 12,846. 12,861. 13,064. 13,125. 13,633. 13,690. 13,829. 13,937. 14,076. 14,113. 14,348. 14,393. 14,536. 14,660. 14,849. 15,359. 15,360. 15,393. 15,830. 15,884. 16,043. 16,317. 16,384. 16,504. 16,675. 16,896. 16,940. 16,973. 17,031. 17,191. 17,415. 17,520. 17,584. 18,093. 18,215. 18,418. 18,763. 19,012. 19,259. 19,297. 19,410. 19,560. 19,561. 19,567. 19,599. 19,600. 19,744. 19,899. 19,994. 20,051. 20,080. 20,257. 20,420. 20,507. 20,618. 20,684. 20,691. 20,850. 20,901. 21,099. 21,398. 21,933.

Summa Serie II. 152 Stück über 9,500 Thlr.
Hierzu " " I. 191 " " 19,100 "
// 343 Stück über 28,600 Thlr.

Berlin, am 15. April 1858.

### Verzeichniß

der früher ausgeloosten und bis jetzt noch nicht präsentirten Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien Serie I. und II.

Aus der 6. Ziehung am 14. April 1855, zahlbar am 2. Juli dess. Jahres, einzureichen mit den Zins-Coupons Serie I. Nr. 2 bis 8.
Ser. I. 1094. 11,214. 14,294. 14,764. 14,844. 17,810. 19,940. 22,765. 27,348.
Ser II. 351. 9986.

Aus der 7. Ziehung am 15. April 1856, zahlbar am 1. Juli dess. Jahres, einzureichen mit den Zins-Coupons Serie I. Nr. 4 bis 8.
Ser. I. 86. 433. 545. 4406. 5268. 5269. 5582. 5688. 12,377. 13,193. 14,074. 16,738. 17,739. 21,422. 23,146.
Ser. II. 3134. 4356. 5415. 7368. 15,739. 16,634. 17,594. 17,809. 18,657. 19,619.

Aus der 8. Ziehung am 15. April 1857, zahlbar am 1. Juli dess. Jahres, einzureichen mit den Zins-Coupons Serie I. Nr. 6 bis 8.
Ser. I. 1060. 1065. 1091. 1314. 1923. 2427. 2627. 2674. 3261. 4175. 4525. 6161. 6228. 6322. 6863. 7949. 7985. 8009. 12,096. 17,760. 17,785. 18,070. 18,363. 18,467. 20,491. 22,486. 23,392. 23,690. 24,345. 25,328. 25,434. 26,170. 26,171. 26,266. 26,436. 27,640.
Ser. II. 180. 565. 1139. 1876. 1956. 2100. 5406. 7103. 7895. 8310. 8719. 8720. 8836. 10,791. 11,247. 12,451. 12,867. 16,117. 18,251. 18,265. 18,471. 18,901. 21,193.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 20 Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 113¾. Schles. Bank-Verein 82½. Kommandit-Antheile 101. Köln-Minden 142½. Alte Freiburger 96. Neue Freiburger 93¼. Oberschlesische Litt. A. 139. Oberschlesische Litt. B. 128. Wilhelms-Bahn 52. Rheinische Aktien 94. Darmstädter 97¾. Dessauer Bank-Aktien 49¼. Oesterr. Kredit-Aktien 117. Oesterr. National-Anleihe 81⅜. Wien 2 Monate 95⅞. Ludwigshafen-Berbach 143½. Darmstädter Zettelbank 89½. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 57¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 184. Oppeln-Tarnowitzer 62¼. — Schwankend, Bahnen angenehmer.

**Berlin,** 1. Mai. Roggen weichend. Mai-Juni 34, Juni-Juli 34¾, Juli-August 35¾, September-Oktober 37¼. — Spiritus niedriger. Mai-Juni 17½, Juni-Juli 17¼, Juli-August 18¼, August-September 19. — Rüböl unverändert. Mai-Juni 13⅞, September-Oktober 14⅙.

**Breslau,** 1. Mai. [Zur Situation.] Die „Frankf. Postz." giebt sich heut bezüglich der holsteinischen Angelegenheit Mühe, die Ungeduldigen zu beschwichtigen und die Verzagenden wieder aufzurichten.

Ihre Trostgründe entnimmt die „Postzeitung" dem Umstande, daß eben jetzt von der Bundesversammlung „mit großer Befleißigung ein neuer Beschluß vorbereitet werde, den man nicht kenne und also außer Stande sei, zu beurtheilen."

Vielleicht entnimmt man einen Trostgrund auch aus dem „Herald", dem Organ des jetzigen englischen Kabinets, welcher sich endlich zur Anerkennung des deutschen Rechts wider Dänemark bequemt, aber unter der Voraussetzung, daß es niemals zur Exekutive gestellt werde. — Natürlich — da die deutsche Nation nur eine Nation von *Denkern* ist, braucht sie ja nur ein theoretisch festgestelltes Recht.

Glücklicher Weise scheint man in *Berlin*, wie uns von dorther berichtet wird, auf die *praktische* Seite der Frage nicht verzichten zu wollen, und — Nationen haben ein langes Leben, was freilich nur ein schlechter Trost für Diejenigen ist, welche unter den Leiden der Gegenwart seufzen.

Uebrigens ist die *holsteinische* Anzelegenheit nicht die einzige *Verfassungsstreitigkeit*, welche der Bundesversammlung vorliegt. Nach einer Mittheilung der „Zeit" hat dieselbe, nachdem die Verfassungs-Konflikte in Hannover und Luxemburg durch die Erklärungen der betheiligten Regierungen vom 30. April 1857 und vom 29. Jan. d. J. als erledigt anzusehen sind, noch über *sieben Verfassungs-Konflikte* zu erkennen, welche *Würtemberg*, *Kurhessen*, Großherzogthum *Hessen*, *Sachsen-Gotha*, *Lippe* und die beiden *Anhalte* betreffen.

Die *pariser* Konferenz ist bereits in Folge des Abschlusses des Grenzvertrages in Anspruch genommen worden, und wird, den bestimmtesten Nachrichten zufolge, Mitte des Monats zusammentreten, um ihre Aufgabe zu erledigen.

Wie man heut meldet, wird die Reorganisationsfrage der Donau-Fürstenthümer voraussichtlich ins Wasser fallen, dagegen besteht Frankreich darauf, daß wegen der Donau-Schifffahrtsakte Repräsentanten der Fürstenthümer zugezogen werden sollen. Oesterreich scheint dieser Forderung einen entschiedenen Widerspruch entgegenstellen zu wollen.

Das *Tory-Kabinet* hat im Unterhause eine kleine Schlappe erlitten, indem Loke *King's* alljährlich erneuter Antrag auf Ausdehnung des Stimmrechts, trotz der Opposition des Schatzkanzlers, zur Einbringung zugelassen ward. Vielleicht ist auch die im Oberhause erfolgte *Verwerfung der Judenbill* als eine Schlappe des Ministeriums anzusehen; mindestens beweist sie einerseits die geringe Sympathie, welche zwischen dem Kabinet Derby und dem Unterhause herrscht, andererseits legt sie auch eine Spaltung im Kabinet selbst blos, insofern drei Mitglieder des neuen Kabinets, darunter Disraeli, für die Maßregel sind. Wie fast vorauszusehen ist, wird das Unterhaus jetzt wohl die Sache auf eigene Hand zum Austrag bringen. Wie bekannt, ist Lord Russell der Ansicht, daß der Eid zur parlamentarischen *Geschäftsordnung* gehöre, welche, so weit sie das Unterhaus betrifft, von diesem allein geändert werden könne. Er will daher die die Judenausschließung enthaltenden Paragraphen durch Resolution der Gemeinen allein entfernt sehen. Einer telegraphischen Depesche zufolge gedachte er in der Unterhaussitzung vom 30. seinen von der entgegengesetzten Seite für unverfassungsmäßig erklärten Antrag zu stellen.

Einer Mittheilung des „Nord" zufolge, ist das englische Kabinet doch nicht abgeneigt, der französischen Regierung einen Beweis seiner Willfährigkeit zu geben. Man will nur noch den Ausgang des gegen den Herausgeber der Pyat'schen Broschüre anhängig gemachten Prozesses abwarten, um sich über die Zweckmäßigkeit einer Gesetzvorlage zu entscheiden, welche die in England wohnenden Fremden den Bestimmungen des Gesetzes unterwürfe, worin speziell von Unterthanen der Königin die Rede ist.

## Preußen.

**Breslau,** 1. Mai. Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath und *Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Herr Freiherr v. Schleinitz*, hat sich durch das die Stadt Frankenstein und das daran grenzende Dorf Zadel betroffene schwere Brandunglück veranlaßt gefunden, in dem nachstehenden Aufruf die allgemeine Theilnahme zur möglichst kräftigen Unterstützung der Verunglückten in Anspruch zu nehmen. Der Aufruf ist — wie wir hören — den sämmtlichen Herren Landräthen der Provinz zur möglichsten Verbreitung zugegangen, aber auch den Herren Ober-Präsidenten der übrigen Provinzen der Monarchie unter dem Ersuchen mitgetheilt worden, durch ihre Vermittelung die Wohlthätigkeit zu Gunsten der Verunglückten anzuregen.

### Aufruf.

Die Stadt Frankenstein mit dem anstoßenden, fast ganz massiv gebaut gewesenen Dorfe Zadel ist das Opfer einer entsetzlichen Feuersbrunst geworden. Am 24. April brach in einem Hause der Westseite unerklärlich Feuer aus, das bei einem heftigen Nordwestwinde so rasch um sich griff, daß in kaum drei Stunden in der Stadt über 350, in Zadel 62 Feuerstellen in Asche lagen. Die Flammen schlugen augenblicklich in ein Feuermeer zusammen, an dessen Gewalt alle menschliche Kraft brechen und jede Rettungshilfe versagen mußte.

Ein namenloses Unglück ruht auf der Brandstätte! Unter ihren Trümmern hat man die verstümmelten Gebeine von 21 Leichen gesammelt. Die Unglücklichen, nachdem ihnen die wogende Flamme jede Flucht nach der Straße versperrt, hatten vergeblich in massiven Gebäuden Rettung gesucht; ihrer 15 haben allein in einem Zimmer des sogenannten Stadthauses ihren Schreckenstod gefunden, und leider ist zu fürchten, daß dies Schmerzensmaß noch nicht gefüllt sei. — Ueber zwei Dritttheile von Stadt und Dorf sind bis auf die Erdsohle eingeäschert; vielleicht 800 Gebäude sind vernichtet. Aber auch von beweglicher Habe ist so gut, wie gar nichts gerettet und versichert war zumeist nichts oder nur zu geringem Werthe.

Ein Nothschrei erklingt durch die Oede, denn 4—5000 Unglückliche jammern hilflos auf der Brandstätte; ohne Obdach, ohne Nachtlager, ohne Kleidung, ohne Nahrung, namentlich die armen Handwerker ohne ihr Handwerkszeug und jedes Mittels zu ihrer Erhaltung beraubt, ihre Hoffnung allein nur auf Gott gerichtet, der die Herzen der Barmherzigen rührt.

Und Gott wird die Herzen der Barmherzigen mit unbegrenzter Liebe erfüllen, denn das Unglück ist grenzenlos!

Gegen solch gräßliches Elend thut schleunige Hilfe noth. Möchte doch die barmherzige Mildthätigkeit, die hierdurch vertrauensvoll in Anspruch genommen wird, mit ihren Nothspenden auf den Altar der christlichen Liebe eilen, damit das unermeßliche Elend gelindert werde.

Geld, Kleidungsstücke, Wäsche, Lebensmittel, Handwerkszeug aller Art, aber auch Futter für das Vieh der unglücklichen Landwirthe in Zadel, werden mit den Dankes-Thränen der so hart Heimgesuchten belohnt werden, und der allmächtige Gott wird solche Liebesgaben segnen.

Breslau, den 30. April 1858.

Der königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
(gez.) v. Schleinitz.

∋ **Berlin,** 30. April. Der Telegraph ist nicht das geeignete Organ für die Wiedergabe diplomatischer Redewendungen. Vor Kurzem las man in einer telegraphischen Depesche aus London, Herr *Fitzgerald*, der britische Unterstaats-Sekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, habe dem Unterhause die Mittheilung der jüngsten auf den deutsch-dänischen Streit bezüglichen Aktenstücke verweigert, weil angeblich „*diese Frage wahrscheinlicher Weise demnächst die Großmächte beschäftigen werde.*" Das klang so, als ob die europäische Diplomatie im Begriffe stehe, innere Angelegenheiten des deutschen Bundes durch einen Machtspruch zu erledigen und somit ein unbefugtes Vormundschaftsverfahren über Deutschland in Ausführung zu bringen. Diese Bramarbas-Politik gehört aber glücklicherweise nur dem Telegraphen, nicht dem britischen Staatsmanne und dem Foreign-Office an. Heute liegen ausführlichere Berichte über die Verhandlungen im Unterhause vor und es erhellt aus denselben, daß der britische Unterstaats-Sekretär die Mittheilung vertraulicher Dokumente abgelehnt hat, weil England „möglicher Weise" in die Lage kommen könnte, diese Angelegenheit zum Gegenstande einer besondern Aufmerksamkeit zu machen. Diese vorsichtige Sprache sieht einem Einmischungs-Gelüste um so weniger ähnlich, als der ehrenwerthe Diplomat nur einen Grund suchte, um die parlamentarische Indiskretion abzuwehren. Die Stellung des Tory-Kabinets zu dem deutsch-dänischen Zwiste ist deutlich genug aus der Sprache des „Morning-Herald" zu erkennen. Man darf nicht vergessen, daß gerade dieses Blatt zuerst mit dem in England unerhörten und deshalb schätzenswerthen Bekenntniß auftrat, daß die Krone Dänemark durch die gewaltsame Umgestaltung des Verfassungszustandes der Elbherzogthümer unzweifelhaft ein Recht Deutschlands verletzt habe und daß dem deutschen Bunde die Befugniß nicht abzusprechen sei, die Wiederherstellung des Rechtes zu erwirken. Auch jetzt hält der „Morning-Herald" an dieser Ansicht fest; aber er faßt das Recht Deutschlands sehr theoretisch auf, wenn er die Möglichkeit einer Entscheidung durch Waffengewalt nicht als eine im Rechtsgange liegende Exekutiv-Maßregel anerkennt, bei welcher Europa nicht mitzusprechen hat. Indeß die britische Zärtlichkeit für die Landmacht Dänemarks, nachdem dessen Seemacht zerstört ist, hat keinen Anspruch darauf, auf die Beschlüsse und die Handlungen Deutschlands einen Einfluß zu üben. — Man ist der Ansicht, daß die *pariser Konferenz* bald nach dem Eintreffen Fuad Pascha's ihre Arbeiten beginnen wird. Ueber die Grundlagen der Verfassung, welche für die Donau-Fürstenthümer beabsichtigt wird, beobachtet die Diplomatie das allerzurückhaltendste Schweigen. Nur so viel steht fest, daß der ursprünglich von Frankreich und England befürwortete und später am entschiedensten von Frankreich vertretene Plan einer politischen Union einstweilen ad acta gelegt werden wird. Dagegen wird wohl die Pforte mit ihrem Programm einer Assimilation der Verwaltungs-Einrichtungen in den Vordergrund treten.

**Berlin**, 30. April. Indem wir in unserm gestrigen Blatte die Vermählungs-Feierlichkeiten Ihrer Majestät der Königin von Portugal bis zu dem Momente zu verfolgen im Stande waren, wo des kirchlichen Oberhirten Segen auf das Haupt der jugendlichen Herrscherin sich niedersenkte, tragen wir den weitern Verlauf der Festlichkeiten hiermit noch nach. Ehe die erlauchte Neuvermählte den Platz vor dem Altare verließ, trat außer den von unseres Königs Majestät Allerhöchstderselben zur Aufwartung beigegebenen Kavalieren und Damen auch das von des Königs von Portugal Majestät für seine Gemahlin bestimmte portugiesische Hofdienst-Personal in seine Funktion. Nach portugiesischer Hofsitte huldigten, auf ein Knie gebeugt, der neuen Herrscherin mit ehrfurchtsvollem Handkusse die portugiesischen Würdenträger, zuerst der Feldmarschall Herzog von Terceira, dann die andern Kavaliere, zuletzt die beiden Damen, die Oberhofmeisterin Herzogin von Terceira und die Hofdame Frau von Souza-Coutinha. Mit anmuthiger Freundlichkeit nahmen Ihre Majestät diesen Tribut der treuesten Ergebenheit entgegen, worauf, da mit dem Ende der kirchlichen Feier auch die Prokura des Erbprinzen Leopold erloschen, Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen Ihrer Majestät die Hand reichte und Allerhöchstdieselbe unter Begleitung der Geistlichkeit zum Wagen führte. Die andern höchsten und hohen Herrschaften, die erlauchte Mutter der Neuvermählten an der Seite Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen und geleitet von dem Fürstbischof von Breslau, verließen ebenfalls das Gotteshaus und begaben sich sämmtlich nach dem königlichen Schlosse, wo um 4 Uhr ein Galadiner im weißen Saale stattfand, an welchem die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, so wie die anwesenden hohen Gäste Theil nahmen und zu dem die einheimischen höhern Würdenträger, so wie die Gesandten der betreffenden Höfe und die Gemahlinnen derselben, zugezogen waren. Ihre Majestät die Königin von Portugal hatte an der Seite Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen Platz genommen, der den allerhöchsten Neuvermählten in einem Toast seine Glückwünsche darbrachte. Sämmtliche Damen erschienen in derselben Toilette, wie in der Kirche. Hiermit schlossen die Festlichkeiten des Vermählungstages, denen heute sich bei Sr. königlichen Hoheit ein Déjeuner dinatoire, dann Cour bei Ihrer Majestät der Königin von Portugal und darauf ein Hofkonzert im weißen Saale anschließt. — Am Sonntage tritt Ihre Majestät die Königin von Portugal die Reise nach ihrer künftigen Residenz Lissabon an und wird Allerhöchstdieselbe auf dieser Reise an den Höfen zu Brüssel und London noch Besuche abstatten. (Zeit.)

[Bei den kirchlichen Ceremonien] am Vermählungstage Ihrer Majestät der Königin von Portugal assistirten dem die Trauung vollziehenden Fürstbischofe von Breslau, Dr. Förster, 22 Geistliche. — Die Ausstattung an Roben, die Ihre Majestät die Königin Stephanie zu ihrer Vermählung erhalten, ist eine in den Stoffen und in der zierlichen Anfertigung überaus reiche und reizende. Dieser Theil des Trousseau's ist von der Pariserin Dlle. Camille hergestellt, einer Französin, deren Geschmack sich schon in einer Reihe von fürstlichen Ausstattungen als ein ausgezeichneter und feiner bewährt hat, und die auch die Ehre genossen, persönlich den Transport der glänzenden Mode-Artikel hierher nach Berlin zu begleiten. Wir erwähnen davon nur einer Robe für den Lendemain des Hochzeittages, die für die jugendliche Monarchin einen erhöhten Werth dadurch erhält, daß sie ein Geschenk ihrer Großmutter, der Großherzogin Stephanie von Baden, ist. Es ist ein magnifiquer Spitzenstoff, der eigens nach den von der großmütterlichen Fürstin angegebenen Dessins gewebt ist. Große Bouquets von Rosen und Maiblümchen wechseln mit solchen von Pensée's (bekanntlich das französische Vergißmeinnicht) ab, und dollmetschen so den Wunsch der hohen Geberin, die die geliebte königliche Enkelin nun scheiden sieht. Die Form der Robe ist die à deux Jupes. Ein anderes Kleid von Seide in der jetzt so beliebten Farbe des Lila macht uns mit einer neuen pariser Façon bekannt. Es besteht die Robe aus einem vollen Rocke, über den, statt des gewöhnlichen zweiten, eine natürlich aus demselben Stoff gefertigte Kasake mit langen Schößen, garnirt mit etwas dunkelschattirtem Sammet in derselben Farbe, fällt, das Leibchen hoch am Halse hinaufgeht und über die Brust mit zierlichen Knöpfchen von Posamentirarbeit besetzt ist. — Zwei Roben für die Reisetoilette wetteifern in geschmackvoller, graciöser Einfachheit. Die eine, in Paris gearbeitet, ist von staubfarbiger Seide, und gehören dazu gleichfarbige Stiefelchen, Hut und Sonnenschirm. Die zweite Robe ist eine feingestreifte seidene, aus dem Magazin Gerson's, von reizender Schönheit. (Zeit.)

## Oesterreich.

X **Wien**, 30. April. Man erzählt sich, daß die erste Begrüßung zwischen dem Kaiser und seinem Bruder — dem Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs Erzherzog Ferdinand Max — eine überaus herzliche gewesen ist. Der Erzherzog wird mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Charlotte, längere Zeit hier verweilen und dann jedenfalls wieder nach Mailand zurückkehren. Ihnen zu Ehren werden am kaiserlichen Hofe mehrere Festlichkeiten abgehalten und nebst dem Maifeste im Prater wird das Rosenfest im Kaisergarten und mehrere Konzerte stattfinden. Gestern war der Erzherzog mit seiner Gemahlin im Burgtheater und Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Die Erscheinung der Prinzessin machte einen sehr günstigen Eindruck und erweckte das lebhafteste Interesse. — Von einigen vorsichtigen Staatsmännern ist der Gedanke angeregt worden, in der Lombardei die Truppenmacht wieder ansehnlich zu vermehren. — Gerüchtsweise verlautet, daß man Spuren desjenigen, welcher das kostbare Bild von Ostade, „der Zeitungsleser", jüngst aus den Sälen der Akademie gestohlen, aufgefunden hat; leider soll aber keine Aussicht mehr vorhanden sein, das Bild selbst zu erhalten, da es sich bereits in Amerika befinden soll.

p. p. **Wien**, 30. April. Erzherzog Ferdinand Max ist vorgestern Abend hier aus Italien eingetroffen, und schon einige Stunden nach seiner Ankunft wurde der Militär-Gouverneur der Lombardei, Graf Giulay, von Mailand durch den Telegraphen hierher berufen. Derselbe ist gestern in Wien angekommen, wurde noch in den Abendstunden vom Kaiser empfangen und begiebt sich heute bereits in außerordentlicher Mission an einige italienische Höfe, zuerst nach Florenz.

Ueber die lemberger Verhaftungen, deren ich neulich gedacht, liegen heute einige nähere Angaben vor, welche es unzweifelhaft machen, daß man es dort mit einem ruthenischen Komplot zu thun hat. Gegen dreißig Studenten 2c. wurden verhaftet, die insgesammt durch eine aufgefundene Korrespondenz kompromittirt sind. Es scheint sich um eine Verschwörung zu handeln, die in Rußland ihre letzten Wurzeln hat und politisch-religiösen Charakters ist, da es auf eine Losreißung von der Union abgesehen war; nur griechisch unirte Ruthenen sind betheiligt.

In den allernächsten Tagen, man sagt, schon morgen, gelangt das neue Münzgesetz zur Publikation; der Uebergang vom 20-Gulden- zum 45-Guldenfuß ist dahin geordnet, daß 95 alte Gulden 100 Neugulden aequivalent sein werden. Mit dem Münzgesetz wird gleichzeitig der Termin für die Aufnahme der Silberzahlungen durch die Nationalbank fest verkündet werden.

# Vor einigen Wochen hat sich eine Anzahl hannoverscher Landleute auf einer im biharer Komitate gelegenen Besitzung des Grafen Blohme als Kolonisten niedergelassen. Das Beispiel dieser, so wie mehrerer schon im vorigen Jahre zu Kengyel angesiedelten Hannoveraner übt eine eigene Anziehungskraft auf deren Landsleute in Hannover aus. Es hat sich daselbst eine aus vermöglichen Leuten bestehende Gesellschaft gebildet, die gesonnen ist, in Ungarn ein unabhängiges Besitzthum zu erwerben und, wie man vernimmt, bezüglich des Ankaufes der nächst Vackert im pesther Komitate gelegenen Baron Orzy'schen Besitzung in nähere Unterhandlung treten will. Zum Abschluß dieses Handels wird im nächsten Monate ein Agent jener Gesellschaft in Pesth eintreffen.

## Frankreich.

**Paris**, 28. April. [Zur pariser Konferenz.] Es heißt jetzt, Herr v. Prokesch werde während der Konferenz hier anwesend sein, vom Grafen Cavour ist es gewiß; auch noch andere Rathgeber sollen herkommen. Die Zeit des Zusammentritts ist noch nicht festgestellt. Das petersburger Kabinet hat die Absicht, der Konferenz eine ausführliche Denkschrift über die innere Lage des osmanischen Reiches vorzulegen, eine Denkschrift, in welcher u. A. gezeigt wird, daß die Pforte keine von den Verbindlichkeiten erfüllt habe, die sie im pariser Kongresse eingegangen, daß der „kranke Mann" kränker als je sei.

Die Wallfahrten nehmen in diesem Jahre so großartige Umrisse an, daß unter Anderem der Pfarrer von Mont-de-Marsan jetzt mit der Gesellschaft der Südbahn in Unterhandlung steht, da ein großer Theil der Gemeinde nach Reglose (einem Wallfahrtsorte und Flecken im Departement von Landes) wallfahrten will. (N. Pr. Z.)

## Großbritannien.

**London**, 28. April. [Zur Allianz-Presse.] Die londoner Blätter behaupten trotz der Ableugnung des „Moniteur", daß die französische Flotte verstärkt werde, und sind sehr empfindlich darüber. Ein französisches Schiff, das neulich den bristoler Kanal langsam hinauffuhr und im Hafen von Cardiff einlief, hatte man im Verdacht, daß es die Küste sondiren wolle. Als Symptom ist diese Vermuthung interessant. Als Gegenstück dazu schreibt das national-irische, romanistische und anti-englische dubliner Blatt „Nation": Napoleon fragt sich nur noch, ob er mit seiner Armee den Weg über das Mittelmeer nach Indien oder über Boulogne nach London einschlagen soll. Die Ausführung ist in beiden Fällen Kleinigkeit. Er besetze nur London mit 500,000 Galliern, und England ist vernichtet, die Welt bekommt ein anderes Gesicht. Amerika bemächtigt sich des orientalischen Handels; das Mittelmeer wird wieder zum Handelsbecken für ganz Europa. England sinkt zu einem zweiten Holland herab, und Paris wird zum kaiserlichen Rom des Westens und des 19. Jahrhunderts. (Gewiß Träume der „Smaragdinsel" aber doch charakteristisch!)

Der ministerielle „Morning Herald" sagt über Dänemark und die Herzogthümer: „Wir wissen in der That nicht, ob die deutschen Regierungen wirklich diese Angelegenheit im vollen Ernste behandeln; aber so viel ist gewiß (!), daß viele von den deutschen Journalen, die alle zusammen aufs heftigste gegen Dänemarks Ansprüche in die Schranken treten, die anscheinend unerschöpfliche Lebenskraft dieser schwerfälligen Verhandlungen als einen willkommenen Spaß ansehen. (!) Verzögerungen dieser Art würden englischen Publizisten durchaus nicht spaßhaft erscheinen; doch steht es uns nicht zu, die Größe der Empfänglichkeit des deutschen Geistes für das Komische zu kritisiren." Der „Morning Herald" hat wahrscheinlich eine Nummer des „Kladderadatsch" zu Gesicht bekommen, und ist seitdem überzeugt, daß sämmtliche Journale Deutschlands die Herzogthümerfrage als „a good joke" und „very funny" verarbeiten. Und um diese Leichtfertigkeit des deutschen Gemüths zu beschämen, erzählt er in seiner Weise höchst ernsthaft, was es mit diesem dänisch-germanischen Streit eigentlich für Bewandtniß habe. Es wird niemand gelüsten, diese historische Vorlesung durchzumachen, aber es ist bedeutsam, die Schlüsse zu erfahren, zu denen sie den „Morning Herald" geführt haben. Sie lassen sich in Folgendem zusammenfassen: Dänemark spielt Fabianische Politik, um die national-dänische Partei zu besänftigen. Die Forderungen der Herzogthümer scheinen berechtigt und der deutsche Bund thut nichts als seine Schuldigkeit, indem er sie unterstützt. So weit ist alles klar, und so lange der Bund seine Befugnisse nicht überschreitet, werden weder Rußland noch Frankreich oder England eine direkte Einmischung ihrerseits für wünschenswerth halten. Ein anderes wäre es, wenn Deutschland eine Entscheidung durch Waffengewalt herbeiführen wollte. Drohungen dieser Art würden am allerwenigsten helfen. Von der Schöpfung einer deutschen Flotte als Gegengewicht gegen die dänische Seemacht zu reden, scheint kindisch, ja vielleicht gefahrbringend zu sein. Preußen hat ganz andere Dinge zu schaffen als eine Flotte. Und doch sollte Dänemark durch die bloße Möglichkeit, daß dergleichen geschehe, sich zu Mäßigung bewogen fühlen. In keinem Falle jedoch darf vergessen werden, daß die Integrität der dänischen Monarchie durch alle europäischen Großmächte, Preußen und Oesterreich mit einbegriffen, feierlich garantirt worden ist. Der Bund kann und will hoffentlich nichts unternehmen, was gegen die Bestimmungen der londoner Protokolle wäre. Der Bund hat nichts mit Schleswig zu thun, und eine etwaige Einmischung desselben in die Angelegenheiten dieses Herzogthums würde ohne Verzug und mit Recht heimgezahlt werden. „Möchten doch", so schließt dieser Artikel, „die beiden deutschen Großmächte sich derselben „Mäßigung" und „Geduld" wie bisher befleißigen, und vor allem die Bestimmungen des londoner Protokolls nach beiden Seiten hin stets beherzigen!"

---

## Sonntagsblättchen.

Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder — aber in diesem Jahre warten wir selbst auf das erste Einmal doch allzu lange. Freilich ist dem Mai niemals recht zu trauen, so lange wir die lateinischen Herren nicht im Rücken haben, gegen welche sich selbst Friedrich der Große vergeblich den Kopf aufsetzte; aber darum hätten wir doch nicht nöthig, die politische Witterung auch in unsern Frühling mit herüber zu nehmen — Trockenheit und Wind.

Es gehört das Temperament eines echten Breslauers dazu, von dieser Witterung zu Gunsten des Amusements zu abstrahiren, und sich jetzt schon den Lockungen des Volksgartens zu überlassen, dessen Telegraphendienst noch nicht eingerichtet ist, um für etwanige Erfrierungsfälle schleunige Hilfe herbeizuführen.

Freilich am Donnerstage war der Besuch durch die Pflicht der Nächstenliebe geboten, und Herr Rogall hat, gewiß nicht zum erstenmale, die von Moleschott und den übrigen Materialisten unserer Tage hervorgehobene Erfahrung von der Rückwirkung gesteigerter Denk- oder Empfindungsthätigkeit auf die Nahrungsthätigkeit erprobt.

Leider müßte sehr viel getrunken werden, ehe dieser See von Plagen getrocknet würde, von welchen das unglückliche Frankenstein heimgesucht ward, wenn überall das utile nur von dem dulci abhängig gemacht würde. Aber so wenig als die Maikäfer den Frühling machen, so wenig wird der Wohlthätigkeitstrieb der Schlesier durch den Ertrag der vergnüglichen Wohlthätigkeits-Entreprisen ausgedrückt, obwohl diese die unvermeidlichen Folgen jeden öffentlichen Unglücks sind.

Und nicht blos die unvermeidlichen, sondern auch die nöthigen! Zeigt es sich doch in so manchen Kammer-Verhandlungen, wie schwer es ist, an den Geldbeutel der in ihnen vertretenen Steuerbaren zu kommen, und wie eigensinnig das Portemonnaie sich selbst vor Prinzipien verschließt, wenn nicht eine douce violence die Willfährigkeit herbeiführt. Eine solche douce violence gegen die Harthörigkeit des Herzens ist dem Zauberstabe der Lust gegeben, wenn er von geschickten Händen regiert wird.

Darum liebt es ja auch die verschämte Armuth, welche freilich oft mit der unverschämten verwechselt wird, ihre Bettel-Ansprüche in das Gewand einer Gegenleistung zu kleiden, und nicht blos die kleinen Rangen, welche auf der Promenade und am Theater durch die Blume mit euch sprechen — niemals unverschämter, als wenn sie denken, daß ein schönes Auge auch auf die langsamen Finger sieht — profitiren von solcher Lebensweisheit, auch ganze Familien lassen sich durch solch' kleine Frühlingsaussendlinge ernähren, ohne selbst einen Finger zu rühren.

Zum Schluß können wir bei der Ziehung der letzten Klasse der Lotterie die Bemerkung nicht unterdrücken, daß unsere Zeit mit oder gegen ihren Willen der Demokratisirung in die Arme läuft. Es ist oft genug betont worden, wie sehr der aristokratische Vorzug der Fahrgelegenheit durch die Erfindung der Eisenbahnen, der Courierdienst durch den Depeschendienst demokratisirt worden ist; jetzt fängt auch die Lotterie an, sich zu encanailliren, indem sie nicht mehr bei den Hausknechten stehen bleibt, sondern ihre Schätze sogar in den Schooß schmutziger Betteljungen ausschüttet.

Was bleibt da für die anständigen Leute übrig, nachdem diesen das Aktienspiel durch die jüngsten Erfahrungen so gründlich verleidet worden ist?

---

### ⊕ Das Chambregarni.

#### II.

Von allen mit Erbitterung geführten Kämpfen und Scharmützeln sind diejenigen, welche im Innern der Häuser und Wohnungen geführt werden, am seltensten genau betrachtet worden. Vielleicht gelingt es uns, durch eine Schilderung des feindseligen Verhältnisses, das zwischen dem Chambregarnisten und seiner Wirthin besteht, Beiträge zur Kriegsgeschichte des häuslichen Herdes zu liefern.

Wenn wir bei der Schilderung der Räumlichkeiten das gewöhnliche und alltägliche Chambregarni im Auge hatten, so wendet sich auch vorläufig unser das Schlachtfeld rekognoszirender Blick auf die verbreitetste Klasse der Wirthinnen.

Wie bei der Erwähnung der Rose an die rothfarbige Blume dieses Namens, nicht an ihre von dem Liebhaber geschätzten bunten Spielarten gedacht wird, so soll auch unsere Phantasie nur die eigentliche Feindin des Chambregarnisten, den Typus der Vermietherinnen, in Anspruch nehmen, verliebte, musikalische, schwätzige und andere Nebengattungen bei Seite liegen bleiben.

Wir beginnen mit einem wichtigen und kritischen Moment in der Lebens- und Leidensgeschichte des Chambregarnisten.

Es geht gegen das Ende des Monats, und man bemerkt in den Kreisen, die diesen geqäulten Sterblichen, wie jeden Anderen umgeben, daß eine auffallende Unruhe sich seiner bemächtigt hat.

Wolken bedecken die gefurchte Stirn; mitten in den heiteren Unterhaltungen, die das ärmliche Mahl des von ihm besuchten Speisehauses zu beschließen pflegen, erhebt er sich plötzlich ungestüm und stürzt in's Freie, ohne den Schluß des entscheidenden Satzes abzuwarten, mit dem ein greiser Restaurationspolitiker seine Philippika zu krönen im Begriff steht. Freundschaftliche Besuche werden mit der etwas verstörten Andeutung wichtiger Berufsgeschäfte abgefertigt, und einige Rendezvous, deren Herbeiführung seine Zeit und sein Portemonnaie vorher stark in Anspruch genommen hatten, erwarten ihn vergebens.

Hat der schlichte und überlegte Mann sich in die Börsenstrudel gestürzt, um von den Trümmern irgend eines papiernen Kolosses begraben zu werden, oder ist die Sonne der glücklichen Liebe an dem schmalen Himmelsstreifen aufgegangen, dessen Stückchen Blau über seine kleinlebigen Daseinsgewohnheiten gespannt ist?

Nichts von allem dem. Der Chambregarnist sucht nur eine Wohnung, und zwar nicht die erste. Vielfach getäuscht, will er mit Vorsicht zu Werke gehen, und geleitet von einer gereiften, mißtrauischen Erfahrung, seinen Fuß in das neu zu wählende Chambregarni setzen.

Aber auch die Erfahrung ist trügerisch und dient häufig nur zur Abstumpfung des natürlichen Scharfblicks.

Mit beängstigender Beweglichkeit eilt er von einer Straße zur andern, jedoch nur in einem gewissen Umkreise innerhalb des Rayons seiner Berufsgeschäfte und der ihm zur täglichen Gewohnheit gewordenen Zerstreuungen.

Bald wandert er ungestüm längs des Trottoirs, von dem Sirenenruf einer Annonce des Intelligenz-Blattes nach einem „freundlichen möblirten Zimmer gelockt; bald patrouillirt er langsam, die heraushängenden Zettel musternd, in der Nähe des Rinnsteins, bald steht er mitten auf dem Damm still, um nicht ohne Wohlgefälligkeit einige in der zweiten Etage gelegene Fenster mit der Lorgnette zu untersuchen.

Hier zieht ihn ein freundliches Blumenbrett, dort ein geschmackvolles Gardinen-Arrangement an, und an einigen Stellen ist es der Blick eines schönen Auges, der ihn veranlaßt, holprige Treppen zu erklimmen und über spielende Kinder und den Weg versperrende Wassereimer hinweg zu steigen.

Wohlgemuth und hoffnungsvoll schreitet er in jedes einzelne Haus hinein, um verdrießlich und enttäuscht herauszutreten.

Das Blumenbrett ist die anmuthige Visitenkarte kalter, öder Gemächer, welche von einer alten Xantippe beherrscht werden, deren durchbohrender Blick im Nu Rock, Hut und Weste mustert und in das innerste Arkanum des Portemonnaies zu dringen sucht.

Die traurige Einsamkeit wird durch einen schwarzen Ofen und die gelegentliche Bemerkung der Alten, daß ihr letzter Chambregarnist in diesen Räumen an einer epidemischen Krankheit gestorben sei, keineswegs erhellt.

Die schönen Gardinen gehören zu einem großen geschmackvollen Zimmer, das in akustischer Beziehung völlig unbrauchbar ist, wie die vergeblichen Bemühungen des Chambregarnisten, die Worte der Vermietherin zu verstehen, ausreichend darthun.

Ein im dritten Stocke mit beharrlichem Fleiße arbeitender Schuhmacher, in den Nebenzimmern schreiende Kinder und die dumpfen Hammerschläge, welche die Thätigkeit eines Kupferschmiedes im Hintergebäude verkündigen, machen es begreiflich, weswegen diese arme Frau, um eine Verständigung mit dem Ankömmling anzubahnen, demselben ein langes Hörrohr zu überreichen genöthigt ist.

Die dritte Wohnung ist soeben vermiethet, leider jedoch der Zettel abzunehmen vergessen worden. Diesen Korb empfängt der Chambregarnist von einem Munde, der noch schöner ist, als das Loreleiauge, das ihn die steile Treppe emporführte; und die nach einer artigen Verbeugung schnell zufliegende Thür nöthigt ihn, brummend und kopf-

[Parlaments-Verhandlungen vom 27. April.] Oberhaussitzung. Im Comite wird die den parlamentarischen Eid betreffende Bill berathen. Der Earl von Wicklow beantragt die Auslassung der Worte, welche jedem fremden Fürsten, Prälaten oder Potentaten Jurisdiktion, Macht oder Autorität innerhalb des Königreichs absprechen. Er behauptet ferner, daß, wenn den Juden der Eintritt in das Parlament gestattet werden solle, dies durch eine ausdrücklich zu diesem Zwecke abgefaßte Akte geschehen müsse, nicht aber durch eine leichtfertige Abänderung der Eidesformel. Lord Lyndhurst spricht gegen das Amendement, und der Earl von Wicklow zieht dasselbe zurück. Die vier ersten Artikel des Gesetzentwurfs werden hierauf angenommen. Als Art. 5, kraft dessen den Juden der Eintritt in das Parlament ermöglicht wird, zur Sprache kommt, erhebt sich zuerst der Lord-Kanzler (jetzt Lord Chelmsford, früher Sir Frederick Thesiger, stets einer der eifrigsten Gegner der Judenbill), um die betreffende Bestimmung zu bekämpfen. Wollten wir auf die von ihm vorgebrachten Argumente eingehen, so würden wir nur leeres Stroh dreschen; denn die Frage ist, wir erinnern uns nicht, wie oft — jedenfalls aber sehr oft — in beiden Häusern des Parlaments so gründlich durchgesprochen worden, daß es zu verwundern gewesen wäre, wenn irgend einer der Redner etwas Neues vorgebracht hätte. Unter denen, welche für Zulassung der Juden sprechen, befindet sich auch Lord Stratford de Redcliffe, der gewöhnlich der Torypartei zugezählt wird. Er verficht, wie er sagt, das große Prinzip, daß Jedermann einen Anspruch auf alle Rechte eines Unterthans habe, wofern nicht etwas in seiner Religion vorliege, was es nöthig mache, ihm diese Rechte zu versagen. Er vermöge nicht zu begreifen, inwiefern ein solcher Ausnahmefall auf die Juden Anwendung finden könne. In der Stellung des Juden sei durchaus kein Grund vorhanden, der ihn unfähig mache, als Gesetzgeber zu wirken. Er (der Redner) habe sich bemüht, von der türkischen Regierung Zugeständnisse zu Gunsten der Christen zu erwirken, und der Sultan und seine Minister seien ihm in einem sehr freisinnigen Geiste entgegengekommen. Nichts würde denen, welche jene Reformen in der Türkei verwirklicht zu sehen wünschten, einen größeren Vortheil gewähren, als wenn sie darauf hinweisen könnten, wie England alte Vorurtheile, die es leider zu lange gehegt, bei Seite geworfen habe. Bei der Abstimmung wird der die Juden betreffende Artikel 5 mit 119 gegen 80 Stimmen verworfen. Die Bill geht hierauf durch das Comite.

Unterhaus-Sitzung. Wise bemerkt, in den deutschen Zeitungen seien Aktenstücke, die zwischen Dänemark und den Herzogthümern schwebende Frage betreffend, erschienen. Er frage daher den Unter-Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, ob er eine Abschrift des vom Generalkonsul Ward zu Leipzig im Mai 1857 erstatteten Berichtes, so wie Abschriften etwaiger Antwortsnoten der dänischen Regierung vorlegen wolle. S. Fitzgerald entgegnet, der hier berührte Gegenstand errege das größte Interesse in ganz Dänemark und Deutschland, und sei der Art, daß Ihrer Majestät Regierung und vielleicht auch die anderen europäischen Mächte sich veranlaßt fühlen könnten, ein Gutachten darüber abzugeben. Das erwähnte Aktenstück sei ein Bericht, den Konsul Ward im Auftrage der Regierung aufgesetzt habe, damit er konfidentiell in Erwägung gezogen werde. Der ehrenwerthe Abgeordnete werde ohne Zweifel einsehen, daß es bei einer noch schwebenden Frage von so großer europäischer Wichtigkeit nicht im Interesse des Gemeinwesens sein würde, einen derartigen konfidentiellen Bericht zu veröffentlichen. Die angeblich in den deutschen Zeitungen erschienenen Aktenstücke seien nicht vollständig veröffentlicht worden, und seines Wissens gebe es gute Gründe für die in dieser Hinsicht beobachtete Zurückhaltung. Was den zweiten Theil der Frage angehe, so habe er den ehrenwerthen Interpellanten davon in Kenntniß zu setzen, daß die Depesche Ward's der dänischen Regierung konfidentiell mitgetheilt worden sei, jedoch kein weiterer Notenwechsel stattgefunden habe. Als Antwort auf eine Frage Lord J. Russell's erklärt Byng, die Regierung habe nichts dagegen, wenn die Cagliari-Angelegenheit am Dinstag zur Sprache komme, wofern zwei Abgeordnete, deren Anträge bereits auf der Tagesordnung stehen, darein willigen, für jenen Tag zurückzutreten. Hutt wünscht von dem Präsidenten des Handelsamtes, da derselbe angezeigt habe, es sei seine Absicht, einen Sonderausschuß zur Prüfung der Wirkung des stader Zolles niederzusetzen, zu erfahren, wenn man das accouchement dieses Ausschusses erwarten dürfe. (Heiterkeit.) Henley antwortet, er sei bereit, in der folgenden Sitzung zur Ernennung des besagten Ausschusses zu schreiten. M'Mahon beantragt die Niedersetzung eines Sonderausschusses, welcher prüfen soll, ob man die Rechtspflege nicht dadurch verbessern könne, daß man die Zahl der Städte in England und Wales vermehre, in welchen Assisen abgehalten werden. Collins, Hadfield und Lord Goderich sprechen für, Walpole und Sir G. Grey gegen den Antrag, der schließlich verworfen wird. Mackinnon erhält Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, welche die Errichtung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern bezweckt. Locke King tritt wieder mit seinem alten Antrage auf Ausdehnung des Stimmrechts in den Grafschaften auf und bittet um Erlaubniß zur Einbringung einer diesen Gegenstand betreffenden Bill. Byng unterstützt den Antrag. Disraeli hat gegen den Zweck der Bill im Allgemeinen nichts einzuwenden. Doch bemerkt er, es sei die Absicht der Regierung, die Frage der Volksvertretung in ihrem ganzen Umfange in Erwägung zu ziehen, und er halte es für seine Pflicht, die Vorfrage zu beantragen. Lord J. Russell räth dem Hause, die Bill ohne weiteres anzunehmen. Sie genüge zwar den Anforderungen nicht, die man an eine parlamentarische Reform zu stellen habe, und Disraeli stelle eine umfassendere Maßregel in Aussicht; doch sei es am besten, das zu nehmen, was man eben haben könne. Wenn man nicht alles zu erlangen vermöge, was man wünsche, so thue man doch immer weiser daran, sich an einem bescheidenen Maße genügen zu lassen, als ganz leer auszugehen. Die Erlaubniß zur Einbringung der Bill wird schließlich ertheilt.

**London,** 28. April, Abends. [Parlaments-Verhandlungen.] Das Unterhaus hat heute eine von Herrn Cair eingebrachte Bill, welche die Beschaffung des Materials zu einer Agrikultur-Statistik von England und Wales bezweckte, der aber Hr. Packe, als einer den englischen Landwirthen widerstrebenden und, wie er meinte, nicht nützenden Maßregel, ein auf sechsmonatliche Vertagung gerichtetes Amendement entgegenstellte, bei der zweiten Lesung mit 241 gegen 135 Stimmen durchfallen lassen. Dann wurde auf den Antrag des Handels-Ministers, Herrn Henley, die Ernennung einer Kommission beschlossen, welche den Ursprung des Anspruchs der hannoverschen Regierung auf die Erhebung des Stader-Zoll untersuchen und in Erwägung ziehen soll, in welchem Maße dieser Zoll dem britischen Handel nachtheilig sei. Die Sitzung schloß um 6 Uhr Abends.

## Rußland.

**Petersburg,** 21. April. [Vom Hofe. — Kaisermusterung in Polen und Reisen.] Mit dem Befinden Ihre Maj. der Kaiserin Mutter geht es sehr viel besser, als im vergangenen Monate. Das Gerücht, nach welchem die Kaiserin Mutter in diesem Jahre Rußland nicht verlassen würde, erhält sich noch immer. Dagegen wird der Kaiser jedenfalls im August Warschau besuchen, wo dann eine große Musterung der drei ersten Armeekorps — der früheren sogenannten aktiven Armee — stattfinden wird. Dieser Reise wird, wie es heißt, ein Ausflug nach den südlichen Provinzen des Reiches voraufgehen oder nachfolgen und dann der Kaiser zu den Manövern des Garde-Corps bei Kraßnoje wieder hier in Petersburg anwesend sein. Wenn wir hier in deutschen Zeitungen lesen müssen, daß die Zusammenziehung der Truppen des 1., 2. und 3. Corps in Polen für sehr bedenklich gehalten und daraus eine militärische Demonstration gegen Oesterreich gefolgert wird, so können wir uns des Lächelns und Kopfschüttelns über eine solche Deutung der einfachsten, früher in jedem Jahre wiederholten und ganz gewöhnlichen Zusammenziehung der vom Kaiser zu besichtigenden Truppen nicht erwehren. Wenn eine Aufstellung gegen Oesterreich oder gegen irgend wen oder irgend was beabsichtigt würde, so ließe sich doch annehmen, daß man die Truppen nicht von der Grenze weg nach Warschau hinziehen würde. Dies ist aber in der That der Fall, und wenn sich die Truppen des 1. Corps aus Litthauen ebenfalls Warschau nähern, so hat auch das nur denselben Zweck. Allerdings haben diese Zusammenziehungen für die Kaiser-Musterung während des Krieges nicht stattgefunden; jetzt ist aber doch Alles wieder in das alte Friedensverhältniß zurückgekehrt, und somit auch die Wiederaufnahme gewohnter Formen erklärt. Es stehen diese drei Armee-Corps — welche früher Infanterie-Corps hießen — unter dem Ober-Kommando des Fürsten Gortschakoff, Statthalters von Polen, General-Adjutant, General der Artillerie und Vertheidiger von Sebastopol, welcher wahrscheinlich bis zur Kaiser-Revue von seiner jetzt angetretenen Reise in das Ausland wieder nach Warschau zurückgekehrt sein wird; denn wenn es sich auch bestätigen sollte, daß der Fürst von seinem Posten als Statthalter zurücktritt, so dürfte er doch jedenfalls das Kommando der ganzen 1. Armee behalten. Das 1. Corps kommandirt General-Lieutenant Labinzoff, das 2. der General der Infanterie Ofrosimoff und das 3. der General der Kavallerie, Baron von Wrangel I. Diese 3 Corps standen eben so wie das 4. früher beständig auf Kompletstärke, sind aber gegenwärtig ebenfalls sehr bedeutend reducirt worden. Da in diesem Jahre und auch im nächsten, nach dem Befehle des Kaisers bei Gelegenheit der Krönung in Moskau, keine Rekrutirung stattfindet, so haben die Regimenter auch keine so große Schwierigkeit wie früher, die Rekruten bis zur Revue vor dem Kaiser auszubilden, und sie werden aus demselben Grunde in diesem Jahre sehr viel schwächer an Mannschaften erscheinen, als bei früheren Gelegenheiten dieser Art. Dagegen ist bekanntlich die Kavallerie jedes Corps um 2 Dragoner-Regimenter vermehrt worden. Ob die Reserve-Bataillone in irgend einer Art zusammengezogen werden, um ebenfalls vor dem Kaiser zu erscheinen, scheint noch nicht bestimmt zu sein. Im Allgemeinen zeigt sich die Absicht, so wenig Hände als möglich den bürgerlichen und bäuerlichen Beschäftigungen zu entziehen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß nur die aktiven Bataillone und Schwadronen an der Revue Theil nehmen werden. — Seit einigen Tagen will man wissen, daß der Kaiser Ende Juni auf einige Wochen nach Archangel gehen werde, ohne daß etwas Näheres über den Zweck dieser Reise bekannt wäre. In Finnland schmeichelt man sich, daß der Kaiser auf seinem Wege nach dem fernen Archangel diese Provinz durchreisen werde, welche während des letzten Krieges so unzweideutige Beweise ihrer Treue und Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus gegeben, und außer vom Feinde, auch von Mißwachs und Seuchen so schwer gelitten hat. Was davon wahr werden wird läßt sich jetzt noch nicht bestimmen, da solche Dinge hier immer noch mit großer Diskretion behandelt werden. (N. Pr. Z.)

## Osmanisches Reich.

△ Aus **Bosnien,** 20. April, wird gemeldet, daß man alle Mittel ergreift, um die Auswanderung auf das österreichische Gebiet zu verhindern. Auf den vorzüglichsten Uebergangspunkten sind Posten ausgestellt, um den Uebertritt über die Grenze möglichst zu erschweren. Die Raja's sind fortwährend arg bedrückt. Bisher haben die türkischen Truppen, die in der Herzegowina lagen, von den für sie ausgeschriebenen Lebensmittel-Transporten wenig Nutzen gezogen. Von dem aus Dubika abgegangenen Zuge hat nur die Hälfte Maidan erreicht, die anderen Tragthiere sind aus Schwäche und Mangel an Nahrung unter der Last zu Grunde gegangen. Mehl und Getreide liegen jetzt partienweise zerstreut ohne gehörige Aufsicht. Aus Krupa und Buzin gingen die von diesen Nahien eingehobenen Lebensmittel erst am 11ten d. Mts. ab. — Am 5. d. Mts. rückten die ersten berittenen Freiwilligen aus Bosnien, 270 Mann stark, in die Herzegowina ein. Sie sind gut beritten, gleichmäßig und gut bekleidet und stehen unter der Führung der Türken Said Kaitasović und Imbro Dizdarović. Die türkische Regierung giebt sich alle Mühe, um die Theilnahme an diesem Freiwilligenkorps mehr anzuregen, bis jetzt hat die Sache indeß noch wenig Anklang gefunden.

## Asien.

Das „Lahore Chronicle" meldet, Nachrichten aus Kandahar zufolge sei ein russisches Corps in Sherwan angekommen; seit dem Eintreffen desselben werde der englische Gesandte in Teheran ziemlich kalt behandelt, der französische und türkische dagegen mehr als früher ausgezeichnet. Auch ein türkisches (?) Corps sei auf dem Wege nach Persien, um den Schah bei seinen inneren Kämpfen zu unterstützen.

Ein Brief aus Simla giebt neue Einzelheiten über die Bewegungen in Yarkand. Der Shahzadah von Khokan habe vor ungefähr 2 Jahren die Engländer um Hilfe gegen den Andrang der Russen gebeten, und sei mit Geld und Waffen unterstützt worden. Auf der Rückreise nach seinem Lande habe ihn das Volk von Yarkand ausgeplündert, und das Heer, welches jetzt letzteren Platz bedrohe, sei abgeschickt worden, um Repressalien zu üben. Wer aber eigentlich über dieses Heer gebiete, sei nicht mit Gewißheit in Erfahrung zu bringen. Es sei vor ungefähr $2\frac{1}{2}$ Monat erschienen, und der einzige Mann, welcher ihm entkommen, sei ein gewisser Munne Ram, der jetzt in Ladak verweile; auf seiner Flucht habe er Herrn Schlagintweit an einem Orte Namens Kullyan angetroffen und ihm gerathen, nicht in der Richtung von Yarkand vorüber zu gehen, wo Alles in Verwirrung sei. Herr Schlaginweit habe jedoch erwidert, daß er nichts fürchte, und seitdem habe man nichts mehr von ihm gehört. Einige seiner Diener hätten ihn verlassen; aber Mahomed Emir, ein alter Mann, den er als Führer verwandte, hielt bei ihm aus. Der Sohn des Tanahdar von Ladak machte unlängst den Versuch, einen Dak abzusenden, und mit Herrn Schlagintweit in Verbindung zu treten; doch umsonst. Von Yarkand sind in letzter Zeit keine Kaufleute mehr nach Ladak gekommen; der Handel stockt, und die Pässe zwischen Ladak und Kullu sind geschlossen. Der Briefsteller fügt bei, es sei von großer Wichtigkeit, daß ein britischer Agent in Ladak aufgestellt werde, denn obschon der Radschah von Kaschmir den Engländern freundlich gesinnt sei, so gebe es doch zwei Parteien in Ladak, die einander in den Haaren liegen, und der ärgste Schurke, welcher an der Spitze der einen stehe, übe auf den Radschah den größten Einfluß.

Nachrichten aus Bangkok zufolge sind dort bereits neun fremde Firmen etablirt. (Triester Z.)

# Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 1. Mai. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Seniar Penzig, Diak. Dr. Gröger, Senior Dietrich, Pastor Faber, Pred. Hesse, Ober-Prediger Reitzenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin (im Armenhause), Kand. Rambausel (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Subsenior Weiß, Kand. Rachner (Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Pastor Stäubler, Pred. Laffert.

Der Kirche zu St. Christophori ist eine weiße genähte Filet-Decke zur Ueberkleidung des Altars geschenkt worden. — Dem Gustav-Adolph-Verein ist durch Herrn Senior Penzig die Summe von 8 Thlrn. 15 Sgr. zugegangen.

### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 29. April.

Anwesend 58 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Finkerney, Hayn, Müller II., Reichenbach.

Die Sitzung eröffnete mit der Mittheilung des Baurapports für die Woche vom 19. bis 24. April, Ausweis dessen 33 Maurer, 29 Zimmerleute, 26 Steinsetzer, 158 Tagearbeiter bei den städtischen Bauten Beschäftigung gefunden. Zu den in der bezeichneten Woche in Angriff genommenen Bauten zählen der Kanal in der Schweidnitzerstraße, die Neupflasterung der östlichen Seite des

---

schüttelnd hinabzusteigen, um den Wanderstab wiederum in dem chaotischen Straßeneinerlei weiter zu setzen.

Der gereifte, erfahrene Chambregarnist ist wählerisch, anspruchsvoll und bisweilen ungerecht. Von Hause aus war er das Gegentheil.

Der Mensch, dem lange Zeit übel mitgespielt wird, kehrt bei aller angeborenen Gutmüthigkeit zuletzt die schlechteren Seiten heraus. Seine Beobachtungsgabe ist von schlimmen Erfahrungen geschärft, aber auch gleichzeitig sein Mißtrauen geweckt worden.

Er verliert die Frische des ersten Eindrucks, der in der Wahl der Wohnungen, wie in so vielen andern Dingen, das Richtige trifft, und von einzelnen Merkmalen irregeführt, geht er an den besten Wohnungen vorüber, um endlich die schlechteste zu wählen, die drei bis vier gute Eigenschaften besitzt, deren Werth er schätzen gelernt hat, außerdem aber ein Dutzend Fehler, deren Existenz ihm bisher noch unbekannt gewesen war.

Die Wanderung dauert acht Tage lang zum Kummer friedlicher Familien, die bei ihren bescheidenen Mahlzeiten durch das heftige Klingeln des Chambregarnisten, der zuletzt mit einer gewissen unwilligen und gebieterischen Bitterkeit zu Werke geht, gestört werden, und für ihre Störung von dem Zerstreuten, der im Hause, im Stockwerk, in der Thür sich geirrt hat, nicht einmal einige Worte der Entschuldigung erhalten.

Die Wanderung nimmt ein Ende zum Aerger eines Schutzmannes, der den die Straßen und Wohnungen eines bestimmten Umkreises unsicher machenden Fremden bereits mit einer gewissen stillen und liebevollen Aufmerksamkeit beobachtete, in der Hoffnung, für das graue Haus auf dem Molkenmarkte eine vortheilhafte Acquisition zu machen; — sie nimmt ein Ende zur Ueberraschung seiner Bekanntеu, die den lange Vermißten, dessen Gesichtszüge von ungewohnter Heiterkeit strahlen und das Geheimniß der nach vielen Bemühungen erreichten Erfüllung eines sehnlichen Wunsches offen verkünden, neugierig betrachten und sich mannigfacher Vermuthungen über die Gegensätze seines Betragens überlassen.

Der Chambregarnist kümmert sich hierum nicht, er ist glücklich, nach unsäglichen Anstrengungen eine für seine Verhältnisse und Gewohnheiten passende Wohnung gefunden zu haben.

Er hat gemiethet, bereits den Haus- und Stubenschlüssel in Empfang genommen; er wird vom Ersten des Monats ab bei einer freundlichen, kinderlosen Wittwe wohnen, der die Güte und Aufrichtigkeit, so zu sagen, auf dem Gesicht geschrieben steht, und zwar in gut möblirten Gemächern, die täglich von den segenspendenden Genien freundlicher Sonnenstrahlen besucht werden.

Auf letzteren Umstand legt der Chambregarnist einen großen Werth; er miethet am liebsten auf der Sonnenseite. Mangelndes Licht und Halbdunkel geben der Einsamkeit des Junggesellen eine doppelte Traurigkeit.

Er überlegt am Tage, an welcher Stelle am besten das Bücherspind, das messingne Bauer des Kanarienvogels, die Sammlung seiner Lieblingsblumen und Pfeifen anzubringen sei, und im Traume befindet er sich bereits auf dem behaglichen Kanapee, von seinem alten treuen Schlafrock umhüllt, in eine Lieblingslektüre vertieft.

Freundlich spielt die Sonne auf den goldverbrämten Rückseiten der Bücher, das Fenster steht halb geöffnet, die Blumen duften, der Vogel singt, und die freundliche Wirthin ist eben im Begriff, ihm eine Tasse vortrefflichen Kaffee's zu kredenzen.

Sehen wir zu, wie seine Träume sich verwirklichen werden.

---

[Von unserem Landsmann Augustin Theiner zu Rom] erschienen zu Paris und trafen soeben in Breslau ein: Documents inédits relatifs aux affaires religieuses de la France 1790 à 1800 extraits des archives secrètes du Vatican in zwei Bänden. Schon der Titel bezeichnet die Wichtigkeit dieses Werkes. Die politische Seite der französischen Revolution hat nämlich eine große Zahl gründlicher Bearbeiter gefunden, während die kirchliche noch immer eines tüchtigen Geschichtsschreibers harrt. Die Revolution führte die Zerstörung der Kirche in Frankreich herbei; hierüber enthalten die Sammlungen und Schriften von Guillon und Barruel ein wichtiges Material, welches jedoch vielfach ergänzt werden kann. Die Wiederherstellung der Kirche in Frankreich ist dagegen bis jetzt noch nicht einigermaßen genügend dargelegt worden, wenngleich der heilige Stuhl, sowie einige Staatsmänner und Privatleute eine Menge dieselbe betreffender Aktenstücke durch den Druck bekannt gemacht haben. Deshalb beabsichtigt Theiner, alle die Dokumente aus dem geheimen Archive des Vatikan mitzutheilen, welche die Verhandlungen zwischen dem heiligen Stuhl und Frankreich hinsichtlich dieses so höchst interessanten Gegenstandes enthalten. Theiner hat zunächst die Entscheidungen, welche der heilige Stuhl über Angelegenheiten der Kirche Frankreichs in der Zeit von 1790 bis zum Tode Pius VI. erließ, korrekter als dies 1796 zu Augsburg und 1798 zu Paris geschah, abdrucken lassen. Die auf die Besitzergreifung von Avignon und Comtat-Venaissin bezüglichen Aktenstücke, wie sie von der Nationalversammlung am 14. September 1791 beschlossen wurde, sollen in einem besonderen Werke bekannt gemacht und näher erörtert werden.

An die obgedachten Entscheidungen reihen sich an Schriftstücke, welche die traurigen Geschicke der Kirche und ihrer Priester und Anhänger darstellen; darunter befindet sich auch die von der Nationalversammlung am 12. Juli 1790 beschlossene Civil-Konstitution der Geistlichkeit, nach der authentischen Abschrift, welche Ludwig XVI. dem Papst einsenden mußte.

Der zweite Band enthält die Korrespondenz der emigrirten Bischöfe, 2) die der übrigen Geistlichen und einiger Laien, 3) die Dokumente, welche sich auf die durch Pius VI. der französischen emigrirten Geistlichkeit zu Theil gewordenen Unterstützung beziehen. Die diesem Bande beigegebene Vorrede liefert eine detaillirte Darstellung dieser bisher noch nicht nach Gebühr gewürdigten thätigen Theilnahme des durch vielfaches Leid geprüften Papstes für die so hart verfolgten Söhne seiner Kirche. August Geyder.

---

⊖ [Pianoforte- und Gesangsmusik.] Die Literatur der Pianoforte- und Gesangsmusik hat durch eine Reihe von Werken eines jungen Komponisten, Friedrich Grützmacher (Lehrer am Konservatorium der Musik zu Leipzig), eine wirkliche und dankenswerthe Bereicherung erhalten, welche Anerkennung demselben auch bereits durch die außerordentlich günstigen Beurtheilungen seiner Werke in den verschiedensten musikalischen Blättern, sowie namentlich auch durch die große Verbreitung und Beliebtheit, welche dieselben bereits gefunden haben, in schönster Weise geworden ist. Auf einer guten musikalischen Grundlage ruhend, zeichnen sich seine sämmtlichen Kompositionen durch künstlerische Einfachheit, ansprechende und fließende Melodie, besonders aber auch durch die höchst kenntniß- und erfolgreiche Behandlung des Instruments und der Singstimme aus, durch welche es ihm auch möglich wird, bei nur geringer technischer Schwierigkeit dennoch einen bedeutenden musikalischen Erfolg zu erreichen. — Als besonders gelungen und beliebt sind unter seinen neuesten Pianoforte-Kompositionen zu bezeichnen: „An Sie", op. 36, eine schön empfundene, ausdrucksvolle Romanze, sowie „Perpetuum mobile", op. 41, ein mehr heiteres, brillant klingendes und höchst wirksames Tonstück; unter seinen Gesangskompositionen sind es aber besonders seine beiden innigen und zu Herzen sprechenden, bereits zu Lieblingsstücken vieler Sänger und Sängerinnen gewordenen Lieder: „Liebesklage", op. 11, und „Wenn eine Mutter betet", op. 29, sowie ein größer ausgeführtes, in musikalischer Hinsicht ganz besonders gelungenes, und beim Vortrage stets die außerordentlichste Wirkung nach sich ziehendes Lied: „Der Lindenbaum", ebenfalls zu op. 29 gehörig.

---

[Ein seltener Gast.] Bei Harburg ward auf einem Jagdgebiet, welches Hamburger gepachtet haben, in voriger Woche ein Steinadler geschossen, der sich unterfing, auf den Dachs-Hund des Revier-Försters zu stoßen, um ihn in die Lüfte zu entführen. Der gefiederte Räuber, jedenfalls vom Harze hierher verflogen, war ein vollkommen ausgewachsenes Exemplar; er soll von einer Naturalienhandlung acquirirt worden sein.

---

[Ein Bubenstück.] Die „Elberfelder Zeitung" meldet unter dem 29. April: Durch das wachsame Auge des Lokomotivführers wurde gestern Nachmittag auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ein Unglück verhütet. Bei der Ausfahrt von Station Milspe, in der Richtung nach Schwelm, bemerkte derselbe nämlich, daß die bei dem Wärterhäuschen Nr. 35 angebrachte Weiche beim Anbrausen des Zuges und in der Abwesenheit des Bahnwärters von zwei Knaben verstellt wurde; es ward sofort gebremst, die jugendlichen Uebelthäter ergriffen und die Fahrt unmittelbar fortgesetzt.

---

Einer der jungen englischen Prinzen soll kürzlich seine Mama um Vergrößerung des Taschengeldes gebeten haben. Mama wollte aber nichts davon wissen — und erzählte dem kleinen Bittsteller, daß Onkel (der Herzog von Kent), als er schon 18 Jahre alt war, bis zu seinem 22. Jahre nicht mehr als 30 Sh. (18 Fl.) Taschengeld pr. Woche erhielt. Jung-England ging stillschweigend ab. (Frkf. J.)

Ringes, die Pfahluferwand an der Neumühle, das Pfahlufer hinter dem Hospital zu Allerheiligen, die Ausbesserung der Landstraßen. — Hieran reihte sich der Vortrag dreier Dankschreiben für bewilligte Gehaltszulagen und die Annoncirung des Eingangs einer Anzahl Exemplare von den Jahresberichten der Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge, des Vereins zur Erhaltung einer Kleinkinderbewahranstalt in der Nikolaivorstadt und des hiesigen evangelischen Schulvereins. Die erhaltenen Exemplare wurden an die in der Sitzung anwesenden Mitglieder vertheilt, und da der Bericht des Schulvereins zugleich die Einladung zu der am 1. Mai stattfindenden Schulprüfung enthielt, die Herren **Burghardt, Müller II., Dr. Rhode, Tschocke** und **Weigelt** zur Beiwohnung der Prüfung deputirt. Aus Anlaß eines Notats bei Prüfung der städtischen Steuer-Rechnung hatte Magistrat den Herrn Provinzial-Steuer-Direktor um die Anordnung ersucht, daß bei Erhebung der Kommunal-Steuer von den Brennmaterialien, vom Wildpret und von Bier der städtischen Verwaltung künftig auch die statistischen Notizen bezüglich der Menge und Gattung der eingebrachten einzelnen Gegenstände mitgetheilt werden möchten. Die hierauf erfolgte Rückäußerung des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors setzte auseinander, wie bei der bestehenden Einrichtung für die Steuer-Erhebung dem Ansuchen nicht entsprochen werden könne. Eine Aenderung des bisherigen durch seine Einfachheit sich empfehlenden Verfahrens würde, mit Rücksicht auf die Zahl der Erhebungen, welche im überwiegensten Theile auf das Winter-Semester treffen und sich meist auf einzelne Wochentage und an diesen wieder auf die Morgenstunden zusammendrängen, das Publikum nicht nur äußerst belästigen, sondern ohne eine Vermehrung des Beamtenpersonals auch nicht ausführbar sein. Daß aber die Kosten für mehrere neu anzustellende Beamte zu dem Werthe der dadurch zu erlangenden statischen Notizen in keinem richtigen Verhältnisse stehen würden, darüber könne das Einverständiß wohl vorausgesetzt werden. Die Versammlung trat der Ansicht des Magistrats bei, daß unter so bewandten Umständen von Beschaffung der qu. statistischen Notizen abzusehen sei. — Die Antwort des Magistrats auf die vor einiger Zeit an denselben gerichtete Anfrage, woher es komme, daß von der Stadt Breslau so wenig Landwehrmänner reklamirt würden, und welche Gründe die Nichtberücksichtigung der angebrachten Reklamationsgesuche herbeigeführt hätten? wies zunächst darauf hin, wie dem Magistrat die Gründe nicht bekannt seien, aus welchen die landwehrpflichtigen Stadtbewohner Reklamationsanträge nicht in solcher Anzahl formirten wie die des Kreises, und daß die Entscheidungen der königl. Ersatz-Kommission dem Magistrat in der Regel ohne alle Motivirung zugingen. Alsdann folgte eine Darlegung des Verfahrens, welches in Bezug auf die Prüfung und Entscheidung eingegangener Reklamationen beobachtet wird und das lediglich auf den durch das Reskript der königl. Ministerien des Innern und des Krieges vom 26. Oktbr. 1850 vorgeschriebenen Bestimmungen beruht. Am Schlusse bemerkte das Antwortschreiben, daß die schleunigste Erledigung der Reklamationsgesuche bei der Kürze der Präklusivfrist stets für eine dringende Pflicht der Ortsobrigkeit erachtet und als solche auch erfüllt worden sei. Die betreffende Anfrage wurde durch die erhaltene Auskunft für beseitgt erachtet.

Das Projekt zur Errichtung einer Mittelschule für Knaben in dem voriges Jahr käuflich erworbenen Grundstücke Nr. 1 der Kirchstraße gelangte an den Magistrat zurück, um zuvörderst einen zwischen dem Lections- und dem Bauplane vorhandenen Widerspruch zu beheben. In dem Lectionsplane war die Errichtung einer fünfklassigen Schule gedacht und behandelt, aus dem Bauplane ergab sich, daß das Gebäude nächst den projektirten Lehrerwohnungen nur Raum zu drei Klassenzimmern bot. Da die Acquisition des vorhin bezeichneten Grundstücks hauptsächlich zum Zweck der Durchlegung einer Straße erfolgte, zugleich auch die Absicht vorwaltete, das darauf befindliche Gebäude für die bereits beschlossene Errichtung einer zweiten Töchterschule zu verwenden, beantragte die Versammlung Auskunft, wie diesen Zwecken vorgesehen werden solle, sofern das Grundstück nunmehr die Bestimmung zur Errichtung einer Mittelschule für Knaben erhalte.

Die für den Glockenläuter an der Kirche zu St. Christophori beantragte Lohnerhöhung von 3 Thalern jährlich wurde bewilligt; desgleichen die im verflossenen Jahre vorgekommenen Etatsüberschreitungen bei der Kirche zu St. Elisabet mit 12 Thalern, bei der Kirche zu St. Salvator mit 3 Thalern, endlich von dem von dem verstorbenen königl. Platzmajor Hrn. **Neumann** aus städtischen Fonds bezogenen Holz- und Lichtgelde eine Quartalsrate im Betrage von 10¾ Thlrn. an die Hinterbliebenen des Defuncti.

Ein nach Aufstellung der Tagesordnung eingegangener, genügend unterstützter Dringlichkeitsantrag lautete folgendermaßen: „Das große Elend, welchem viele Hundert Einwohner der eingeäscherten Schwesterstadt Frankenstein plötzlich anheimgefallen sind und die dringende Nothwendigkeit schnellster Hilfe veranlassen uns zu dem Antrage: den Magistrat zu ersuchen, schleunig wegen Bewilligung einer namhaften Unterstützung aus Kommunalmitteln Einleitung zu treffen und hierauf bezügliche Anträge an die Versammlung gelangen zu lassen." Ohne Einwand erfolgte die Anerkennung der Dringlichkeit und die Erhebung des Antrages zum Beschluß.

Die vom Magistrat vorgeschlagene einjährige Verlängerung des Vertrages über die Miethe des Hauses Nr. 12 der Weißgerbergasse erhielt die Zustimmung der Versammlung, jedoch mit Beifügung des Antrages, den Pächter bei Vollziehung des Prolongations-Vermerks auf die Kontraktsbestimmung besonders aufmerksam zu machen, welche ihn zu allen in und an dem Gebäude resp. den einzelnen Wohnungen vorkommenden Reparaturen verpflichtet und Fürsorge zu befriedigender Erfüllung dieser Obliegenheiten zu treffen.

Magistrat hatte die Einwilligung der Versammlung extrahirt,

a) zur Wiederaufhebung der im Jahre 1844 seitens der Stadt erfolgten Abtretung ihrer Rechte auf die Viehweide vor dem Nikolaithore an die hiesige Hafenbau-Gesellschaft,
b) zur unentgeltlichen Ueberlassung von 1 Morgen 120 Q.-Ruthen der Viehweide an den königl. Militär-Fiskus.

Der Hafenbau-Gesellschaft war das Eigenthumsrecht auf die Viehweide unter der Bedingung abgetreten worden, das Terrain nur zur Anlegung eines Winterhafens zu verwenden, die Durchführung der bereits im Jahre 1839 beantragten Ablösung der für den Domainen-Fiskus und die Tscheppiner Insassen eingetragenen Hutungs-Berechtigung zu übernehmen und sich zu verpflichten, die Damm- und Uferbauten in und am Hafen für alle Zeiten aus ihren Mitteln zu bestreiten. Da durch eine Verkettung widriger Verhältnisse und Umstände das Projekt des Hafenbaues bisher unausgeführt geblieben, hatte Magistrat mit den Vertretern der Hafenbau-Gesellschaft wegen Aufhebung des Ueberlassungsvertrages verhandelt und von ihnen die Einwilligung zur Aufhebung mit Verzichtleistung auf jeden Entschädigungs-Anspruch erlangt. Die Versammlung erkannte die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahme an und stimmte dem ersten Theile des obigen Antrages zu.

Zur Motivirung der unentgeltlichen Abtretung von 1 Morgen 120 Q.-Ruthen an den Militär-Fiskus wurde auf die Nothwendigkeit der Zurücklegung der Schießstände hingewiesen, um das jenseits der Oder, namentlich auf der Eisenbahn verkehrende Publikum nicht zu gefährden. Uebrigens werde die Abtretung, so lange die Theilung der Viehweide nicht ausgeführt sei, nur vorbehaltlich der Zustimmung der Hutungs-Berechtigten erfolgen können. Die Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit wendete auch dem zweiten Theile des Antrages die Genehmigung zu unter der Bedingung, daß der königl. Domänen-Fiskus in Rücksicht des ihm durch die Theilung zufallenden Entschädigungslandes zu der abzutretenden Fläche pro rata beizutragen sich verpflichte, daß das von der Stadt abgetretene Terrain an dieselbe wieder herausgegeben, sobald es zum Zwecke der Schießstände nicht mehr benutzt werde und daß der königl. Militär-Fiskus die Verbindlichkeit übernehme, eine solche Einrichtung der Schießstände zu treffen, welche nach polizeilichem Urtheil das Publikum vor jeder Gefährdung sicher stelle.

**Dr. Grätzer. Voigt. E. Jurock. Hübner.**

---

♂ **Breslau,** 1. Mai. [Verschiedenes.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten ereignete sich schon wieder der Fall, daß die absolut beschlußfähige Zahl (52) nicht anwesend war, und daß das Kollegium schon nach 1½stündiger Sitzung auseinander gehen mußte. Es ist dies um so unerklärlicher, als die Reise- und Bade-Saison noch nicht begonnen hat, auch nicht verlautbar geworden, daß irgend eine herrschende Epidemie oder Influenza die Mehrzahl der Einwohner an das Krankenbett fesselt, — wenn nicht etwa eine Krankheit hierbei im Spiele ist, die Epidemie der Theilnahmlosigkeit an den Gemeinde-Angelegenheiten, wie dies schon seit Jahren die leeren Bänke im Zuhörer-Raume beweisen. Das ganze Zuhörer-Publikum besteht gewöhnlich in 2—3 Personen, es gehört zu den allerseltensten Fällen, wenn die Zahl der Zuhörer sich einmal auf 5 versteigt. Und doch spricht so Mancher, öffentlich und in Privatkreisen, mit ungemeiner Sicherheit über Kommunal-Angelegenheiten ab, der sich gar nicht einmal die Mühe nimmt, sich davon die geringste Kenntniß zu verschaffen.

Nächsten Donnerstag wird wahrscheinlich, nach geschehener Vorlage seitens des Magistrats, die Summe festgesetzt werden, welche aus Kommunal-Mitteln den armen, unglücklichen Frankensteinern als Unterstützung gewährt werden wird. Neisse, Glaz und Brieg sind hierin mit dem guten Beispiele vorangegangen, und haben 1200, 200 resp. 100 Thl. aus Kommunal-Mitteln für Frankenstein bewilligt. Breslau wird natürlich eine seiner Bedeutung angemessene Summe senden, sie dürfte sich, nach den in letzter Sitzung gehörten Aeußerungen, bis auf 5000 Thaler belaufen. — Ein anderes, sehr nachahmenswerthes Beispiel hat die Tischler- und Glaser-Innung zu Nimptsch gegeben. (S. 199 der Bresl. Z.) Alle Berichte nämlich stimmen darin überein, daß den abgebrannten Gewerksleuten zu Frankenstein fast jedes Handwerkszeug fehlt. Solches neu anzuschaffen, um sich den Erwerb zu sichern, erfordert bedeutende Summen, die von den Hilfskomite's wohl nicht so rasch gewährt werden können. Wohl aber dürfte es den Innungen Schlesiens leicht werden, noch gutes und brauchbares Handwerkszeug ohne große Opfer aufzubringen, und hiermit den Gewerbetreibenden eine sehr wesentliche Unterstützung zu leisten. Möchten dies die schlesischen Gewerke beherzigen!

Die Abtretung eines Terrains von 1 Morgen und 120 Quadrat-Ruthen an den Militär-Fiskus, damit die **Schießstände auf der Viehweide** weiter zurückgelegt werden können, rief eine sehr lange und lebendige Debatte hervor. Von sachverständiger Seite wurde versichert, daß die Verlegung der Militär-Schießstände nach einem andern und geeigneteren Terrain jetzt eine Nothwendigkeit geworden sei, wenn man nicht die bei dem Verkehr auf der Oder oder auf der Posenschen Eisenbahn beschäftigten Menschen gefährden wolle. Von der Magistratsbank wurde hierauf erwidert, daß die Uebungen mit den neuen, weittragenden Gewehren auf dem großen Schießplatze bei **Karlowitz** vorgenommen würden, ebenso dürfte in der Zeit, wo die **Posener Bahnzüge** abgingen und ankämen, **nicht** geschossen werden. Die Versammlung sah sich außer Stande, hierüber zu entscheiden, beschloß aber die Abtretung des bezeichneten Terrains nur unter der Bedingung, daß die Schießstände so gelegt würden, daß Menschenleben bei dem Eisenbahn- und Schifffahrts-Verkehr durchaus nicht gefährdet seien.

Soweit Nachrichten hierher gelangt sind, wird die Betheiligung bei dem, am 27.—30. Juni d. J. zu **Berlin** stattfindenden **Allgemeinen Landes-Schützenfeste** ungemein groß sein. Berichte aus Berlin sprechen davon, daß von den 800 eingeladenen **preußischen Schützen-Gilden und Vereinen** so viele und so zahlreiche Deputationen angemeldet seien, daß die Zahl der Schützen, die ihr Erscheinen zugesagt haben, schon jetzt an 6000 betrüge. Ist dies richtig, so dürfte die Masse der in den letzten Tagen des Juni sich in Berlin versammelnden Bürgerschützen leicht auf 12000 belaufen, denn abgesehen davon, daß gewiß sehr viele sich noch nicht angemeldet haben (der Schlußtermin der Anmeldung ist der 8. Mai), steht erfahrungsmäßig fest, daß die Kopfzahl der Deputationen in **Wirklichkeit** fast immer das Doppelte von der beträgt, die **angemeldet** worden ist. Um so nöthiger aber ist der beabsichtigte Bau einer **großen hölzernen Halle** auf dem Schießplatze zu Berlin, wenn irgend zu dem großen Festessen am 27. Juni für 2 bis 3000 Speisende der nöthige Raum geschaffen werden soll.

Laut amtlicher Bekanntmachung in dem hiesigen Kreisblatte sind in dem Landkreise Breslau von den 712 den **Schiedsmännern** vorgelegten Streitsachen 443 verglichen, 46 zurückgezogen und 223 an die Gerichte verwiesen worden.

---

§ **Breslau,** 1. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Für den Monat Mai ist beim königlichen Stadtgerichte zum beständigen Testaments-Kommissarius Herr Stadtgerichtsrath **Wendt** (Ohlauer-Stadtgraben 17), und zum eventuellen Stellvertreter desselben Hr. Stadtrichter **Dickhuth** (Bahnhofsstraße Nr. 10) ernannt.

Heute Vormittag promovirte in der Aula Leopoldina Herr Kandidat Paul **Laband** von hier zum Doktor beider Rechte. Derselbe vertheidigte zu diesem Behufe die von ihm herausgegebene Dissertationsschrift: „Privilegii dotalis hypothecarii origo, historia atque indoles", in öffentlicher Disputation gegen die Herren Referendar Carl **Fuchs**, Auskultator Oskar **Kunitz** und Cand. juris Rudolph **Bülov**.

Wie aus einer Anzeige des Herrn Professor Dr. **Haase**, Kurators der Studenten-Bibliothek, hervorgeht, finden die Anmeldungen zum **Studenten-Museum** nur so lange statt, als Kollegia angenommen werden, und wenn innerhalb dieser Frist sich eine genügende Anzahl Theilnehmer nicht meldet, so soll das Museum geschlossen werden, da das Institut erhebliche Kosten verursacht, ohne jedoch bisher die rege Betheiligung der Studirenden zu erlangen, welche zu seiner Erhaltung nothwendig ist.

Nach einer Bekanntmachung am schwarzen Brett hat Se. Exc. der Herr Unterrichtsminister v. **Raumer** durch Erlaß vom 6. März d. J. an den Kurator der Universität, Se. Exc. den Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsidenten Freiherrn von **Schleinitz**, angeordnet, daß die Anmeldungen der Kandidaten der Medizin zur Prüfung von der hiesigen delegirten Examinations-Kommission bis zum 20. Dezember jeden Jahres einzureichen sind, und würde eine Verabsäumung dieses Präklusivtermins den Aufschub des Examens bis zum nächsten Prüfungssemester zur Folge haben.

Die Eröffnung des **Sommertheaters** im Wintergarten ist auf künftigen Sonntag, den 9. Mai, festgesetzt. Allem Anscheine nach will auch der Frühling endlich Ernst machen, mindestens hat sich in Folge eines gestern Abend nur zu rasch vorübergegangenen Regens die Vegetation herrlich entfaltet, und manche Baumpartie prangt bereits im schönsten Blüthenschmucke.

---

△ **Breslau,** 1. Mai. Ein gewiß **sehr seltener Fall** ereignete sich gestern Nachmittag in unsrer Stadt, der nicht unwerth ist, Naturgeschichtlern vorgelegt zu werden. Ein hiesiger Einwohner besaß einen Pudel, den er schon durch 12 Jahre mit sich führt, mit dem er große Reisen in Deutschland, der Schweiz und in Frankreich gemacht. Durch den Genuß des Gnaden-Brotes und die gute Behandlung, die das Thier in Folge seiner langjährigen Treue hatte, war es eigensinnig geworden, gleichsam als wolle es sich auf seine Dienstzeit etwas zu Gute thun. Gestern rief es sein Herr an sich, um mit demselben in's Freie zu gehen. Der Pudel ließ sich durchaus dazu nicht bewegen. Aufgebracht darüber, da Bitten und Drohungen nichts nützten, erhielt der Pudel, was Jahre lang nicht vorgekommen war, ein Paar Schläge, worauf er im Nu durch die geöffnete Stubenthür sprang, die Treppen hinab, über den Ring und die Oderstraße lief und bei den Fischtrögen an der Burgstraße in die Oder sprang. Er ist seit gestern nicht mehr zum Vorschein gekommen. Verletztes Ehrgefühl mag ihn zum Selbstmord bewogen haben. Der Pudel ist bekannt — und die Geschichte wahr. Ist das Instinkt oder Vernunft? Diese Frage mögen Diejenigen beantworten, welche alle thierische Vernunft wegphilosophiren.

---

P. C. Auf Grund der bei den kommissarischen Schulprüfungen gemachten Erfahrungen hat die Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen der Bezirksregierung zu **Breslau** in diesem Jahre die Aufmerksamkeit der Lehrer wie ihrer Lokal- und Kreisvorgesetzten auf den **Gesangunterricht** zu lenken beschlossen. Es ist nämlich wahrgenommen worden, daß es dem Gesange in den Schulen an der nöthigen Schönheit bald wegen Mangels an Stimmbildung, bald wegen fehlerhafter Aussprache des Textes seitens der Schüler fehlt. Bald ermangeln die Schüler des erforderlichen Melodienreichthums, weil die Lehrer übersehen, die Schüler bei der Auswahl der zu übenden Melodien von dem Leichteren zum Schwierigeren gehörig fortzuführen. Bald werden weniger gangbare und wichtige Lieder eingeübt, und darüber die wichtigsten und gangbarsten übersehen. Bald fehlt es den Kindern an Kenntniß der Texte der eingeübten Melodien, oder sie wissen die letzteren nur, wenn der erste Liedervers ihnen untergelegt wird, zu singen. Dabei aber wird der Mangel an Kenntniß der Texte in der Regel damit entschuldigt, daß die Kinder außer Stande seien, neben den sonst zu lernenden Liedern auch die Texte der zur Einübung kommenden Liedermelodien zu lernen. Weiter üben die Lehrer zwar ihre Schüler in der Regel im Einzelgesange und Anfangen der Melodien; aber häufig kommt der Fall vor, daß nicht die rechten Melodien gewählt werden, sondern das minder Wichtige vor dem Wichtigeren zur Einübung kommt. Ein Gleiches gilt von der Einübung der Volks- und patriotischen Lieder, bezüglich deren vielfältig das, was nach Text und Melodie ein unverlierbares Eigenthum der Schüler sein sollte, übersehen wird. Unter diesen Umständen sind von Seiten der Behörde für die Lehrerkonferenzen des laufenden Jahres folgende Berathungsgegenstände in Vorschlag gebracht worden:

1) Wie wird auf die einfachste Weise eine gute Stimmbildung wie Textesaussprache beim Gesange in der Elementarschule erzielt, und wenn ist mit den betreffenden Uebungen zu beginnen?
2) In welcher Reihenfolge sind die in der Schule zu übenden Choralmelodien zu betreiben, so daß dabei ebensowohl die größere oder geringere Leichtigkeit der Melodie, als die Wichtigkeit des Textes berücksichtigt wird?
3) Was ist zu beobachten, daß die Kinder die Texte der einzuübenden Choralmelodien möglichst im Gedächtnisse haben, ohne durch Gedächtnißarbeit überlastet zu werden?
4) Welche Choralmelodien müssen die Kinder vor allen anderen einzeln singen und selbstständig anfangen lernen, und in welcher Reihenfolge müssen diese eingeübt werden?
5) Welche 20 Volkslieder aus der vom münsterberger Seminare besorgten Sammlung müssen die Kinder nach Text und Melodie inne haben; in welcher Reihenfolge sind diese zu üben, und welche davon sollen schon in der Unterklasse betrieben werden?

---

**Breslau,** 24. April. [Personalien.] Kapellan Julius Worbs in Rauden O. S. als solcher nach Kreuzdorf, Archipresbyterat Sohrau O. S. Kapellan Nikolaus Segiet in Rauden O. S. als solcher nach Lohnau, Archipresbyterat gleichen Namens. Kapellan Valentin Spira in Deutsch-Piekar als erster Kapellan an die katholische Stadtpfarrkirche in Rauden O. S., Archipresbyterat Gleiwitz, Kreis Rybnik. Kapellan Petrus Kolanus in Namslau als zweiter Kapellan nach Deutsch-Piekar bei Beuthen O. S., Archipresbyterat Tarnowitz O. S.

Schuladjuvant Ferdinand Prokſch in Gorzytz als solcher an die katholische Schule in Altendorf, Kreis Ratibor. Schulamtskandidat Gregor Neumann aus Peicherwitz als Schuladjuvant an die katholische Schule in Wilkau, Parochie Schmellwitz, Kr. Neumarkt. Schulamtskandidat Eugen Hoffmann aus Breslau als Schuladjuvant an die katholische Schule in Heidersdorf, Kreis Nimptsch. Der Schulsubstitut Anton Hoffmann in Sowade als Schuladjuvant nach Poln.-Neudorf, Kreis Oppeln. Schuladjuvant Carl Czech in Lohnau, Kreis Lublinitz, als wirklicher Schullehrer daselbst. Der bisherige zweite königl. Knappschafts-Lehrer Theophil Halama in Eisengießerei-Gleiwitz als wirklicher erster Lehrer an der dortigen königl. kathol. Knappschaftsschule. Der seitherige Typhus-Waisen-Anstalts-Lehrer Stanislaus Pelka in Chwallowitz, als wirklicher zweiter Lehrer an die königl. kathol. Knappschafts-Schule in Eisengießerei-Gleiwitz. Der seitherige Typhus-Waisen-Anstalts-Lehrer Carl Pawlik in Rybnik als wirklicher dritter Lehrer an der königl. kathol. Knappschafts-Schule in Eisengießerei-Gleiwitz, Kreis gleichen Namens. Schulamtskandidat Aloysius Werner aus Marxdorf bei Zobten am Berge, als Schuladjuvant nach Groß-Wierau, Kreis Schweidnitz. Schulamtskandidat Polycarp Rothkegel aus Heidau, Kreis Neisse, als Adjuvant an die kathol. Schule daselbst. Der seitherige Lehrer Carl Günther in Ziegenhals als wirklicher Schullehrer, Organist und Küster in Giersdorf, Kreis Neisse. Schuladjuvant Heinrich Lampert in Klein-Strehlitz als Substitut an die katholische Schule in Bogutschütz, Kreis Beuthen O. S. Schul-Adjuvant Hugo Seichter in Mikultschütz als Substitut an die katholische Schule in Beuthen O. S., Kreis gleichen Namens.

---

**Breslau,** 1. Mai. [Personalien.] Kapellan Severius Hauptstock in Miechowitz als solcher nach Zabrze, Archipresbyterat Gleiwitz. — Kapellan Augustin Bode in Bärwalde bei Münsterberg als solcher an die kathol. Stadt-Pfarrkirche ad Stum. Nicolaum in Groß-Glogau. — Der bisherige Ober-Kapellan an der kathol. Stadtpfarrkirche ad Stum. Nicolaum in Groß-Glogau, Cyrill Knobloch, Dr. philosophiae, als provisorischer Religionslehrer und Regens Convictorii am königlichen katholischen Gymnasium ad Stum. Mathiam in Breslau.

Schulamtskandidat Heinrich Neumann aus Lorzendorf, Kreis Neumarkt, als interimistischer Lehrer daselbst. Schulamtskandidat Rudolph Schön aus Neisse als Schuladjuvant nach Altewalde, Kreis Neisse. Schuladjuvant Heinrich Götze in Polnisch-Neudorf als Substitut an die kathol. Mädchenschule in Neisse, Kreis gleichen Namens. Schulamtskandidat Julius Fache aus Markt-Bohrau als Schuladjuvant nach Marienau, Kreis Ohlau. Schuladjuvant Joseph Klein in Altewalde als Substitut an die katholische Schule in Leuber, Kr. Neustadt Oberschl. Schulamtskandidat Hermann Bodmann aus Breslau als Schuladjuvant nach Lissa bei Breslau, Kreis Neumarkt. Schulamtskandidat Carl Jüttner aus Jacobsdorf als Schuladjuvant nach Nieder-Arnsdorf, Kreis Schweidnitz. Schuladjuvant Joseph Speer in Hennersdorf als solcher nach Langenbrück, Kreis Neustadt Oberschl. Schuladjuvant Robert Etzler in Wiese als interimistischer Lehrer an die katholische Schule in Zülz, Kreis Neustadt Oberschlesien. Schuladjuvant Theodor Günther in Herzogswaldau als solcher an die katholische Schule in Wiese, Kreis Neustadt Oberschlesien. Schuladjuvant Paul Günther in Nieder-Arnsdorf als provisorischer Substitut an die kathol. Schule in Wittgendorf, Kreis Landeshut in Schlesien. Schulamtskandidat Anton Zimbal aus Polsnitz als Substitut an die katholische Schule in Obsendorf-Dambritsch, Kreis Neumarkt. Schulamtskandidat Gustav Bittner aus Beuthen a. d. Oder als Schuladjuvant nach Pfaffendorf, Kr. Lauban. Schuladjuvant Heinrich Lerche in Pfaffendorf bei Lauban als solcher nach Herzogswaldau, Kreis Bunzlau. Schuladjuvant Joseph Schneider in Dürr-Kunzendorf als solcher an die kathol. Schule in Friedland Oberschlesien, Kreis Falkenberg Oberschlesien.

---

**Breslau,** 29. April. [Personalien.] **Befördert:** Der bisherige Regierungsrath Reichenau zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der königl. Regierungs-Abtheilung für Kirchenverwaltung und das Schulwesen hierselbst, welcher den 23. April d. J. seine Funktionen übernommen hat. **Kommissarisch ernannt:** Der Bürgermeister Fischer zu Striegau zum Polizei-Anwalt für den Landbezirk des königl. Kreisgerichts daselbst. — **Bestätigt:** Die Wahl des zeitherigen Stadtverordneten und Gastwirths Zeitzinger zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Münsterberg, an Stelle und für die noch übrige Dienstzeit des ausgeschiedenen Rathmanns Apotheker Brier daselbst. **Konzessionirt:** 1) Der Kaufmann J. F. Wunsch zu Neurode als Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungsanstalt. 2) Die Kaufleute August Büttner zu Glaz, Arnold Barth in Bernstadt, Benjamin Peiser in Festenberg, Franz Scholz in Strehlen und August Stütze in Nimptsch, so wie der Maurermeister Joseph Wolff in Neurode als Unteragenten der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt, Ersterer an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann C. Held daselbst, und der ꝛc. Stütze an Stelle des zeitherigen Agenten, Bürgermeister Kattner daselbst. 3) Der Kaufmann W. Kolshorn zu Breslau als Agent der Rheinfahrts-Assekuranz-Gesellschaft in Mainz. 4) Die Gasthofsbesitzer Gustav Töpffer in Ober-Salzbrunn und C. G. Senft in Goschütz, Kreis Wartenberg, und der Kaufmann F. Paul in Wansen als Unteragenten der neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft. 5) Die Kaufleute F. R. Beyl in Raudten und A. Kurz in Köben als Agenten der Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschnft zu Elberfeld. 6) Der Kaufmann C. B. Lehmann in Guhrau als Agent der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Gasthofbesitzer R. Jäschke daselbst. 7) Die verwittwete Kaufmann Philippine Müller, geb. Haberecht in Nimptsch, als Agentin der Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank. 8) Der fürstliche Kameral-Amts-Assessor Weissig in Trachenberg als Unteragent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, fürstl. Kameralrath Bischof daselbst. **Niedergelegt:** 1) Von dem Gastwirth Karl Gustav Senft in Goschütz, Kreis Wartenberg, die von ihm zeither geführte Agentur der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" in Magdeburg. 2) Von dem Kaufmann Ferdinand Kramer zu Breslau die von ihm zeither geführte Agentur der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. — **Bestätigt:** Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Tscheschen, Aloys Chrobog, zum Lehrer an der katholischen Stadtschule zu Festenberg. **Ertheilt:** Die Konzession für den Elementarlehrer Albert Behschnitt zu Militsch zur Errichtung einer Privatlehranstalt für Knaben und Mädchen in der Kreisstadt Steinau.

[Erledigte Schulstelle.] Die evangelische Schulstelle zu Kutscheborwitz, wohlauer Kreises, ist erledigt. Das Einkommen derselben beträgt 120 Thaler. Patron ist der Major v. Rieben auf Kutscheborwitz.

[Vermächtnisse:] 1) Der zu Brieg verstorbene pensionirte Rathskanzlist Engler hat dem Bürger-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Fonds, der Stadt-Armen-Kasse und dem Kranken-Institute für weibliche Dienstboten daselbst, je 10 Thaler letztwillig zugewendet. 2) Der zu Breslau verstorbene Wagenbauer Johann Gottlieb Linke hat dem Krankenhospital Allerheiligen daselbst 50 Thlr. letztwillig ausgesetzt. 3) Die verstorbene Frau General-Lieutenant v. Schutter, Johanne Sophie geb. Lösch, hat der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau 500 Thaler, und 4) die ebendaselbst verstorbene verwittwete Kammmacher-Jungfer, Julie geb. Röhrig, derselben Anstalt 10 Thaler letztwillig zugewendet. 5) Der zu Breslau verstorbene Flößen- und Fischermeister Johann Gottlieb Göppert hat dem Krankenhospital Allerheiligen daselbst 10 Thlr. letztwillig legirt.

[Geschenke:] 1) Die Frau Landräthin v. Wenzky hat zur Hofprediger Wunsterschen Jubiläumsstiftung 25 Thlr. geschenkt. 2) Der Banquier Joseph Prinz zu Breslau hat der Verwaltung des Gymnasii zu St. Elisabet ein Kapital von 150 Thlr. in 4prozentigen niederschlesisch-märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen unter der Bedingung als Geschenk überwiesen, die davon aufkommenden Zinsen als Unterstützung an unbemittelte Schüler jüdischen Glaubens am Elisabetanum zu vertheilen.

---

**Mit zwei Beilagen.**

# Erste Beilage zu Nr. 201 der Breslauer Zeitung.

## Sonntag den 2. Mai 1858.

**Breslau**, 1. Mai. In sehr zweckmäßiger Weise hat Herr Ober-Postdirektor Schulze mit bekannter Humanität die Aufstellung von Kasten an den, dem Publikum zugänglichen Stellen der Briefannahme, Zeitungs-Expedition und Geld-Annahme veranlaßt. Sie sind mit der Bezeichnung ihres Zweckes versehen und sollen dazu dienen, freiwillige milde Gaben für die durch den Brand in Frankenstein Verunglückten aufzunehmen. Wie die Inschrift besagt, werden diese Beträge an das Unterstützungs-Komite abgeliefert werden.

× **Goldberg**, 30. April. Wir beeilen uns, den schlesischen und angrenzenden Gesangvereinen, sowie allen Freunden der Musik und des Gesanges die interessante Mittheilung zu machen, daß hierselbst für den 1. und 2. August d. J. ein großes Gesangfest vorbereitet wird. Herr Musikdirektor W. Tschirch in Gera hat auf Ansuchen der Sänger unserer Liedertafel die Direktion der Massenchöre freundlichst zugesagt und vorläufig ein Programm entworfen, in welchem unter Anderem sein neuestes, für uns Schlesier besonders interessantes Werk: „Eine Sängerfahrt ins Riesengebirge“, ein Cyclus von fünfzehn Gesängen mit verbindenden Deklamationen, im Verlage von Appun's Buch- und Musikalienhandlung in Bunzlau, mit aufgenommen worden ist. Wie wir bestimmt versichern können, werden in den nächsten Tagen die auswärtigen Gesangvereine zu freundlichst-sangesbrüderlicher Theilnahme an diesem Sängerfeste noch besonders eingeladen werden. Der Hoffnung lebend, daß dieses Vorhaben auch bei allen Sängerherzen in der Ferne freudig anklingen werde, gestehen wir offen, daß wir die Idee eines solchen Festes mit vollster Seele und innigster Zustimmung begrüßt haben. Möchten die verehrten Sangesbrüder Schlesiens dieses schöne Werk durch recht zahlreiche Betheiligung fördern helfen, denn nur durch vereintes Wirken vieler Gesangvereine kann ein derartiges Unternehmen zur erwünschten Geltung gebracht werden. Unsere, von der gütigen Natur mit mannigfachen Reizen gesegnete Umgegend ladet nicht minder zum Feste ein. Wir haben in der Nähe den historisch merkwürdigen und eine große Aus- und Fernsicht bietenden Wolfsberg, ebenso auf entgegengesetzter Seite der Stadt den idyllischen Bürgerberg, an dessen Fuß der zum Gesangfest auserwählte Schießplan, umgeben mit einem Kranze hoher, in Doppelreihe stehender breitschattiger Linden, ein unvergleichlich schöner Punkt zu erwähntem Zwecke, liegt. Das Fest fällt in die Zeit der allgemeinen Schul- und Beamtenferien, und es dürfte dasselbe für Gebirgstouristen entweder als Anfangs- oder Endpunkt von projektirten Berg- und Gebirgswanderungen vorzuschlagen sein. Es sei also hiermit unser Gesangfest vorläufig allen Natur- und Kunstfreunden aufs Beste empfohlen, und möge über demselben ein freundliches Geschick walten!

# **Schweidnitz**, 28. April. Nach dem letzten veröffentlichten Rechenschaftsbericht des hiesigen Promenaden-Vereins für das verflossene Jahr 1857 betrug die Gesammt-Einnahme 389 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.; die Gesammt-Ausgabe 371 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. Es blieb mithin ult. Dezember 1857 ein Bestand von 18 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. Der Verein besteht durch jährliche Beiträge der Offiziere hiesiger Garnison, des Beamtenstandes, so wie der wohlhabenden Einwohnerschaft hiesiger Stadt. Auch die Kämmereikasse liefert dazu jährlich einen namhaften Beitrag; das vorige Jahr allein einen Zuschuß von 160 Thlr. Der Vorstand, aus dem königl. Major a. D., Herrn Schober, und aus zwei Stadträthen bestehend, hat durch seine thätige und unausgesetzte Sorgfalt wie Ueberwachung für die Instandhaltung und Verschönerung unserer herrlichen Promenaden-Anlagen mit den vorhandenen Mitteln sehr viel beigetragen.

Dem Verwaltungsberichte über die Thätigkeit des hiesigen Veteranen-Vereins pro 1857 entnehmen wir folgende kurze statistische Notizen: Die Summa aller Einnahmen für das gedachte Vereins-Jahr betrug inkl. des früheren Bestandes von 74 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf., 286 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. Die Summa aller Ausgaben 199 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Es blieb demnach zu Ende des verflossenen Jahres 1857 ein Bestand von 86 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. Durch die, dem Verein auch in dem abgewichenen Jahre zahlreich zugeflossenen Gaben, ist die hilfsbedürftige Lage vieler alten, armen Kriegs-Veteranen hierorts, wie in dem so umfangreichen Kreise Schweidnitz wesentlich erleichtert und manche Kummerthräne getrocknet worden.

In dem großen hiesigen Privat-Krankenhause am Margarethen-Plan Nr. 610/11 gelegen, das bekanntlich unter der verdienstvollen und umsichtigen Direktion des königl. Kreisphysikus, Herrn Sanitäts-Rath Dr. Schlegel, des Mitbegründers jener Anstalt, steht, haben die bereits früher projektirten Erweiterungen stattgefunden. Die Frequenz dieser Kranken-Anstalt trat auch in dem verflossenen Jahre nach dem kürzlich darüber im hiesigen „Stadtblatt“ veröffentlichten ärztlichen Nachweis bedeutend hervor. Es befanden sich nämlich in dem gedachten Jahre 414 innere und 83 äußere, in Summa 497 Kranke beiderlei Geschlechts in der Anstalt. Außer diesen, im Hospital Verpflegten erhielten zur Ordinationsstunde noch 620 ambulatorische Kranke medicinisch-chirurgische Assistenz (letztere vom zweiten Arzt der Anstalt, Herrn Assistenz-Arzt Dr. Peucker ertheilt) und erforderlichen Falls unentgeltliche Arznei.

Für die Bespeisung der hiesigen Stadt-Armen während der verflossenen Winter-Monate Januar, Februar und März d. J. hatte die, vom Magistrat in den einzelnen städtischen Bezirken durch die betreffenden Bezirksvorsteher deshalb angeordnete Sammlung die Summe von 104 Thlr. 2 Sgr. ergeben. Indeß war dieselbe nur als Beitrag zu der bedeutenden Summe zu betrachten, welche von der hiesigen Kummunal-Behörde für diesen Zweig des sehr umfangreichen jährlichen Armen-Etats der Stadt Schweidnitz ausgesetzt ist.

Wenn in früheren Jahren täglich gegen 170 bis 180 Arme bespeist werden konnten, so betrug in den letztverflossen Winter-Monaten dieses Jahres nach der strengsten Prüfung und unter Einschränkung auf die gänzlich erwerbsunfähigen Armen die Zahl derselben immer noch über 100, für welche die Bespeisung im hiesigen städtischen Armenhause eingerichtet werden mußte.

Die Cerealien erhalten sich in ihren billigen Preissätzen mit Ausnahme einzelner kleiner Produkte der Landwirthschaft. Die Nothwendigkeit einer strengen polizeilichen Kontrole und Ueberwachung erweist sich aber nicht blos im Marktverkehr gegen die öfteren Uebergriffe und Contraventionen, die von einzelnen Verkäufern und Producenten namentlich zum Nachtheil der sogenannten Kleinkäufer ausgeübt werden, sondern auch zur Wahrung der inneren Sicherheit gegen Feuersgefahr. Die Revisionen werden streng und umsichtig geführt und wir besitzen in der überall geachteten Person des königl. Polizei-Inspektors Herrn Reimann einen Beamten, dessen scharfem Blick Nichts entgeht und dessen Verdienst — zum Schutz und zur Sicherheit der Stadt allgemein anerkannt ist! — Zwar besitzen wir noch keine organisirte Feuerwehr, mit Rettungsleitern und Rettungsschläuchen, wie die Hauptstädte des Landes, wohl aber ein trefflich eingeübtes Feuer-Mannschafts-Corps, das in 2 Abtheilungen: a) in eine Rettungs- und b) in eine Spalier-Mannschaft zerfällt, die sich in ihren Funktionen wechselseitig ablösen. Ein jeder kräftige Bewohner der Stadt, gleichviel welchen Standes und Berufes er sei, mit einziger Ausnahme der königlichen Beamten-, Geistlichen- und Lehrer-Kategorie — gehört derselben an, und es werden Zuwiderhandelde nach dem preuß. Straf-Gesetzbuch mit bedeutender Geld- oder Gefängnißstrafe für den Fall absichtlicher Entziehung von dem städtischen Feuerlöschdienst bestraft.

§§ **Schweidnitz**, 30. April. [Stipendium. — Kirchliches.] Bei der Beschreibung der Festfeier des 150jährigen Bestehens des hiesigen evangelischen Gymnasiums gedachte Referent des Aufrufs, den der Pastor primarius der Dreifaltigkeits- oder Friedenskirche, der königl. Superintendent Haake an ehemalige Zöglinge, so wie an Gönner der Anstalt hatte ergehen lassen, ein Stipendium für arme Studirende, das einst bei Gelegenheit der hundertjährigen Jubelfeier der Anstalt von hiesigen Zöglingen des damaligen schweidnitzer Lyceums begründet worden war, und dessen Collatur statutenmäßig dem jedesmaligen Pastor primarius der genannten Kirche, der in seiner Eigenschaft als Ephorus, so lange das Gymnasium unter dem Patronat des Kirchenkollegiums gewesen, zu demselben in der engsten Beziehung gestanden, obliegt, durch milde Beiträge zu vergrößern. Die Bemühungen des Herrn Collators sind, wie Referent aus dem ihm vorliegenden gedruckten Berichte entnimmt, von segensreichem Erfolge gewesen. Es sind insgesammt eingekommen 277 Thlr. 20 Sgr., wozu das Kirchenkollegium 22 Thlr. 10 Sgr. zugeschossen hat, so daß die Gesammtsumme, um die das Kapital, das sich bisher auf 350 Thlr. belaufen, nun vergrößert worden, 300 Thlr. beträgt. Die Zinsen dieses Kapitals von 650 Thlr. im Betrage von 28 Thlr. werden nach wie vor der ursprünglichen Stiftung gemäß jährlich an einen Studirenden als Stipendium verliehen werden. Bei der Verleihung entscheidet die Würdigkeit und Dürftigkeit des Stipendiaten, nicht dessen Herkunft oder Fakultätsstudium.

Seit dem Osterfeste wird in der hiesigen evangel. Dreifaltigkeitskirche des Sonntags ein dreimaliger Gottesdienst, Früh-, Amts- und Nachmittagspredigt abgehalten, und damit bis zum Stiftungsfeste der Kirche, welches gegen Ende des Monats September fällt, fortgefahren. Der in die letzte Stelle berufene Diakonus Schneider, zur Zeit Pastor in Kontopp, wird zu Anfange des künftigen Vierteljahres hier erwartet. Die Missions- und Bibelstunde, welche in früheren Jahren Archidiakonus Rolffs abwechselnd mit dem Diakonus Goguel alle Sonntage, Nachmittags von 5 Uhr ab, abhielt, leitet seit dem Tode des Letztgenannten der Erstere allein. Morgen den 1. Mai Nachmittags 2 Uhr wird in der evangelischen Friedenskirche die von einem Wohlthäter gestiftete Auferstehungspredigt von Superintendent Haacke gehalten.

× **Aus der Provinz**, 30. April. Zu Frankenstein riefen am Bußtage Nachmittags die Glocken der evang. Kirche (denn die der kathol. hatte die Gluth zerschmolzen) die kathol. und evang. Gemeinde im Kloster der „Barmherzigen Brüder“ zu einer seltenen Feierlichkeit zusammen. Sie galt der Bestattung der Verbrannten. Vor einem Sarge mit einer durch das wüthende Element getödteten Person, welcher andere mit dergleichen Ueberresten (schon vorher still beigesetzt) repräsentirte, fungirten die Geistlichen und Lehrer beider Konfessionen in lobenswerther brüderlicher Einheit gemeinschaftlich durch tief zu Herzen gehende Reden, Einsegnung und Grab-Gesänge.

Ein dazwischen tönender Ruf: „Feuer!“ hätte bald die erhebende Trauerfeierlichkeit unterbrochen. Es war dies aber das Signal eines von Frankenstein ziemlich entfernten neuen Brandunglücks, und zwar zu Alt-Altmannsdorf (s. Nr. 197 und 199 der Bresl. Ztg.), woselbst ein Bauerngehöft niederbrannte. Nach ungefährer Angabe sollen 500 Schafe, 5 Kühe, 2 Schweine und 200 Schock unausgedroschenes Getreide mit verbrannt sein. Eine Dienstmagd, die sich mit dem Retten des Viehes beschäftigte, ist von einem Rind lebensgefährlich beschädigt worden. Außerdem wäre bald zur selben Zeit in Heinersdorf, ¼ Meile von Frankenstein, eine Feuersbrunst ausgebrochen, die nur mit großer Mühe bald unterdrückt wurde. — Die Zahl der in unserm unglücklichen Frankenstein und Zadel Verbrannten wird zur Zeit auf 18 geschätzt.

Durch das hiesige Comite sind vorgestern mittelst Post gegen 1000 Stück „Dringende Aufrufe zur Abhilfe der Noth“ an viele Magisträte und Landraths-Aemter versendet worden. — Mit Vergnügen hörten wir, daß manche Schulen Schlesiens für uns sammeln. So eben hatten die 3 Lehrer einer Elementarschule zu Breslau (L. P. K. Nikolaistr.) gesammelte 6 Thl. an unsern geschätzten Hrn. Kantor Jung mit der Bestimmung gesendet, daß er den Betrag zum Besten seiner abgebrannten Schüler verwenden möge. Gott segne diese und alle andern Gaben neben Gebern!

△ **Reichenbach**, 30. April. Wie schon in unserm gestrigen Referate erwähnt, haben die reichenbacher Dienstmädchen eine Separatsammlung unter sich für die in Frankenstein verunglückten weiblichen Dienstboten veranlaßt. Diese Sammlung hat den verhältnißmäßig hohen Betrag von 41 Thlr. 9½ Sgr. ergeben. Möchte diese Aufopferungsfähigkeit an andern Orten Nachahmung finden. — Es hat sich das, wahrscheinlich unbegründete, Gerücht verbreitet, daß schriftliche Branddrohungen hier aufgefunden seien. Jenes Gerücht hat bei der durch den frankensteiner Brand sehr aufgeregten Stimmung bei vielen Einwohnern Besorgnisse hervorgerufen. — Der Partikulier Herr Carl Sadebeck hat wiederum, wie in früheren Jahren, einen ansehnlichen Geldbetrag zur Anschaffung von Brot für hiesige Arme dem Herrn Bürgermeister Wagner übergeben. — Gestern Nachmittag wurde in der schweidnitzer Gegend von hier aus ein starkes Feuer wahrgenommen. Wir hören, daß dasselbe in Krotzel gewesen sein soll. — Vielen Handwerkern ist in Frankenstein das Handwerkszeug verbrannt. Wir glauben daher an mildthätige Handwerksmeister aller Gewerke nicht umsonst die Bitte zu richten, ihre Beisteuern auch hierauf auszudehnen, da hierdurch den Betheiligten das Mittel gegeben werden kann, möglichst bald wieder ihrem Erwerb nachzugehen. — Am letzten Wochenmarkt, den 27. April, stellten sich die Preise des Getreides pro Scheffel: weißer Weizen 59—67 Sgr., gelber Weizen 54—62 Sgr., Roggen 37—43 Sgr., Gerste 32—36 Sgr., Hafer 32—34 Sgr. — Fortwährend haben wir trockene Witterung. Der Mangel an Regen übt auf das Wachsthum der Pflanzen einen sehr nachtheiligen Einfluß, insbesondere liegt die Besorgniß eines Futtermangels nahe. Die Butter hält sich schon seit mehreren Wochen in der Höhe von 20 Sgr. pro Quart.

△ **Reichenbach**, 1. Mai. Die Nachrichten von Brand-Unglücksfällen in unserer Gegend häufen sich noch immer. In Krotzel, Kreis Schweidnitz sind vorgestern 14 Stellen niedergebrannt; auch soll dort der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen sein. — In letztvergangener Nacht ist in dem Schafstall des Dominiums Weigelsdorf (wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt) Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff, daß 600 Schafe mitverbrannt sind.

□ **Gleiwitz**, 30. April. Gestern feierte das hiesige katholische Gymnasium sein 42. Stiftungsfest. Nach einem feierlichen Hochamte hielt der Kollaborator und Turnlehrer Puls die Festrede. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Turnens, und sprach dann über den vortheilhaften Einfluß desselben auf die Jugend in Beziehung auf ihre körperliche und geistige Ausbildung.

Gestern Vormittag brannten im Dorfe Schönwald zwei Besitzungen und einige Scheunen nieder. Der Magistrat hat beschlossen, zur Anschaffung von neuen Feuerlöschgeräthschaften 500 Thaler zu verwenden, und wir zweifeln nicht daran, daß dieselben in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung bewilligt werden. — Das alte Schulhaus soll den barmherzigen Schwestern zur Benutzung überwiesen werden, und ist auch der Bau eines neuen massiven Mauthhauses projektirt.

□ **Ratibor**, 29. April. Der Gesangverein „Cäcilia“ wird das vor Monaten in Aussicht gestellte Konzert kommenden Sonnabend veranstalten. — Anlangend das Brandunglück, welches jüngst die Stadt Frankenstein und das daran stoßende Dorf Zadel betroffen hat, und Jeden, der davon Kunde erhalten, mit herzlicher Theilnahme erfüllte, ist vom Kaufmann Theodor Pyrkosch im hiesigen „Oberschlesischen Anzeiger“ die Mildthätigkeit der Bewohner dringend aufgerufen worden. Es soll dieser Aufruf alsbald einigen Erfolg gehabt haben und wird ein weiterer gewiß nicht ausbleiben.

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. Das (in der gestrigen Bresl. Ztg. erwähnte) Feuer vernichtete ein Häuschen, welches ein ziemlich bedeutendes Heulager enthielt und der Steuer-Kontrole gegenüberliegt. Während des Brandes fiel ein neben der Feuerstätte wohnender Fabrik-Arbeiter, Namens Schicketanz, um und war todt. Er hinterläßt eine Frau nebst 8 unversorgten Kindern. — Auch am 29. April soll in einem anderen Theile unserer Stadt ein Feuer noch im Entstehen gedämpft worden sein. — Franz Liszt, der auf Einladung Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern in Löwenberg mehrere seiner symphonischen Dichtungen zur Aufführung brachte, ist hier eingetroffen und beabsichtigt die am 29. April stattfindende Soiree zu besuchen.

† Liegnitz. Herr Musik-Direktor Bilse wird nächstens im Schauspielhause ein Konzert zum Besten der Frankensteiner geben. Nicht minder wird auch die „Harmonie“ eine theatralisch-musikalische Soiree im großen Logensaale für denselben Zweck veranstalten, sowie auch das Männer-Quartett eine musikalische Aufführung.

△ Jauer. Unser Magistrat hat bereits der Stadtverordneten-Versammlung Vorlage über Errichtung einer Kinder-Beschäftigungs-Anstalt gemacht, und das Kollegium hat eine besondere Kommission (bestehend aus den Herren Baron v. Stangen, Dr. Hiersemenzel, Rummler, Partikulier Koschke, Hoffmann und Müller) gewählt, um diese Angelegenheit zu erledigen. — Für die Frankensteiner hat der hiesige Magistrat eine Hauskollekte veranstaltet, welche durch die Bezirks-Vorsteher eingesammelt werden soll.

# Hirschberg. Unsere städtische Armen-Deputation veröffentlicht einen interessanten Bericht über die hiesige Armenpflege, die bekanntlich vor 2 Jahren einer vollständigen Reform unterlag. Wir übergehen die Zahlen-Angaben in Bezug auf die Quantität der Unterstützungen und der Unterstützten, heben aber einen Punkt hervor, der für die Einwohnerschaft einer jeden Stadt von ungemeiner Wichtigkeit ist. Der Bericht sagt nämlich: „Zwei Resultate glauben wir dadurch, wenigstens annähernd, erreicht zu haben, nämlich das Aufhören der Haus- und Straßenbettelei und eine gleichmäßigere und gerechtere Unterstützung aller Bedürftigeren in unserer Stadt.“

≏ Neustadt OS. Am 28. April hatten wir den Genuß, eine vortreffliche Musik-Aufführung zu hören. Hr. Heukeshofen, Dirigent des erst seit Kurzem hier bestehenden Gesang-Musik-Vereins und ein eben so tüchtiger Lehrer als Musiker, veranstaltete nämlich die Aufführung der „Siebenschläfer“ und erntete bei der gelungenen Durchführung dieses Tongemäldes allseitig Beifall.

## Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

≅ **Lissa**, 29. April. [Verwendung der für Bojanowo bestimmten Unterstützungen. — Neue Drahtlegung auf den Staatstelegraphen. — Amtliche Revisionen. — Amts-Jubiläum.] Bei der so großen und seltenen Theilnahme, welche den unglücklichen Bojanowoern von allen Seiten zugewendet worden, kann es für das größere Publikum nicht ohne Interesse sein, von der Verwendung der denselben zugeflossenen, reichhaltigen Unterstützung dann und wann einige Mittheilungen entgegen zu nehmen. Die aus allen Orten und Gegenden Deutschlands eingegangenen Unterstützungsgelder haben nahe die Höhe von 125,000 Thaler erreicht, eine Summe, die gewiß in sehr seltenen Fällen für ähnliche Zwecke zusammen zu bringen gelungen ist. Das Unterstützungs-Komite ist unablässig für die angemessenste Vertheilung und Verwendung jener ihm anvertrauten Gelder bemüht, und wir dürfen hierbei die weisen und eingehenden Rücksichten nicht unerwähnt lassen, welche die Mitglieder desselben den speziellen Verhältnissen widmen. Besonderen Dank dürfte in dieser Hinsicht dem Herrn Fürsten v. Hatzfeld und dem Herrn Kreislandrath Schopis auszusprechen sein, die Beide unermüdet sowohl die Lage der Einzelnen zu erforschen, als dem Gesammtbedürfniß der Kommune und ihrer bestehenden Institutionen zu entsprechen suchen. Von besonderer Wichtigkeit waren darum die in der jüngsten Komitesitzung a. 22. c. getroffenen Vereinbarungen über die Vertheilung von Hilfsgeldern an diejenigen Bewohner Bojanowos, welche zum Wiederaufbau ihrer Wohnhäuser Anstalt getroffen. Etwa 190 der letztern haben ihre Absicht kund gegeben, noch in diesem Jahre zum Bau zu schreiten; es ist indeß wohl anzunehmen, daß nicht alle in der Lage sind, sofort mit der Ausführung ihres Vorhabens voranzugehen. Für diese, so wie für diejenigen, die überhaupt nicht bauen können, soll ein angemessener Fonds reservirt bleiben. Den bereits zum Bau Geschrittenen ward je nach der Lage, dem Umfange und den individuellen Verhältnissen die zu gewährende Unterstützung bemessen, so daß die Bebauer der am Markte und in den Hauptstraßen belegenen Brandstätten 200 bis 250 Thlr. Zuschüsse erhalten. Nach gleichen Verhältnissen sind die Hilfsgelder für die Baustellen in den Nebenstraßen bestimmt. Für den Wiederaufbau der abgebrannten öffentlichen Gebäude sind im Ganzen etwa 13,000 Thlr. ausgesetzt. Hiervon kommen auf die evangelische Kirche und Pfarrgebäude 8000 Thlr., auf die Synagoge und das Gemeindehaus 2500 Thlr., Summen, welche die humanen Rücksichtnahmen des Unterstützungs-Comite's ausreichend beurkunden und die am besten geeignet sind, alle die Gerüchte zu widerlegen, welche über eine absichtliche Benachtheiligung der einen oder andern Religionsgenossenschaft geflissentlich verbreitet wurden. Mit den Wünschen des k. Oberkirchenraths: 300 Thlr. zum Bau einer Nothkirche aus den Unterstützungs-Fonds herzugeben, fand sich das Comite aus dem Grunde nicht einverstanden, weil die demnächstige Inangriffnahme des Hauptkirchenbaues jene überflüssig mache, während augenblicklich die für die kirchliche Andacht eingerichteten Räumlichkeiten ausreichend erscheinen. Das Verlangen der bojanowoer Kommunalbehörden: aus den Unterstützungsgeldern einen Fonds von 30,000 Thalern als künftiges Kämmerei-Vermögen auszusetzen, fand in angemessener Würdigung des Zweckes, zu dem die Unterstützungsgelder eingegangen, nicht die Billigung der königl. Regierung. Nichtsdestoweniger hat das Komite 15,000 Thlr. für die Kämmerei, jedoch in Berücksichtigung der von der königl. Regierung ausgesprochenen, gegentheiligen Ansichten mit der ausdrücklichen Maßgabe bestimmt, daß diese Kapitalien gegen hypothekarische Sicherstellung an Bauunternehmer zu verabreichen und die Zinsen theils zur Ortsarmenpflege, theils zur Erhaltung des seit zwei Jahrhunderten in schöner Blüthe bestandenen bojanowoer städtischen Schulwesens zu verwenden seien. — Der lebhafte Verkehr auf der Telegraphenlinie von Breslau in der Richtung nach Norden hat eine zweite Drahtlegung von jenem Orte nach Stettin auf dem Staats-Telegraphen zum Bedürfniß gemacht. Es wurde damit in Breslau begonnen, so daß heute bereits die doppelte Drahtlegung bis zur hiesigen königl. Telegraphenstation vollendet ward. In gleicher Weise soll noch im Laufe dieses Sommers mit einer zweiten Drahtlegung für den Eisenbahnbetrieb vorangegangen werden, was um so nothwendiger erscheint, als bekanntlich die Eisenbahnen vom 1. Mai ab zur Aufnahme und Beförderung von Privatdepeschen auf den Zwischenstationen ermächtigt worden sind. Die Lieferung der erforderlichen Drähte ist bereits ausgeschrieben. — Mit dem heutigen Zuge traf in Begleitung des Herrn Ober-Post-Direktor Schulze aus Breslau der General-Post-Inspektor Geh. Rath Philippsborn aus Berlin hier ein, die hier bereits vom Ober-Post-Direktor Buttendorf aus Posen erwartet wurden. Die beiden letztgenannten Herren werden, wie ich höre, morgen Früh ihre Inspektionsreise nach Posen, resp. Bromberg weiter fortsetzen, während der Herr Ober-Post-Direktor Schulze mit dem Frühzuge nach Breslau zurückzukehren gedenkt. — Am Sonnabend feiert unser Kreis-Landrath Herr Freiherr von Heinitz in Fraustadt sein 25jähriges Amts-Jubiläum als Landrath fraustädter Kreises. Von allen Orten, Gemeinden und Instituten des Kreises werden Deputationen zur Beglückwünschung des Jubilars und zur Theilnahme an den dort vorbereiteten Festlichkeiten abgeordnet. Die hiesigen Kommunalbehörden haben aus Anlaß dieser Feier und der Verdienste des Jubilars um die Verwaltung des Kreises und unserer Kommune denselben zum hiesigen Ehrenbürger ernannt. Behufs Ueberreichung des äußerlich sehr prachtvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbriefes wird sich eine Deputation nach Fraustadt begeben, zu der außer den Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordnetenvorstehers, Rechtsanwalt Nolte, die Stadtverordneten Kaufmann M. Moll jun., Schubert und Kuntze gewählt worden sind. Auch die hiesige Synagogengemeinde wird den Jubilar in einer besondern Adresse begrüßen, mit deren persönlicher Ueberreichung der Verwaltungs-Vorsteher Joseph Moll betraut ist.

△ **Ostrowo**, 30. April. Das Kreis-Ersatz-Geschäft, welches volle acht Tage gedauert, der am 26. d. Mts. stattgehabte Jahrmarkt und die denselben begleitenden Vor- und Nachzügler haben im Verlaufe dieser Woche ein reges, lärmendes und geschäftliches Leben in unserer Stadt hervorgerufen. Der Jahrmarkt war sehr stark besucht, und hatten die Käufer Mühe, durch den dichten Menschenknäuel sich durchzudrängen. Die Befriedigung ist eine allgemeine, und wurden die Erwartungen durch die seit so vielen Monaten angehaltene Geschäftslosigkeit in jeder Beziehung übertroffen. Ein Welttheater en miniature, das bis 10 Uhr Abends seine Räume geöffnet hielt und sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute, gewährte eine kleine Abwechselung im gewerkthätigen Leben und Zerstreuung nach den Mühen des Tages. Auch das Aufsteigen eines Luftballons wurde uns zum Besten gegeben. Ergötzlich war es aber, als der aus buntem Seidenpapier zusammengesetzte, kaum ¼ Pfd. schwere Ballon von der Eigenthümerin auf einem Karren herbeigefahren wurde. Ein hundertstimmiges schallendes Gelächter begrüßte den Helden des Augenblicks. In der Mitte des Cirkus waren drei bayonnetartig zusammengestellte Stangen angebracht, über welche eine vierte waagerecht gelegt war. An dieser wurde der Ballon angebunden, durch angezündete Strohbüschel, deren Rauch und Dampf in die untere Oeffnung eindrang, ihm Ausdehnung und Spannkraft verliehen und für den nächst wichtigen Moment vorbereitet. Vor der Entfesselung fand die Eigenthümerin es jedoch für rathsam, die Beiträge einzusammeln. Endlich wurde die Schnur gelöst und der Ballon erhob sich majestätisch in die Höhe.

C. **Sarne**, 28. April. [Zur Tagesgeschichte.] Die Seelenzahl an unserem Orte beträgt 1657 (818 männliche, 839 weibliche) Personen; dem Bekenntnisse nach 829 Evangelische, 772 Katholiken und 56 Juden. Die Hauptbeschäftigung besteht im Viehhandel, der jedoch in Folge der Ueberschwemmung, der Rinderpest und des beschränkten Verkehrs mit dem Auslande sehr viel an seiner früheren Bedeutung verloren hat. — In diesen Tagen ist das letzte Haus des durch die Feuersbrunst am 25. September 1855 heimgesuchten Theiles unserer Stadt aufgebaut worden, und hat letztere durch den Wiederaufbau und durch die Pflasterung der Hauptstraßen eine schöne Physiognomie erhalten. — Von der projektirten Erweiterung des evangelischen Schulhauses durch Aufsetzung eines zweiten Stockwerks hat deshalb Abstand genommen werden müssen, weil nach sachverständigem Gutachten die Tragkraft nicht ausreichte. Es soll jedoch der Beschluß vorliegen, das Schulhaus zum Hospital einzurichten und ein den Verhältnissen entsprechendes Schulhaus aufzubauen. — Der Plan zum Bau einer evangelischen Begräbnißkapelle ist höheren Orts genehmigt und wird der Bau sofort in Angriff genommen werden. — Die Gebrüder Andreas und Jo

seph Petrol haben im Verein mit dem Bürger Bernhard Teige der katholischen Kirche einen Taufstein im Werthe von 300 Thalern geschenkt. — Seitens der Kämmereikasse haben auch diesesmal die beiden evangelischen Lehrer und die Industrie-Lehrerin Remunerationen erhalten. — Unsere evangelische Gemeinde hat in verflossener Woche durch den erfolgten Tod des Kirchen- und Schulvorstehers Karl Neumann einen empfindlichen Verlust erlitten. Wie sehr der Verstorbene die Liebe und Achtung unserer Stadt genossen hatte, das zeigte sich bei dem überaus zahlreichen Leichenbegängniß. — Unser Magistrat hat auf die von ihm nach London abgesandte Gratulations-Adresse zur Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Royal von England im Auftrage der britischen Königin durch den Colonel Phips ein Dankschreiben in englischer Sprache erhalten. — Vorgestern brach in den Forsten des Oberamtmann Petrik in Sarnowko eine Feuersbrunst aus, die außerordentlichen Schaden hätte anrichten können, wenn nicht von unserer Löschmannschaft unter persönlicher Leitung des Bürgermeisters Gröper und Oberamtmanns Petrik eine so rühmliche Thätigkeit entwickelt worden wäre. Auch verdient noch besonders der dabei sich bewährte Muth und die Entschlossenheit des Müllermeisters Ecke rühmliche Erwähnung. — Der Stand der Wintersaaten gewährt keinen erfreulichen Anblick. Die Kälte der vergangenen Woche und die vielen Nachtfröste, dabei die fortwährende trockene Witterung sind dem Wachsthum der Saaten schädlich gewesen. — Ueber die letzte Sitzung des Komite's für die bojanowoer Abgebrannten gestatten Sie folgende Notiz: Für jeden der auf dem Ringe Bauenden, welche vorschriftsmäßig zweistöckig bauen müssen, sind 200—300 Thlr., auf den Hauptstraßen 150 Thaler, auf den Nebenstraßen 100 Thaler aus dem Unterstützungsfonds bewilligt worden, welche Summen ausgezahlt werden, wenn die Gebäude unter Dach stehen. Zum Aufbau der Kirche sind 60 0 Thaler, des Rathhauses 2250 Thaler, für die Prediger- und Kantor-Wohnung 2000 Thaler, für die Synagoge und jüdische Schule 2500 Thaler ausgeworfen. In Rücksicht darauf, daß die verarmte Kommune in Bojanowo weder die Armenpflege regeln, noch für die Erhaltung ihrer, bis zum Brande vorzüglichen Schule für die ersten Jahre materiell zu sorgen im Stande sein dürfte, hat das Komite für die resp. Institute 15,000 Thaler festgesetzt. Als Reservefonds zu anderweitigen Zwecken sind etwa 30,000 Thaler zinslich angelegt worden. Möchte die, von einem noch gräßlicheren Unglück heimgesuchte Stadt Frankenstein in der Theilnahme Bojanowo nicht zurückstehen. Der Magistrat in Rawitsch erläßt einen Aufruf zur Wohlthätigkeit für die schwer geprüften Frankensteiner, in dem derselbe deren große Unterstützung für die Bojanower hervorhebt, und es der Stadt Rawitsch dringend ans Herz legt, Jenen ihre Liebe nach Kräften zu vergelten. — Seit gestern hat die Stadt Bojanowo der praktische Arzt Herr Dr. Färber verlassen. Die Stadt verliert an ihm einen bewährten Arzt, dessen Verdienste sehr hoch anzuschlagen sind. Sein humanes und verständiges Wirken hat ihm weit über die Grenzen der Stadt hinaus, in dankbarem Herzen, ein ihn ehrendes Denkmal zurückgelassen.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

### Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 83 des „Pr. St.-A." bringt

eine Bekanntmachung der allerhöchsten Bestätigung des Statuts einer unter der Benennung „Stargarder Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft" gebildeten Aktien-Gesellschaft. Vom 6. April 1858.

Die Nr. 84 bringt

1) eine Circular-Verfügung vom 7. April 1858 — wonach auch den Unternehmern regelmäßiger Privat-Fuhr-Gelegenheiten die Erhebung eines entsprechend höheren Personengeldsatzes als 2¼ Sgr. zu gestatten ist. Zugleich wird darin empfohlen, von der Befugniß, regelmäßige Privat-Fuhr-Gelegenheiten zur Beförderung der Post-Sendungen zu benutzen, in einem ausgedehnteren Maße, als dies bisher geschehen ist, Gebrauch zu machen, indem dadurch manche Posteinrichtung erspart und die Ausgabe dafür vermieden werden dürfte. Eine solche Benutzung wird namentlich da kein Bedenken haben, wo es sich nur um Lokal-Verbindungen und insbesondere um Verbindungen zwischen den in der Nähe von Eisenbahnen belegenen Orten und den betreffenden Bahnhöfen handelt.

2) eine Bekanntmachung vom 20. März 1858, daß auch die See-Kadetten den Frack nach dem für die See-Offiziere vorgeschriebenen Schnitt, jedoch mit den Kragen-Abzeichen ihrer Jacke, außer dieser, tragen sollen.

Die Nr. 86 bringt

1) die Bestätigungs-Urkunde vom 22. März 1858 — betreffend die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter der Benennung „Gühlitz-Vahrnower Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft" mit dem Sitz in Berlin;

2) die Bekanntmachung vom 10. April 1858 — betreffend die gänzliche Einziehung der in den Jahren 1808, 1809, 1810 und 1811 ausgeprägten königlich sächsischen Vierpfennigstücke.

Die Nr. 87 bringt

den allerhöchsten Erlaß vom 6. April 1858 — betreffend die Verleihung des Rechts zur Expropriation der zur Ausführung der Eisenbahn von Königsberg i. Pr. bis zur Landesgrenze bei Eydtkuhnen erforderlichen Grundstücke.

Die Nr. 89 bringt

die Erkenntnisse des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, betreffend die Frage: inwiefern gegen Lehrer und Geistliche wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts die gerichtliche Verfolgung zulässig ist, vom 5. April und 22. November 1856.

Die Nr. 90 bringt

1) das Privilegium vom 12. April 1858 — wegen Emission von Prioritäts-Obligationen der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft zum Gesammtbetrage von 3,500,000 Thlrn.,

2) ein Privilegium vom 12. April 1858 — wegen Emission von Prioritäts-Obligationen der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft zum Gesammtbetrage von 2,600,000 Thlr.

Die Nr. 91 des „Pr. St.-A." bringt

1) ein allerhöchster Erlaß vom 12. April 1858 — betreffend die Genehmigung zur Anlage einer Eisenbahn von Siegen, im Anschluß an die Deutz-Betzdorf-Siegener Eisenbahn, über Laasphe und Biedenkopf nach Cölbe, in der Nähe von Marburg, zum Anschluß an die Main-Weser-Bahn;

2) einen Bescheid vom 2[illegible]. Januar 1858 — betreffend die Behandlung der Rehabilitations-Gesuche;

3) einen Bescheid vom 13. Februar 1858 — betreffend die Anwendbarkeit des § 34 des Armen-Gesetzes vom 31. Dezember 1842, wonach die Entscheidung über Streitigkeiten unter verschiedenen Armen-Verbänden den königlichen Regierungen zusteht, auf bereits verausgabte Verpflegungskosten, beziehungsweise auf Transportkosten;

4) eine Bekanntmachung vom 14. Januar 1858 — wegen der allgemeinen Versicherungsbedingungen der vier preußischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften zu Berlin, Köln, Magdeburg und Elberfeld, so wie der „Union" zu Weimar.

Die Nr. 92 bringt

eine Circular-Verfügung vom 7. März 1858 — betreffend die Ausdehnung der von der Regierung in Sigmaringen ertheilten Gewerbescheine für den Hausirhandel, auf andere Regierungsbezirke.

Das 14te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4861 die Bestätigungs-Urkunde, betreffend das Statut der mit dem Domizil in Berlin errichteten „Gühlitz-Vahrnower Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft." Vom 22. März 1858; und unter

„ 4862 den allerhöchsten Erlaß vom 6. April 1858, betreffend die Ertheilung des Expropriationsrechts für die Königsberg-Eydtkuhnener Eisenbahn.

### Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten ꝛc.

P. C. Die etatsmäßige Anzahl der in den 15 Strafanstalten Preußens zur Vollstreckung der Zuchthausstrafe detinirten Gefangenen beträgt in den Jahren 1857 und 1858 in Wartenburg 1000, in Insterburg 1200, Fordon 400, Breslau 1500, Brieg 1050 und 1300, Schweidnitz 800, Striegau 650 und 1225, Ratibor 700, Jauer 770 und 825, Görlitz 950 und 980, Sagan 430 und 400, Spandau 1200 und 1160, Brandenburg 800, Sonnenburg 1000, Moabit 800 und 700. Die Anzahl ist vermindert in Spandau, Sagan und Moabit; vermehrt in Brieg, Striegau, Jauer, Görlitz; in den übrigen Anstalten aber in den beiden Jahren 1857 und 1858 sich gleich.

— Die Zuchthäuser der Provinz Preußen boten schon im Jahre 1856 nicht den der Anzahl von Sträflingen entsprechenden Raum, und ist deshalb die Errichtung einer neuen Strafanstalt in diesem Landestheile nothwendig geworden. Dieselbe ist auch bereits in der Stadt Rhein in dem dortigen Schloßgebäude eingerichtet, auch das erforderliche Verwaltungspersonal nach erfolgter Belegung der Anstalt mit Gefangenen bereits in Funktion. Der nunmehr aufgestellte, vorläufig für 600 Gefangene berechnete Etat erfordert 40,000 Thlr. jährlich an Verwaltungs- und Unterhaltungskosten, wovon für dies Jahr jedoch nur 15,000 Thlr. auf den Etat der Verwaltung des Innern zu bringen waren, da bereits 1857 zu dem angegebenen Zwecke 25,000 Thlr. bewilligt worden sind.

— Im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg sind folgende Justizbauten erforderlich: Für das Kreisgericht zu Labiau ist die Erweiterung der Geschäftslokalien und die Herstellung von Gefängnissen in dem Schloßgebäude daselbst schon seit 1855 in Angriff genommen. Der Bau wird 19,600 Thlr. kosten; der Rest davon ist mit 3500 Thlr. auf den diesjährigen Etat gebracht. — Für das Kreisgericht zu Allenstein müssen anderweitige Gefängnisse beschafft werden. Der Bauaufwand zu diesem Zwecke ist auf 7763 Thlr. festgestellt und mit 4300 Thlr. schon voriges Jahr zur Liquidation gekommen. Der Rest mit 3460 Thlr. ist im diesjährigen Etat bewilligt. — Bei dem Brande zu Memel im Jahre 1854 wurde auch das Geschäftshaus des Kreisgerichts zerstört, an dessen Stelle ein Neubau erforderlich ist. Auch ein neues Gefängniß ist für das Gericht nöthig. An Herstellungskosten für diese Bauten sind bis jetzt 7000 Thlr. bereit gemacht, zu denen der diesjährige Etat noch 6000 Thlr. hinzufügt. — Das Kreisgericht Wehlau bedarf eines neuen Geschäftshauses und Gefängnisses. Der Bau des ersteren ist auf 30,100 Thlr., der des letztern auf 23,700 Thlr. und die Herstellung von Umwehrungen auf 7200 Thlr. veranschlagt. Auf die Gesammtsumme von 61,000 Thlr. sind erst 4000 Thlr. disponibel gestellt. Für dieses Jahr werden 5500 Thlr. liquidirt.

K. K. **Breslau**, im April. [Ein Handbuch für Geschworne.] So eben hat die Presse verlassen und ist im Verlage von Johann Urban Kern hierselbst erschienen: „Das schwurgerichtliche Verfahren in Preußen." Diese nach den bestehenden Gesetzen von dem königlichen Staatsanwalt bei der Ober-Staatsanwaltschaft des Departements Glogau Karl Eduard Ferdinand Schmidt zu Glogau dargestellte Broschüre scheint hauptsächlich von dem Verfasser für den Handgebrauch von Geschwornen bestimmt zu sein, und in diesem Falle verdient das übersichtlich und in durchweg faßlicher Weise zusammengestellte Buch um so mehr bemerkt zu werden, als zur Zeit die Literatur den zum Geschwornen-Amte Einzuberufenden keinen derartigen Leitfaden darbietet, aus welchem dieselben sich selbst zu informiren in den Stand gesetzt werden. Der Umfang ferner des vorliegenden Buches bedingt einen so niedrigen Preis desselben, daß auch hierdurch die Verbreitung desselben gefördert werden wird. Wir empfehlen daher das Werkchen den Geschwornen mit des Verfassers eigenen Worten aus dem Vorworte: „.... so ist das vorliegende Buch jener großen und achtbaren Klasse von Staatsbürgern gewidmet, welche — Laien im Sinne des Gesetzes — von diesem mit dazu berufen sind, ihm — dem Gesetze — Achtung zu verschaffen. Einen gerechten Wahlspruch zu fällen zwischen dem Gesetze und dem Uebertreter desselben, so bezeichnet man mit Recht die Aufgabe, welche der Geschworene zu erfüllen hat. Der Geschworne betritt, wie dies in unserem Vaterlande bei der Neuheit des Instituts nicht anders sein kann, bei der erfolgten ersten Einberufung zumeist den Gerichtssaal, ohne eine genaue Kenntniß von dem Verfahren zu besitzen, dessen werkthätigster Faktor er werden soll. Die offiziellen Quellen unserer Gesetzgebung, die Gesetzsammlung mit ihrem Zubehör, sind zwar Jedermann zugänglich, die Gesetze muß Jedermann im Lande kennen; gleichwohl bringt es der Lauf des gewöhnlichen Lebens mit sich, daß die einzelnen Klassen im Volke sich zunächst mit dem beschäftigen und bekannt machen, was den verschiedenen Berufssphären am nächsten liegt. Umgang und Lektüre bilden den Menschen allseitiger und eine gewisse Gefälligkeit in der Form verschafft dem verkörperten Gedanken leicht Eingang und Verbreitung. In diesem Sinne habe ich es versucht auf einem Felde, auf welchem ich selbst mich heimisch fühle, denjenigen meiner Mitbürger, welche zu dem Amte eines Geschwornen berufen werden können, einen nach meinen Erfahrungen gefundenen Weg zu zeigen. Glogau ꝛc."

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau**, 1. Mai. [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Versammlung, unter Vorsitz des Hrn. Straka sen., wurde zunächst des Brandunglücks in Frankenstein gedacht, und den Mitgliedern durch eine warme Ansprache des Vorsitzenden ans Herz gelegt, sich an den Sammlungen zur Unterstützung der Bedrängten und Nothleidenden recht lebhaft zu betheiligen. Außerdem soll durch Cirkular angefragt werden, ob aus der Vereinskasse ein außerordentlicher Beitrag zu gewähren sei. — Darauf erwähnte der Vorsitzende einer neuerdings erschienenen Schrift, von C. Granzow, über das demnächst zur Einführung kommende neue Gewichtssystem nebst vergleichenden Rechnungstabellen, deren Anschaffung den betheiligten Handel- und Gewerbetreibenden sehr zu empfehlen ist. — Ueber die in letzter Sitzung angeregte Frage wegen Zulässigkeit der neuen österreich. Lotterie-Anlehns-Loose ward diesmal, auf Grund einer Mittheilung des „Wiener Wanderer", nähere Auskunft gegeben. Darnach hat die österreich. Regierung gegen das Verbot der Loose bei dem preuß. Ministerium reklamirt, und insbesondere geltend gemacht, daß die betreffenden Papiere eigentlich Anlehnsscheine seien, deren Einlösung nur in Form einer Lotterie erfolge. Es dürfte daher auch im großen Verkehr, namentlich an der Börse gegen die Annahme der Scheine nichts zu erinnern sein, dagegen bleiben sie im Detailverkehr ausgeschlossen.

Nach dem nunmehr im Druck erschienenen Jahresberichte des kaufmännischen Vereins, von dem Vereinssekretär Hrn. Dr. J. Cohn verfaßt, hat sich die Mitgliederzahl bis auf 167 vermehrt. Die Einnahme betrug, einschließlich des Bestandes aus dem Jahre 1856, insgesammt 368 Thl. 11 Sgr. 2 Pf., und besitzt die Kasse gegenwärtig als Bestand aus dem Jahre 1857 82 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., so wie außerdem 400 Thl. in Effekten. Es läßt sich aus den im Auszuge mitgetheilten Verhandlungen ersehen, daß der Verein sich immer mehr einen kommerziell-wissenschaftlichen Charakter anzueignen sucht, und daß die Zeit wohl nicht mehr fern sein dürfte, wo auch gewichtige Verbindungen nach außen angeknüpft werden, um eine handelspolitische Kommunikation, mit Einschluß der gegenwärtig so großes Interesse in Anspruch nehmenden Handelsstatistik anzustreben. Für eine so ersprießliche Thätigkeit darf man wohl dem Vereine mit Recht auch fernerhin ein gutes Gedeihen wünschen und vorhersagen.

ȣ [Die landwirthschaftliche Lehr-Anstalt zu Waldau.] Den Freunden und Verehrern der Landwirthschaft, so wie den jungen Landwirthen, welche in nächster Zukunft der wissenschaftlichen Ausbildung auf einer Landbau-Akademie entgegen gehen, dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die königliche höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Waldau bei Königsberg i. Pr. im Herbste d. J. eröffnet werden wird.

Der Direktor der Anstalt, Oekonomie-Rath Settegast, früher Administrator und erster Lehrer der Landwirthschaft in Proskau, ist bereits in Waldau eingetroffen, um die Vorbereitungen zur Eröffnung des neuen Instituts und die noch fehlenden Einrichtungen zu leiten.

An tüchtigen Lehrkräften wird es der Akademie nicht fehlen. Während der Direktor selbst als erster Lehrer der Landwirthschaft fungiren, die Betriebslehre, Güter-Taxation, die Schafzucht, Wollkunde vortragen, und die Studirenden im Klassifiziren der Schafe und Sortiren der Wolle unterweisen wird, übernimmt der Administrator Pietrusky als zweiter Lehrer der Landwirthschaft, die Fächer des Acker- und Pflanzenbaues, der Viehzucht und des landwirthschaftlichen Geräthewesens.

Der durch seine verdienstlichen Arbeiten im Fache der Agrikultur-Chemie, durch seine Thätigkeit als Chemiker der Versuchsstationen zu Möckern in Sachsen und Saarau in Schlesien dem landwirthschaftlichen Publikum bekannte Dr. Ritthausen ist für die Fächer der Chemie, Physik und Technologie gewonnen, während Dr. Schuchardt, jetzt als Lehrer auf der Landbau-Akademie zu Regenwalde thätig, Botanik, Zoologie und Mineralogie vortragen wird.

Die Ernennung mehrerer Lehrer für die übrigen Fächer des Unterrichts steht noch zu erwarten.

Das schnelle Aufblühen der Provinz Preußen in gewerblicher Thätigkeit, der freudige Aufschwung der Landwirthschaft daselbst, und die günstigen Verhältnisse, welche sich mehr und mehr dem Landwirthe bei Kauf oder Pacht hier eröffnen, lenken mit Recht die Aufmerksamkeit unternehmender Oekonomen aus entfernteren Theilen Deutschlands auf eine Landschaft, wo Fleiß und Intelligenz noch lohnendere Erfolge erringen, als es in andern Gegenden des Vaterlandes der Fall ist. Die klimatischen und Verkehrs-Verhältnisse der Provinz Preußen wollen allerdings, wenn die landwirthschaftliche Unternehmung gelingen soll, beim Wirthschaftsbetriebe volle Berücksichtigung finden, was nur zu häufig von jungen Landwirthen aus anderen, klimatisch günstiger ausgestatteten Theilen des Vaterlandes unberücksichtigt blieb. Der Direktor der Anstalt wird daher zur Erleichterung des Verständnisses der Eigenthümlichkeit hiesiger Wirthschafts- und Verfahrungsweisen in einem besonderen Vortrage: „Die Besonderheit des Betriebes der Landwirthschaft im Norden Deutschlands und in der Provinz Preußen" besprechen.

Die Domäne Waldau, von der Verwaltung der Lehranstalt in Pacht genommen und in ihrer Bewirthschaftung sich den Unterrichtsmitteln der Anstalt anreihend, umfaßt einen Flächenraum von circa 1800 Morgen und bringt das Bild einer Großwirthschaft zur Anschauung, die in ihrem Betriebe mit allen Mitteln zu praktischen Demonstrationen im Acker- und Wiesenbau, so wie in den verschiedenen Zweigen der Thierzucht ausgerüstet ist.

Waldau, von einer Chaussee durchschnitten, erfreut sich einer eben so gesunden als freundlichen Lage, so daß der Aufenthalt auch in dieser Beziehung ein angenehmer ist, wozu noch tritt, daß die Anstalt den Studirenden Logis und Beköstigung in neu erbauten, auf's zweckmäßigste ausgestatteten Gebäuden bietet.

So dürfen wir denn die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Waldau mit Freuden begrüßen, ihr Aufblühen und Gedeihen wünschen, denn wir haben in derselben eine neue Pflanzstätte zur weiteren Entwickelung unseres herrlichen Gewerbes, der Landwirthschaft, zu erblicken.

ϱ **Glogau**, 22. April. [Gewerbe-Verein.] Auch in dem verflossenen Winter-Semester boten die Versammlungen des hiesigen Gewerbe-Vereins den Mitgliedern resp. den Besuchern manch Interessantes, Belehrendes und Unterhaltendes. Wir erwähnen hier nur kurz aus früheren Sitzungen die Vorträge des Herrn Direktor Lehmann:

„Ueber den Gewerbe-Verein und die Gesellschaft „zur Beförderung nützlicher Kenntnisse" und deren wohlthätige Neben-Vereine in Frankfurt a. M., nebst Schilderung der jetzigen traurigen Zustände der Gewerbetreibenden in New-York, aus einer dortigen Zeitung vom 1. November 1857."

„Uebersicht und Details aus dem zur Zeit erschienenen Werke des Prinzen Napoleon: Ueber die Resultate der pariser Industrie-Ausstellung."

„Ueber die wahren Ursachen der Geldkrisis."

„Ueber Texas und speziell über die deutschen Ansiedler in Neu-Braunfels", als Anschluß an den Vortrag des Herrn Lehrer Flechtner.

Die Vorträge des Vorsitzenden Herrn Baumeister Bail:

„Ueber Eisen, dessen Gewinnung und Veredelung", mit Erklärung der zugehörigen Wandtafel, welche die neueste Konstruktion des Hohofens darstellt.

„Mittheilungen über die Brauchbarkeit der Dachpappe", zunächst der aus der Fabrik von Stalling und Ziem bei Sprottau, nach den Erfahrungen bei dem Brande der provisorischen Empfangsgebäude der posener Bahn, woraus hervorging, daß sich die Dachpappen nicht nur gegen die Einwirkung des Flugfeuers, sondern so lange als ein Hinderniß der Fortpflanzung des Brandes bewährt haben, bis die Verschalung unter ihnen zusammenbrach; wogegen sich also die früheren Berichte in den Zeitungen als vollständig irrthümlich erwiesen und nur sehr zu bedauern bliebe, wenn den genannten Fabrikbesitzern schon Nachtheil daraus erwachsen wäre.

„Ueber das Projekt eines Franzosen, eine Eisenbahn unter dem Kanal von Calais nach Dover zu führen."

„Ueber die optischen Telegraphen der niederschlesischen Zweigbahn und die Tag- und Nacht-Telegraphen der posener Bahn ꝛc."

Die Vorträge des Herrn Oberlehrer Dr. Rühle, welcher nun auch dem Vorstande des Vereins angehört:

„Ueber den Kompaß und die Magnetnadel, deren Gebrauch auf eisernen Schiffen, in Bergwerken und bei Tunnelbauten."

„Ueber den Fall der Körper und dessen physikalische Gesetze", mit Erklärung und Benutzung der Atwoodschen Fallmaschine zur Beweisführung.

Die Vorträge des Herrn Dr. Meyer:

„Ueber Quecksilber, dessen Vorkommen in der Natur, Eigenschaften, Verbindungen und Anwendung."

Die Mittheilungen des Herrn Ober-Staatsanwalts Amecke:

„Ueber die Erfahrungen in Bezug auf die Nichtverbrennbarkeit der Papierblätter, Kassenscheine, Stempelpapiere ꝛc., wenn solche in dichten Volumen aufeinanderliegen."

Vorträge des Herrn Wentzke: „Ueber Puddlings-Oefen und Eisen", — des Herrn Mühlenbaumeisters Bavay: „Ueber Blei", — des Herrn Bamberger: elektro-galvanische Experimente ꝛc. ꝛc., und endlich die Beantwortung von Fragen, die meist wirklich Nützliches und Gediegenes enthielten.

In der letzten Versammlung, am 19. April, begann der Vorsitzende, Hr. Baumeister Bail, mit einem längeren, ausführlichen Vortrage: Ueber Zink, dessen Auffindung, Gewinnung durch Destillation, chemische Verbindungen mit Säuren ꝛc. und vielfache Verwendung, z. B. zu gewalzten Tafeln, deren Herstellung in ihrer jetzigen Reinheit nur durch die Erfahrung möglich wurde, daß Zink nur in einer Temperatur zwischen 100 bis 150° C. dehnbar; darunter oder darüber aber spröde ist, Verwendung des Zinkvitriols (schwefelf. Zink-Oxyd, oder weißer Galizenstein) zum Imprägniren von Eisenbahnschwellen ꝛc. Die Erklärung, daß die Hüttenleute das gasartig aufgelöste Zink im Ofen mit dem Ausdrucke „Nichts" bezeichnen, rief die humoristische Bemerkung hervor, daß sich daraus die Redensart „Nichts ist gut für die Augen" erklären lasse, da in Wasser gelöstes schwefelf. Zink-Oxyd gegen Entzündung der Augen mit Erfolg angewandt wird. Ferner zeigte der Redner, erklärend, einen recht gelungenen Versuch des Hrn. Fabrikanten Friedländer in Berlin: Dagurreotypien auf Kattun zu übertragen, indem man das Stück Zeug mit chromsaurem Kali tränkt und das negative Bild darauf einwirken läßt.

Nachdem einer Aufforderung des hiesigen Magistrats zur Betheiligung und Mitgliedschaft unseres Gewerbe-Vereins bei dem „Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klasse" bereitwilligst genügt worden und der Prospekt, nach welchem mit dem 1. Juli von dem genannten Vereine die Monatsschrift gleichen Namens den Mitgliedern gratis (sonst für den jährlichen Preis von 3 Thlrn.) zugehen soll, zur Kenntniß gebracht war, genehmigte die Versammlung den jährlichen Beitrag von 4 Thlrn. Herr Stadtrath Fabrikant Mehnert gab nun, in Folge einer Frage, eine deutliche Erörterung der neuerdings auch hier errichteten Gesellen- und Fabrikarbeiter-Krankenkasse, darauf hinweisend, daß diese Institute, die früher Privatsache waren, dadurch, daß die Regierung diese Angelegenheit in die Hand genommen, allerdings einen Zwang und auch wohl eine außergewöhnliche Besteuerung der Arbeitgeber, namentlich der Fabrikherren, mit sich führen, dafür aber als ein versuchsweiser Schritt mehr zur Lösung der sozialen Frage angesehen, den betheiligten Arbeitern und Gesellen sicherere und ausgedehntere Unterstützungen im Falle des Erkrankens, und zwar überall gleich, gewähren; da alle solche Kassen-Statuten nach dem Normal-Statut der Regierung bearbeitet sind; auch nicht unwahrscheinlich sei, daß man diese Einrichtungen später auch auf selbstständige, weniger bemittelte Gewerbtreibende ausdehnen wird. Herr Schuhmachermeister Klein meldete sich noch, bei der Wichtigkeit des Gegenstandes dafür interessirt, zu einer Besprechung desselben in der nächsten Sitzung.

Wenn der allgemein geschätzte Vorsitzende, Herr Abtheilungs-Baumeister Bail auch in der letzten Zeit durch dringende Amtsgeschäfte bei der nächsten Monat zu erwartenden, rasch vorschreitenden Vollendung der großartigen Ueberbrückung der Oderarme, über welche die neue lissa-posener Bahn führen wird, häufig am Erscheinen verhindert war, so dürfte dies vielleicht nächsten Winter weniger der Fall sein, und da wäre es nur sehr zu wünschen, daß der Verein nicht nur zahlreich besucht werde, sondern sich auch tüchtige, praktische Geschäftsleute, unterrichtete industrielle Werkmeister, an denen es im Vereine durchaus nicht fehlte, dazu bereit zeigten, ihre Erfahrungen an bereits von ihnen praktisch angewandten neuen Erfindungen, Maschinen, Modellen und Materialien in ungekünstelter Weise zum Vortrag zu bringen.

**Berlin**, 30. April. Die bisherigen Zweifel über die Höhe der Dividende der Kommandit-Antheile können jetzt als gehoben betrachtet werden. Wir vernehmen, daß Herr Hansemann gestern in einer Versammlung der Aufnahme-Kommission mitgetheilt hat, es müßten die Verluste des vorigen Jahres in dem allgemeinen Bankgeschäfte und im Spezialgeschäfte über 300,000 Thlr. und außerdem noch, damit das diesjährige Geschäft völlig frei von den Folgen der Nachtheile des vorhergehenden bleibe, für mögliche Ausfälle 100,000 Thlr. angenommen werden; alle diese Schäden, wirkliche oder in Aussicht genommene, werden aus dem Gewinne gedeckt und gestatten die Gewährung einer Dividende von 5 Prozent, ohne daß dafür aus dem allgemeinen Reservefonds ein Zuschuß genommen werde. Wir werden nicht ermangeln, den in der Generalversammlung vom 3. Mai zu erstattenden Bericht der Direktion so schnell wie möglich unseren Lesern mitzutheilen.

Der in dieser Zeitung angeregte Vorschlag, die Komtoirs der Bankgeschäfte um 5 Uhr Abends zu schließen, wurde heute in einem an der Börse in Umlauf gesetzten Circular zur Annahme empfohlen und erhielt die Unterschrift der bedeutendsten Firmen. Namentlich haben auch die Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft in der Voraussetzung unterzeichnet, daß ein großer Theil der übrigen Bankhäuser die vorgeschlagene Einrichtung zu der ihrigen machen werde. Auch die namhaftesten Notare haben sich damit einverstanden erklärt, die Wechselproteste bis 5 Uhr Nachmittags aufzunehmen.

(B. B. u. H.-Z.)

□ **Berlin**, 30. April. Im Anfange des Jahres 1857 betrug die Länge der in Betrieb stehenden preußischen Telegraphenlinien 719,6 geogr. Meilen, und die Gesammtlänge der Drahtleitungen auf diesen Linien 1701,2 geogr. Meilen. Im Laufe des Jahres 1857 wurden an neuen Linien angelegt: 74,6 geogr. Meilen (darunter in Schlesien die Linie Hansdorf-Glogau von 9,7 Meilen). Außerdem wurden an Parallel-Leitungen auf einigen älteren und neueren Linien hergestellt 210,0 Meilen.

Abgesehen von den kürzeren unterirdischen und Unterwasserleitungen in den Städten und bei Flußübergängen (jetzt noch 3 Meilen lang mit 12 M. Drahtleitung) giebt es jetzt keine unterirdischen Strecken mehr bei den preußischen Telegraphenleitungen. An den neuerbauten und an älteren Telegraphenlinien wurden im Jahre 1857 acht neue Stationen errichtet; dagegen ist die Station Dirschau am 1. Dezember aufgehoben. Am 1. Januar waren mit Einschluß der Centralstation Berlin 98 Stationen in Betrieb. Vier derselben waren nur während der Badesaison, und zwar durchschnittlich 4 Monate eröffnet; von den anderen hatten 13 permanenten Tag- und Nachtdienst, 56 regelmäßigen Tagesdienst und 25 beschränkten Tagesdienst, der indeß bei vielen erst im Laufe des Jahres eingeführt wurde. Hiernach hat im abgelaufenen Jahre die Länge der Linien um 10,4 pCt., die Gesammtlänge der Leitungsdrähte um 16,4 pCt. und die Zahl der Stationen um 7,7 pCt. zugenommen. Die Gesammtzahl der auf den preußischen Stationen aufgegebenen Depeschen ist 1857 gegen das Vorjahr von 221,411 auf 241,545, also um 9,1 pCt. gestiegen. Die Gesammtzahl der bei preußischen Stationen aufgegebenen und bei denselben angekommenen Depeschen beträgt, ohne Berücksichtigung der Transit-Depeschen, für 1857: 493,952. Davon kommen auf die berliner

Central-Station allein 119,619 Stück oder 24,22 pCt. der gesammten Korrespondenz. Demnächst folgen 12 Stationen mit mehr als 5000 Depeschen, nämlich:

| Station | Depeschen | pCt. der Korrespondenz |
|---|---|---|
| Hamburg | mit 64,002 Depeschen | oder 12,96 pCt. der Korrespondenz |
| Stettin | 34,246 | 6,93 |
| Breslau | 33,755 | 6,83 |
| Frankfurt a. M. | 23,988 | 4,86 |
| Köln | 23,895 | 4,84 |
| Königsberg | 17,807 | 3,60 |
| Leipzig | 13,150 | 2,66 |
| Magdeburg | 10,900 | 2,21 |
| Danzig | 8,623 | 1,74 |
| Lübeck | 8,342 | 1,69 |
| Memel | 5,614 | 1,15 |
| Swinemünde | 5,259 | 1,06 |

Auf die genannten 13 Stationen hat sich also so ziemlich ¾ der ganzen Korrespondenz konzentrirt.

† **Breslau,** 1. Mai. [Börse.] Bei mäßigem Geschäft war die Börse in ungemein flauer Stimmung; fast sämmtliche Aktien sowie Kreditpapiere gingen im Preise zurück und blieb Alles bis zum Schlusse offerirt. In Fonds keine wesentliche Aenderung.

Darmstädter 98 Br., Credit-Mobilier 117⅔—117½ bezahlt und Br., Commandit-Antheile 100½ Br., schlesischer Bankverein 82½ Br.,

§§ **Breslau,** 1. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen unverändert; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Mai 31¼—¾—½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 31¼—¾—½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32½ Thlr. bezahlt, Juli-August 34 Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober 36 Thlr. Br.

Rüböl etwas fester; loco Waare 14⅓ Thlr. Gld., pr. Mai 14⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 14⅚—11/12 Thlr. bezahlt, 15 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fest behauptet; pr. Mai 7¼ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 7¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 7½ Thlr. Gld., Juli-August 7⅚ Thlr. Gld., August-September 8¼ Thlr. Br., September-Oktober — —.

≅ **Breslau,** 1. Mai. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war nur sehr schwach befahren und bei regem Begehr für Weizen mußten höhere Preise bewilligt werden; Roggen in guten Qualitäten behauptete sich zur Notiz, mittle und geringe Sorten wurden mitunter ½ bis 1 Sgr. billiger gehandelt; Gerste und Hafer erlitten bei mäßiger Kauflust im Werthe keine Aenderung. Erbsen waren unbeachtet, dagegen schwarze Wicken guter Qualität begehrt und höher bezahlt.

| Sorte | Preis | |
|---|---|---|
| Weißer Weizen | 66—68—71—75 Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| Gelber Weizen | 64—67—70—72 „ | |
| Brenner-Weizen | 54—56—58—60 „ | |
| Roggen | 38—40—42—43 „ | |
| Gerste | 35—36—38—40 „ | |
| Hafer | 30—32—33—34 „ | |
| Koch-Erbsen | 56—58—60—63 „ | |
| Futter-Erbsen | 48—50—52—54 „ | |
| Schwarze Wicken | 58—61—64—66 „ | |
| Weiße Wicken | 52—54—56—58 „ | |

Oelsaaten wegen mangelnden Offerten ohne Geschäft; für schöne Qualitäten würde über die höchsten Notirungen zu erlangen sein. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl in festerer Haltung; loco und pr. Mai 14⅓ Thlr. Gld., September-Oktober 14⅚—14 11/12 Thlr. bezahlt.

Spiritus matt, loco 7 7/12 Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten in beiden Farben waren die heutigen Verkäufe sehr geringfügig und wurden zur Notiz bezahlt.

| Sorte | Preis | |
|---|---|---|
| Rothe Saat | 10—10½—11½—12 Thlr. | nach Qualität. |
| Weiße Saat | 15—16—17—18 Thlr. | |
| Thymothee | 13—14—14½—15 Thlr. | |

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus in den Preisen ziemlich unverändert und wegen Kündigungen nur geringes Geschäft. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 31¼—31¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32½ Thlr. bezahlt, Juli-August 33½ Thlr. Gld. — Spiritus loco 6⅔ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 7½ Thlr. Gld., Juli-August 7⅚ Thlr. Gld., August-September 8⅙ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 1. Mai. Zink unverändert. Es fehlte an Offerten.

**Wasserstand.**

**Breslau,** 1. Mai. Oberpegel: 14 F. 3 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z.

**‡ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Görlitz. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 42½—46¼ Sgr., Gerste 38¾ bis 40 Sgr., Hafer 32½—37½ Sgr., Erbsen 67½—75 Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Schock Stroh 6½—7 Thlr., Heu 30—45 Sgr., Pfd. Butter 8 bis 9 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 65—80 Sgr., gelber 64—75 Sgr., Roggen 39—46 Sgr., Gerste 34—40 Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 70—75 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 65—75 Sgr., gelber 64—70 Sgr., Roggen 32—34 Sgr., Gerste 35—39 Sgr., Hafer 31—33½ Sgr., Erbsen 69 Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr.

Neurode. Weizen 51—57 Sgr., Roggen 38—42 Sgr., Gerste 30—32 Sgr., Hafer 29—31 Sgr., Erbsen 45—55 Sgr.

Glaz. Weizen 60—71 Sgr., Roggen 37—41 Sgr., Gerste 29—33 Sgr. Hafer 29—31 Sgr.

Reichenbach. Weizen 59—67 Sgr., Roggen 37—43 Sgr., Gerste 32—36 Sgr., Hafer 32—34 Sgr.

# Sprechsaal.

## Die Brandversicherungen in Breslau.

Das Brandunglück in Frankenstein lenkt die Bedenken auf die Assekuranz-Zustände der Stadt Breslau. — In Frankenstein wird das Unglück dadurch vergrößert, daß, so viel man hört, die meisten Hausbesitzer nicht ausreichend, viele sogar gar nicht versichert waren, — das stand aber in eines Jeden Belieben, und wer es nicht that, wird sicherlich jetzt das Unterlassene tief bereuen. — In Breslau ist es anders; da ist jeder Hausbesitzer gezwungen, sein Grundstück nach Maßgabe der städtischen Taxe ausreichend zu versichern, er zahlt seinen repartirten jährlichen Beitrag und **glaubt** sich versichert; bei Lichte betrachtet, ist er aber gar nicht versichert. — Die breslauer Hausbesitzer **müssen** sich gegenseitig versichern, schickt der Himmel aber ein solches Unglück über Breslau, wie wir es jetzt in Frankenstein und in neuerer Zeit in Bojanowo, Memel, Trarbach, Hamburg und andern Städten erlebt haben, so muß ein Bankerott sämmtlicher Hausbesitzer die natürliche Folge sein, — die durch den Brand ihrer Habe Beraubten sollen sich dann den Verlust gegenseitig ersetzen, was sie natürlich nicht können, und die verschont gebliebenen werden durch die sie treffenden Beiträge so hart mitgenommen, daß sie fast eben so schlimm daran sind, als die Beschädigten selbst.

Man wendet uns ein, „ein solches Unglück kann Breslau nicht treffen". — Dieser Einwand ist aber nicht haltbar, denn kann man wissen, ob ein Brand nicht gerade in einem Stadttheile seinen Anfang nimmt, der aus Anlaß irgend einer Reparatur des Wassers beraubt ist, kann man wissen, ob er nicht bei hartem Frost ausbricht, wo ein Versagen der Spritzen und Löschgeräthe unvermeidlich werden kann, kann man wissen, ob er nicht bei so heftigem Sturm ausbricht, wie der, der jetzt bei dem Brand in Frankenstein wüthete, und ohne den Frankenstein jetzt vielleicht nur den Verlust eines einzigen Hauses zu beklagen haben würde, — will man ein Unglück verhüten, so muß man die schlimmsten Zufälligkeiten im Auge haben und nicht sich mit den glücklichen zu beschwichtigen suchen, und Breslau ist doch wahrlich nicht so massiv gebaut, namentlich die innere Stadt, daß ein großer Brand außer der Möglichkeit wäre, — überdem hört erfahrungsmäßig die Hilfe ganz auf, wenn ein Brand erst einen größeren Umfang gewonnen hat.

Man wendet uns ein, „die jetzige Art der Versicherung ist die billigste"; — so lange alles gut geht mag dies wahr sein, obgleich die Differenz sehr gering sein wird; — mit ⅙ bis ¼ % würden die Häuser in Breslau im Durchschnitt ganz sicher in, in Preußen gestatteten, Assekuranzen angenommen werden, — jetzt beläuft sich der Beitrag in der Regel auf ⅛ bis ⅙ %; wird aber ein besonnener und vorsichtiger Hausbesitzer, dessen Grundstück z. B. auf 10,000 Thlr. abgeschätzt ist, nicht lieber 16⅔ Thlr. jährlich Prämie zahlen, mit dem Bewußtsein, eine Garantie zu haben, als 12½ Thlr. und befürchten zu müssen, daß er im Fall eines großen Brandes durch seine mit abgebrannten Mitbürger nicht befriedigt werden kann, oder daß er sich wenigstens einen großen Theil seines Schadens selbst mit zu ersetzen hat? — Eine Assekuranz auf Gegenseitigkeit ist eine sehr schöne Sache, dann muß aber das Risico auf einen möglichst großen Länderstrich vertheilt sein.

Man wendet uns ein, „die in Breslau beliebte Assekuranz schützt durch ihren Zwang vor der Fahrläßigkeit des Nichtversicherns". — Daß der Vorstand einer Kommune seine Bürger zwingt, ihre Grundstücke ausreichend zu versichern, ist höchst löblich und anerkennenswerth, das läßt sich aber sehr leicht und jedenfalls sicherer für die Hausbesitzer dadurch ausführen, daß ein Termin bestimmt wird, z. B. der letzte Januar, bis zu welchem jeder Hausbesitzer bei Vermeidung einer festzusetzenden Strafe für den Fall er mehrmals daran erinnert werden muß, durch Vorzeigung der Police nachzuweisen hat, daß er mit dem Betrage der, durch die Stadt-Bau-Deputation entworfenen Taxe seines Grundstückes, in irgend einer, in Preußen zugelassenen und als sicher geltenden Assekuranz-Gesellschaft auf das laufende Jahr versichert ist.

Möchten doch diejenigen, welche für das Wohl der Stadt zu sorgen haben, diese Angelegenheit einmal einer genauen Prüfung unterwerfen und den Hausbesitzern durch eine zweckmäßige Einrichtung eine größere Sicherheit verschaffen, als sie bei den bestehenden Verhältnissen haben.

# Inserate.

**Zur Verhinderung des Erstickens scheintodt Begrabener**

ist mir von Herrn Lowden in Warschau so eben ein Vorschlag zugegangen, den ich eben so sehr wegen seiner Eigenthümlichkeit, wie wegen weiterer Ausbildung der dadurch angeregten Idee dem Leserkreise Ihrer Zeitung nicht vorenthalten zu dürfen glaube. Es handelt sich bei dem Vorschlage nicht darum, die Beerdigung Scheintodter zu verhindern, sondern darum, das Ersticken scheintodt Begrabener unmöglich zu machen. Zu diesem Zwecke schlägt Hr. Lowden Folgendes vor: Der seither übliche Sarg wird, nur etwas höher gebaut, beibehalten. Das Deckbrett desselben muß aber so eingefügt sein, daß es auf dem Kirchhofe herausgenommen und ganz oder zum Theil durch ein anderes ersetzt werden kann, an welchem sich folgende Einrichtung befindet. An dem Kopfende ist ein thönernes Rohr angesetzt, lang genug, um beim Zuschütten des Grabes über dasselbe hinauszuragen. In dem Rohre ist ein Ventil angebracht, welches durch einen Hebel am unteren Theile der eingelegten Sargdecke in Bewegung gesetzt wird. Dieser Hebel aber tritt in Thätigkeit, wenn die um die Hände des Begrabenen gelegten Schnüre bei einem möglichen Erwachen desselben bewegt werden. Indem durch diese Thätigkeit das Ventil geöffnet wird, erhält die atmosphärische Luft genügenden Zutritt zum Innern des Sarges, um ein Ersticken des in ihm Liegenden zu verhindern; zugleich wird dadurch die Kommunikation des Wiedererwachten mit der Oberwelt eben so leicht hergestellt, wie auch äußerlich bemerkbar, und endlich kann unzweifelhaft wahrgenommen werden, wenn die Verwesung eingetreten und so jede Aussicht auf ein Wiedererwachen abgeschnitten ist. Da Einrichtungen, wie die vorgeschlagene, sich sehr leicht und auch überall dahin beschaffen lassen, wo ein Leichenhaus wohl kaum errichtet werden möchte, so dürfte in jenen Einrichtungen, die nach Herrn Lowden's eigener Ansicht vielleicht noch manche Verbesserungen zulassen, ein nicht unzweckmäßiges Mittel gefunden sein, die Sorge wegen eines möglichen Erstickens nach erfolgter Beerdigung Scheintodter zu beseitigen. Im Uebrigen bin ich gern bereit, die vorstehende, ohne Zeichnung allerdings schwerer verständliche Beschreibung der Einrichtung denen, welche sich für dieselbe interessiren, persönlich ausführlicher und durch Zeichnungen ꝛc. erläutert mitzutheilen. [3393]

Breslau, den 1. Mai 1858. Dr. **Ed. Thiel.**

**Wichtig für Hausfrauen, welche ihren Männern Zeit und Geld ersparen wollen!**

Seit der Erfindung der **schlesischen Waschmaschine** sind nun drei Jahre verflossen, und dieselbe hat sich nicht nur bis in die entferntesten Kreise Eingang verschafft, sondern findet auch überall, wo sie bisher praktisch angewendet wurde, ungetheilteste dauernde Anerkennung. Viele Haushaltungen haben dadurch einen völligen Umschwung erhalten, indem sie statt der zeitraubenden und kostspieligen Handwäsche, sich der schlesischen Waschmaschine bedienend, die ihnen zu Gebote stehenden Arbeitskräfte entweder anderweit benutzen oder gänzlich entbehren können. Noch augenscheinlicher zeigen sich die mannigfachen Vortheile, welche aus dem Gebrauche der Waschmaschine erwachsen, in den öffentlichen Kranken-, Verpflegungs- und Erziehungs-Anstalten, in den Kasernen, Gefangenenhäusern und ähnlichen Instituten. Im Hospital zu St. Lazarus, Klosterstraße Nr. 71, wird beispielsweise vermittelst der Maschine in 12 Stunden eben so viel Wäsche gereinigt, als drei Waschfrauen in 24 Stunden mit den Händen zu waschen vermögen. Bei so erheblichem Unterschiede an Zeit und Geldopfern sollte keine Hausfrau verfehlen, die Waschmaschine in ihrer eigenen Wirthschaft einzuführen, zumal der Preis einer solchen bei dem von dem Erfinder allein berechtigten Fabrikanten C. B. Krüger, Ring Nr. 1, sich nur auf 8, 10 und 15 Thlr. stellt.

Zur Gewähr für obige Angaben lassen wir nachstehendes Attest folgen:

**„Der Wahrheit gemäß bescheinige ich mit Vergnügen, da ich Besitzer einer großen Waschmaschine bin, daß dieselbe in 12 Stunden eben so viel Wäsche reinigt, als drei Waschfrauen in 24 Stunden sonst gewaschen.** [3291]

**Gohl,** Inspektor im Hospital zu St. Lazarus, Klosterstraße Nr. 71."

Die Verlobung unserer lieben Tochter **Auguste** mit Herrn **Herrmann Rosenbaum** zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an. [4672]

Pieruszyce bei Pleschen, im April 1858.

**J. Zerkowski** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Auguste Zerkowska.**
**Herrmann Rosenbaum.**
Pieruszyce. Brieg.

Als Verlobte empfehlen sich: [3355]

**Ottilie Krusche.**
**Franz Wlaslowski.**
Namslau. Gleiwitz.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an. [4670]

Juliusburg bei Oels, den 29. April 1858.

**Wilhelm Fischer.**
**Marie Fischer,** geb. **Wiesner.**

Statt besonderer Meldung.

Die heute Mittag 11¼ Uhr unter Gottes gnädigem Beistand leicht und glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Mangella,** geb. **From,** von einem kräftigen Mädchen, beehre ich mich Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst mitzutheilen.

Stendal, den 27. April 1858. [3401]

**v. Kamcke,**
Major und Kommandeur des 1. Bataillons 26. Landwehr-Regiments.

Heute Früh wurde meine liebe Frau **Rosalie,** geb. **Selten,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [4696]

Leobschütz, den 28. April 1858.

**Julius Breslauer.**

[4695] Todes-Anzeige.

Am 1. Mai, Vormittags 11¼ Uhr, entschlief sanft nach langen und schweren Leiden meine innig geliebte Frau **Helene Johanne,** geb. **Ibsch,** an Lungenschwindsucht, im Ater von 42 Jahren 5 Monaten. Wer die Verstorbene kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen. Dies zeige ich entferntesten Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.

Die Beerdigung findet Dinstag den 4. Mai, Nachmitt. 3 Uhr, auf den großen Kirchhof statt.

**Friedrich Breiter** nebst Familie.

Den gestern Abend um 9 Uhr nach dreiwöchentlichem schweren Leiden sanft erfolgten Tod ihres theuern unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Schwagers und Onkels, des evangelischen Pfarrers **Wilhelm Alter** in Prauß, zeigen mit tiefgebeugten Herzen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an: Die Hinterbliebenen.

Prauß, den 30. April 1858. [4664]

H. 4. V. 6½. J. □ I.

✉ Mont. 7. V. 6. Rec. ✉ V.

[4685] Todes-Anzeige.

Heut starb nach mehrtägigem Leiden unser hoffnungsvoller Sohn **Albert,** im 19ten Lebensjahre. Nur durch stille Theilnahme bitten wir unsern tiefen Schmerz zu ehren. [4658]

Breslau, den 29. April 1858.

**Hirsch Joachimssohn** und Frau.

**Theater-Repertoire.**

Sonntag, den 2. Mai. 20. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. 8. Gastspiel des großherzogl. sachsen-weimarschen Hoftheater-Direktors a. D. Hrn. **Marr.** **„Rokoko, oder: Die alten Herren."** Intriguen-Lustspiel in 5 Akten von H. Laube. (Der Marquis von Brissac, Hr. Marr.)

**Section für Obst- u. Gartenbau.**

Mittwoch den 5. Mai, Abends 7 Uhr: Versammlung: Vortrag des Herrn Hauptlehrer Letzner über die den Gartengewächsen schädlichen Käfer. (Fortsetzung.)

**Schnabel's Institut**

**für Flügelspiel u. Harmonielehre,**

Ohlauerstrasse Nr. 80.

Die Aufnahme neuer Schüler findet täglich von 12 his 3 Uhr statt.

[3389] **Julius Schnabel.**

**Der evangelische Verein**

versammelt sich Dinstag den 4. Mai, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [3398]

Vortrag von Oelsner: Ueber Gewissenhaftigkeit.

[4637] **Helm-Verein.**

Montag den 3. Mai: **Georgsfest.**

**Circus Kaerger.**

Heute, Sonntag, den 2. Mai:

**Zweite syrische und japanische Akademie**

des

**François Nappo.**

Näheres die Anschlagezettel.

Morgen, Montag, Vorstellung.

[3347] **F. Nappo.**

**Wunder der Optik**

im Tempelgarten. Das Nähere die Tageszettel.

Um gütigen Zuspruch bittet **Kreiser.**

Mein **Comtoir** befindet sich jetzt **Karlsstraße Nr. 3.** [4693]

**Emanuel Loewy.**

Ein gebildetes sittliches Mädchen aus guter Familie, von freundlichem Aeußeren, findet auf dem Lande bei einer Gutsherrschaft als Gesellschafterin eine freundliche Aufnahme. Nur Offerten unter X. G. Nr. 752 Breslau poste restante werden berücksichtiget. [3382]

**Orthopädisches Institut zu Breslau,**

**Klosterstrasse 54.**

Das seit fast 5 Jahren bestehende orthopädische Institut zu Breslau ist mit dem 1. Oktober 1857 in den Besitz des Unterzeichneten übergegangen. Das Institut bezweckt in erster Linie die **Behandlung der Verkrümmungen sowohl des Rückgrats als der Gliedmaassen** mit allen Hilfsmitteln der älteren und neueren Orthopädie, demnächst aber auch die Heilung solcher **Krankheiten, welche sich für die Anwendung der Heilgymnastik und der Electrotherapie eignen.** Endlich finden, soweit dies der Raum gestattet, auch solche Kranke Aufnahme, welche **überhaupt einer operativen Behandlung** bedürfen. Die ärztliche Behandlung leitet unmittelbar der Unterzeichnete, welcher in der Anstalt selbst wohnt, und seine Kranken mit der ganzen Sorge eines engverbundenen Familienlebens umgiebt. Der Prospectus der Anstalt ist von dem unterzeichneten Dirigenten gratis zu beziehen. [2543]

Breslau, März 1858. **Dr. Klopsch,**

pr. Arzt, Ass. am königl. physiol. Institut der Universität und Director der orthopädischen Heilanstalt.

**Schlesische Gas-Gesellschaft.**

Nachdem die Zeichnungen zu den Antheilen unserer Gesellschaft geschlossen sind ersuchen wir hierdurch sämmtliche Unterzeichner, die statutenmässig zu leistende Einzahlung von 20 pCt. mit

**„Zwanzig Thaler pro Antheilschein"**

auf die von ihnen gezeichneten Beträge in den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni dieses Jahres bei dem Herrn Ernst E. Meyer hier gegen Empfangnahme der Interims-Quittungen einzuzahlen.

Um mehrfach geäusserten Wünschen unserer Zeichner entgegenzukommen, können an den oben bezeichneten Tagen Vollzahlungen des gezeichneten Kapitals bei dem Herrn **Ernst E. Meyer** abzüglich 5 pCt. Zinsen bis zum 31. Dezember d. Jahres 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858. [3362]

**Schlesische Gas-Gesellschaft.**

Der Geschäftsinhaber: **Albert Neumann.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni, zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

**Ernst E. Meyer.**

**Neue städtische Ressource.**

**Mittwoch, den 5. Mai,** erstes Concert **im Schießwerder.**

[3391] **Der Vorstand.**

**Breslauer Bürgerschützen-Corps.**

**General-Versammlung:** Montag, den 3. Mai, Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofes zum „Russischen Kaiser".

Vorlage: Die Einladung zu dem allgemeinen preußischen Landes-Schützen-Feste zu Berlin. Breslau, den 1. Mai. 1858. [3399] **Der Vorstand.**

**Wandelts Institut für Pianofortespiel,**

**Harmonielehre und Gesang,** [4625]

im Einhorn am Neumarkt, beginnt mit dem 3. Mai einen neuen Kursus.

[4675] **Alterthümliche Kunstgegenstände,**

wie Gefäße in Gold, Silber und anderen Metallen, Emaillen, Thonarbeiten, Skulpturen in Holz, Porzellan, Gläser ꝛc. ꝛc. werden zu den höchsten Preisen angekauft. Zu sprechen während der folgenden drei Tage von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags im Hotel zur goldenen Gans, Zimmer Nr. 13. Falls ganze Collektionen in der Provinz sich bieten sollten, wäre der Käufer auch bereit, die Reise dahin zu machen.

**Für Frankenstein!**

In acht Tagen erscheint in meinem Verlage ein [3365]

**Tanz-Album**

herausgegeben von

**F. W. Gleis.**

**(Subscriptionspreis 20 Sgr.)**

Dasselbe enthält folgende beliebte Tänze: Studenten-Galopp, Alpenlieder Tyrolienne, Nur nicht ängstlich, Polka-Mazurka, Ella-Galopp, Gossmann-Polka, der kleine Rekrut, Galopp und Cudowaer Bade-Saison-Polka)

☛ **Der volle Erlös,** ohne Abzug der Kosten, ist für die unglüklichen Bewohner Frankenstein's bestimmt.

Bestellungen nehmen sämmtliche Buch- und Musikalienhandlungen an.

**F. W. Gleis,**
Schuhbrücke Nr. 77.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern in Breslau** sind erschienen:

**Neue Polterabend-Scherze,**

herausgegeben von

**Johannes Kern u. Mary Osten.**

Vier Hefte 8. geh. Preis 10 Sgr. pro Heft.

**Der Hochzeitsdichter.**

Eine Sammlung neuer Gedichte u. Tafellieder zu Hochzeiten und Familienfesten. Mit Angabe der Melodien. 8. Preis 10 Sgr.

**Gelegenheits-Gedichte,**

besonders zu Geburts- und Namenstagen, Neujahrs- u. andern Festen für gute Kinder. Eltern, Erziehern und Lehrern gewidmet von

**J. Schöne u. C. A. Schmidt.**

Durchgesehen und angeordnet von **J. G. Knie.**

Dritte Aufl. 16. Preis 7½ Sgr. [3341]

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das am Ringe hierselbst gelegene **„Peschke's Hotel"** übernommen und es mir habe angelegen sein lassen, durch elegante komfortable Einrichtung desselben allen Anforderungen zu entsprechen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, sage ich meinen ergebensten Dank für das mir in meinem frühern Lokal erwiesene Vertrauen und bitte, dasselbe auf mein neues Domizil zu übertragen, indem ich die Versicherung ausspreche, daß es stets mein Bestreben sein wird, ein hochgeehrtes Publikum aufs prompteste und reelste zu bedienen.

Lublinitz, im April 1858.

[4639] **L. Radlauer.**

### Bekanntmachung. [515]

Es wird die dem hiesigen Hospital für alte und hilflose Dienstboten bewilligte jährliche **Haus-Kollekte** auch in diesem Jahre im Monat Mai eingesammelt werden. Mit dieser Anzeige richten wir an Breslau's wohlthätig gesinnte Einwohnerschaft die angelegentlichste Bitte, das fernere Gedeihen dieser so wohlthätigen wie bedürftigen Anstalt durch reichliche milde Gaben wohlwollend fördern zu helfen, damit ihr die Mittel geboten werden, von der großen Zahl Anwärter wenigstens die Hilfsbedürftigsten recht bald aufnehmen zu können.

Breslau, den 27. April 1858.

**Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.**

---

# Dringender Aufruf!

Am 24sten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr ist, aus zur Zeit noch unbekannter Veranlassung, in der Stadt **Frankenstein** eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche bei einem heftigen Nordwest- und später Nord-Winde nicht allein vier Fünftel derselben nebst dem schlanken Raths- und historisch merkwürdigen (schiefen) Glockenthurme, sondern auch durch Flugfeuer noch 62 Feuerstellen in dem an die Vorstadt anstoßenden Dorfe **Zadel** in Asche gelegt, und viele Menschen-Leben (die Zahl steht noch nicht fest, da immer noch verkohlte Leichen im Schutte aufgefunden werden, bekannt sind zur Zeit 13 Personen) jämmerlich hinweggerafft hat. — Die Zahl der durch diesen Brand obdachlos gewordenen wird hier und in Zadel **fünf Tausend** übersteigen, von denen die große Mehrzahl wegen der Rapidität der Verbreitung des Feuers, das an mehreren Stellen fast **zugleich** ausbrach und wegen des erstickenden Qualms und der Feuerfunken, wovon alle Straßen erfüllt waren, nur auf Rettung ihres und der Ihrigen Leben Bedacht nehmen, und von ihren Sachen wenig oder gar nichts bergen konnten. — Das etwa in Keller gerettete Mobiliar ist in diesen zumeist verbrannt. — Die Zahl der eingeäscherten Feuerstellen beträgt in der Stadt 351 und in Zadel 62; außerdem aber sind noch gegen 600 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. — Das hierdurch erzeugte Elend ist **wahrhaft unbeschreiblich,** da an ein Unterkommen der Verunglückten in dem zur Zeit noch stehen gebliebenen ein Fünftel der Stadt (denn immer brennt es noch bald da bald dort) gar nicht zu denken ist, Viele sich daher auf den benachbarten Dörfern einquartiren müssen. Besonders hart ist das Schicksal der zahlreichen Professionisten, die, von der Schwere der Zeit ohnehin gedrückt, ihr ganzes Handwerkzeug und ihre Arbeitsvorräthe verloren haben. — Hilfe, baldige und möglichst **umfangreiche** Hilfe thut, wenn die Unglücklichen nicht ein Opfer der Verzweiflung werden sollen, **dringend Noth.** — Nur Gott, der uns so hart geprüft, kann und wird uns Rettung aus diesem namenlosen Jammer dadurch gewähren, daß Er die Herzen der Bewohner nicht allein unserer Provinz und der übrigen Provinzen unseres Staates, sondern auch unsere deutschen Brüder in dem Staatenbunde mit dem Eifer der Menschenliebe entzündet und beseelt, damit sie **ungesäumt** nach Kräften und recht **reichlich** uns beispringen; denn das können wir mit Wahrheit versichern, daß unser Brandunglück die größten Feuersbrünste der Neuzeit überragt. — Beiträge von Geld, Sachen und Lebensmitteln bitten wir entweder direkt oder durch die wohllöblichen Landrathsämter oder Magisträte, oder aber durch die verehrlichen Zeitungs-Redaktionen an das ergebenst unterzeichnete Komite zu dirigiren, welches nach genauer Prüfung die Vertheilung nach Bedürfniß bewirken und Schlußrechnung zu legen nicht ermangeln wird.

Helfet deutsche Brüder und Schwestern! helfet! denn die Noth ist wirklich **unermeßlich!**

Frankenstein in Schlesien, den 26. April 1858.

## Das Unterstützungs-Komite

### für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel.

**Brossock,** Ober-Kaplan für den vakanten Pfarrer. **Conrath,** Rathsherr. **Ewald,** Regierungsrath. **Graeve,** Pastor. **Gerlach,** Staatsanwalt. **Groschke,** Landrath. **Jaschke,** Uhrmacher. **Kaßner,** Rechtsanwalt. **Keller,** Kreisphysikus. **Mücke,** Kreis-Gerichts-Rath. **Nessel,** Kreis-Gerichts-Direktor. **Scholz,** Schullehrer in Zadel. **Studemund,** Bürgermeister. **Volkmer,** Erbscholz in Zadel. **Wolf,** Oekonom. **Freiherr v. Zedlitz,** Landschafts-Direktor.

Zur Annahme gütiger Gaben für die Verunglückten sind auch wir sehr gern bereit. [3236]

**Expedition der Breslauer Zeitung.**

---

**Beiträge für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel** haben ferner an uns gesandt: O. 1 Packet Sachen. Die Handlung der Herren Herz und Ehrlich 5 Thaler 20 Sgr. Hr. Bäckermeister Friedländer 3 Thlr. Hr. Jos. Seidel 12½ Sgr. C. H. 3 Thlr. C. S. 10 Sgr. Hr. Hofrath Croll 5 Thlr. Hr. Pfarrer Zebulla in Kieferstädtel 1 Thlr. Ertrag eines von dem königl. Universitäts-Tanzlehrer Hrn. v. Kronhelm in Ratibor gehaltenen Vortrages über die schönen Künste 9 Thlr.

[3313] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

---

[3297] **Bekanntmachung.**

Bei der Rathhaus-Inspektion sind ferner für **die Abgebrannten in Frankenstein** eingegangen: Von Herrn Kaufmann Paul 2 Packet Sachen und ein Hut, Hrn. Kretschmer Steller ein Packet Sachen, Hrn. C. G. Grüttner ein Packet Sachen und 5 Thlr., Herrn Hutfabrikant Robert Rother 1 Thlr., Hrn. E. Rother 1 Thlr., von einem Dienstmädchen ein Packet Sachen, Hrn. F. S. ein Packet Sachen und 1 Thlr., Hrn. M. J. Sachen und 1 Thlr., Hrn. C. O. Sachen und 2 Thlr., ungenannt ein Päckchen Sachen, Emil Keil ein Packet Sachen und 8 Sgr., Hrn. M. F. ein Packet Sachen, Hrn. Ober-Regierungsrath v. Struensee ein Packet Bekleidungsstücke und 2 Thlr., Hrn. Schlossermeister Plaß 1 Thlr., ungenannt ein Packet Sachen, Hrn. C. F. Weinhold 2 Thlr., Hrn. Prov.-Steuersekretär Stier 2 Thlr., verw. Frau Adam ein Packet Sachen, Frau Kaufm. Förster 5 Thlr., Frau Rath Förster 1 Thlr., Frau W. ein Packet Sachen und 3 Thlr., Hrn. Bäckermeister Schmutterer 2 Thlr., Fräulein Linke 15 Sgr., Madame Springer 1 Thlr., Hrn. Dr. phil. Bode 2 Thlr., Geschwister B. 10 Thlr., E. G. 1 Thlr., W. S. 1 Thlr., Carl N. 1 Thlr., J. G. S. 1 Thlr., M. 2 Thlr., B. 1 Thlr., Frau Dr. Baum ein Packet Sachen, Frau E. G. ein Packet Betten, alte Sachen und 2 Thlr., Hrn. Rathszimmermeister Borsig 1 Thlr., Frau Kaufm. Becker ein Packet Sachen, HH. Wiener und Süßkind einen Provinzial-Darlehns-Kassenschein über 20 Thlr., Hrn. Schulrektor H. 1 Thlr., verw. Frau Reg.-Rath Studt 1 Thlr., verw. Frau Krimin.-Rath Schulze 15 Sgr., Hedwig St. 3 Thlr., Hrn. Kaufm. Klocke 10 Thlr., Frau Lachmuth ein Packet Sachen, ungenannt ein Packet Sachen, Hrn. Robert Einicke 1 Thlr., P. S. ein Packet Sachen und 10 Sgr., A. Vogt 2 Thlr., verw. Frau Goldarbeiter Stephan 2 Thlr., Hrn. Steinkohlenhändler Köppe 2 Thlr., Hrn. O. v. Zerboni 3 Thlr., HH. Kaufm. Hugo Friese und Constantin Mann 10 Thlr., Hrn. Heinr. Schlegel 1 Thlr., Hrn. Kaufmann Weigert ein Packet Sachen und 2 Thlr., durch Hrn. Schiedsmann Schröder in Folge Vergleichs 1 Thlr. 15 Sgr., Hrn. Tischlermeister Schorske 1 Thlr., Hrn. C. F. Bock und Frau für Frankenstein und Zadel 5 Thlr., Hrn. v. Wallenberg-Pachaly 100 Thlr., Hrn. Kassendiener L. 10 Sgr., die erste Kammergesellschaft bei A. Weberbauer 16 Thlr., Schüler Robert Frömsdorf 2 Thlr. 6 Sgr., Hrn. Apotheker Büttner 3 Thlr., HH. Prinz und Mark jun. 25 Thlr., Hrn. E. W. Bedau 5 Thlr., Hrn. Kaufm. Joseph Hoffmann 20 Thlr., Herren Carl Maruschke und Theodor Schube 5 Thlr., Geschwister Kl. 2 Packet Sachen, aus der Marienmühle ein Ballen Weizenmehl, Hrn. Müllermeister Anwand 7 Thlr., Hrn. E. Krüger 1 Thl., Hrn. Wutke 1 Thlr., Hrn. Jensch 1 Thlr., Hrn. Anwand sen. 1 Thlr., Hrn. G. Krüger 10 Sgr., Hrn. Keese 10 Sgr., Hrn. Schönfelder 10 Sgr., Hrn. Fest 7½ Sgr., Hrn. Schöler 7½ Sgr., Hrn. Scholz 5 Sgr., Hrn. Hesse 2½ Sgr., Hrn. Bleil 2½ Sgr., Hrn. Nowack 2½ Sgr., Hrn. Klose 2½ Sgr., Hrn. Klein 2½ Sgr., Hrn. Stibale 2½ Sgr., Hrn. Scholz 2½ Sgr., Hrn. Tischlergesell Wuttke 7½ Sgr., Hrn. Kfm. E. 1 Thlr., Hrn. Kaufm. Hamburger 3 Thlr., Hrn. Kaufm. Schnitzler 5 Thlr., Hrn. Oberlehrer Dr. König ein Packet Sachen und 5 Thlr., Frau Kommerzienrath Schiller ein Packet Sachen und 5 Thlr., C. F. 1 Thlr., Hr. Maurermeister Tschocke 10 Thlr., Hrn. Kaufm. A. L. Strempel 3 Thlr., Hrn. B. 10 Sgr., Hrn. Kaufmann Georgi 1 Thlr., Hrn. Stadtrath Lindaner 2 Thlr., Hrn. Partikulier Lindner 3 Thlr., Frau J. S. ein Packet Sachen und 10 Sgr., Hrn. W. Müller 2 Thlr., Hrn. Raticke 1 Thlr., Hrn. Zimmermeister Krause sen. 5 Thlr., Hrn. Stadtgerichtsrath Fürst ein Packet Sachen, Hrn. Ofenbaumeister Müller 1 Friedrichsd'or, Hrn. Jos. Bruck 5 Thlr., Hrn. Breiter 1 Thlr., Hrn. Maurermeister Chevalier 2 Thlr., Hrn. Zimmermeister Mielsch 4 Thlr., Hrn. Kommerzienrath Herrmann Friedländer für Frankenstein und Zadel 25 Thlr., Hrn. Banquier Moritz Ullmann für Frankenstein und Zadel 25 Thlr., Hrn. Banquier Moritz Landsberg für Frankenstein u. Zadel 25 Thlr., Hrn. Goldarbeiter Pohlmann 1 Thlr., Hrn. Kaufm. Friedrich Schröer 10 Thlr., Hrn. Dr. med. Lobethal 5 Thlr., Hrn. Göbel 15 Sgr., Frau Franke ein Packet Sachen, Hrn. Handschuhmachermeister Ruhland ein Packet Sachen und ein Strohhut von Hrn. Dittmann, Frau Kaufm. Lang ein Packet Sachen, Hrn. Kaufm. Gust. Krug ein Packet Sachen und eine Militärmütze, Hrn. Kr. Hr. 5 Thlr., Hrn. Waarensensal Büttner 1 Thlr., v. E. ein Packet Sachen und 1 Thlr., Hrn. J. Obst 2 Thlr., Hrn. Gottlieb Friese 1 Thlr., Hrn. Dompropst Baron von Plotho 10 Thlr., Hrn. Domdechant Elsler 10 Thlr., Hrn. Domherr Thiel 5 Thlr. 20 Sgr., Hrn. Weihbischof Bogedain 5 Thlr. 20 Sgr., Hrn. Domherr Peschke 10 Thlr., Hrn. Domherr Dr. Sauer 8 Thlr., Hrn. Domherr und General-Vikar Neukirch 10 Thlr., Hrn. Domherr Dr. Künzer 10 Thlr., Hrn. Domherr Klopsch 10 Thlr., Hrn. Domherr Dr. Baltzer 5 Thlr., Hrn. Domherr Freiß 6 Thlr., Hrn. Inspektor Gohl 1 Thlr. 15 Sgr., Hrn. Maler Schall 1 Thlr., Hrn. Schuleninspektor Pfarrer Lichthorn 5 Thlr., Veronica Schmidt 1 Thlr., Theresia Nieburg 10 Sgr., Frau v. S. 1 Thlr., die HH. Senioren und Alumnen des Priester-Seminars 26 Thlr. 12½ Sgr., Fräulein Hegenbarth 2 Thlr., verw. Frau Bartsch 2 Thlr., F. R. 2 Thlr., R. M. 2 Thlr., Hrn. Destill. Rohr 1 Thlr., Hrn. Z. 15 Sgr., Hrn. Banq. Louis Eichborn 50 Thlr., Hrn. Kreisgerichtsrath Reimelt 2 Thlr., Hrn. Maurermeister Guder 5 Thlr., Hrn. R. Rittermann 2 Thlr., Handlung Adolf Habert 4 Thlr. 2 Sgr., Hrn. B. Poppelauer 1 Friedrichsd'or, Hrn. Kaufm. und Hüttenbes. F. A. Wentzel für Frankenstein und Zadel 5 Thl., Frau Handels-Kammerpräsident Molinari einen großen Korb voll Kleidungsstücke, Hrn. F. K. 1 Thlr., Hrn. Gastwirth Feuerstein in Beilau bei Kanth 1 Thlr., Hrn. Lampe ein Packet Sachen u. 3 Thlr., verw. Frau Strahler ein Packet Bekleidungsstücke, Hrn. Schulrektor Deutschmann und Familie 1 Thlr. 7½ Sgr., Frau Kommerzienrath Frank ein Packet Sachen, F. S. ein Packet Sachen, G. P. 2 Thlr., Hrn. Direktor Dr. Frankel 5 Thlr., Hrn. Prediger Dondorff 1 Thlr., S. F. ein Packet Sachen und 1 Doppel-Friedrichsd'or, Hrn. Kaufm. Thomale ein Packet Sachen, Hrn. Hauptl. F. K. 15 Sgr., aus einer Sparbüchse 5 Sgr., ein Packet Sachen, Dienstmädchen Emilie Pawlick 2½ Sgr. und 2 Tücher, Schneider B. 2 Sgr., Hrn. B. W. Grüttner 10 Thlr., Friedericke 5 Thlr., Herrmann 2 Thlr., Richard 1 Thlr., Clara 1 Thlr., Alvine 1 Thlr., Hrn. Weinert ein Päckchen Sachen, Hrn. Obsthändler August Hodeck 2 Thlr., A. C. ein Packet Sachen, Hrn. Gastwirth Hielscher in Pöpelwitz 1 Thlr., Hrn. Zeisig sen. 5 Thlr., C. A. M. ein Packet Sachen und 1 Thlr., von einem Dienstmädchen 10 Sgr., A. L. 2 Packet Sachen, Hrn. C. Jaster ein Packet Sachen, Rathsdiener Franke 10 Sgr., Hrn. Appell.-Ger.-Rath Hahn ein Packet Sachen, Madame Gellner ein Packet Sachen, Hrn. W. R. und H. v. Pr. ein Packet Sachen und 10 Thlr., Fr. v. Pr. 2 Thlr., A. v. G. 18 Thlr. 10 Sgr. für bedürftige Beamte, E. v. H. 5 Thlr. für verschämte Evangelische, v. N. und v. d. O. ein Packet Sachen und 4 Thlr. für verschämte Evangelische, Herrn Hieronymus 1 Thlr. durch Billet, Herrn Arendt von einer kleinen Gesellschaft 1 Thlr., Hrn. Fr. Frank ein Packet Sachen und 3 Thaler, Herrn Hauptlehrer Sander 1 Thaler, Herrn Ober-Förster Straube in Riemberg 1 Thlr., Hr. Pastor Müller in Riemberg 15 Sgr., verw. Frau Kassirer Kraul 20 Sgr., M. L. ein Packet Sachen und 1 Thlr., F. A. S. ein Packet Sachen, von einem Dienstmädchen 5 Sgr., Hrn. Kfm. C. F. Ermrich sen. ein Packet Sachen und 2 Thlr., Mar. Heinke 2 Thlr., verw. Frau Tuchmachermeister Jungfer 1 Thlr., Hrn. T. 5 Sgr., Hrn. Schmittchen 1 Thlr., Frau Brunnenmeister Marggraf ein Packet Sachen, Frau Hauptl. Otto 1 Thlr., Handlung J. Glücksmann u. Comp. 3 Thlr., verwittw. Frau Kupfermann und Sohn 1 Thlr. 10 Sgr., verwittw. Frau Kretschmer-Aelteste Klose 5 Thlr., Hrn. Kaufmann Aug. Agath 5 Thlr., Hrn. Wundarzt Schmidt 1 Thlr., Frau v. Wallenberg-Pachaly ein gr. Packet Sachen, Hrn. Töpfermstr. Roczinski 1 Thlr., Hrn. Kfm. Keitsch ein Packet Kleider und Wäsche und 10 Thlr., Hrn. Kfm. Hammer ein Packet Wäsche und Kleider und 5 Thlr., Hrn. Kassendiener Kleinert 10 Sgr., Frau Banq. Prausnitzer ein Packet Kleidungsstücke und 40 Thlr., Hrn. Kfm. Friedenthal und Hrn. Stadtrath Dr. Friedenthal 30 Thlr., Frau Lessing geb. Friedenthal 10 Thlr., Hrn. A. Speichert 5 Thlr., Familie J. und E. ein Packet Sachen, Hrn. Kommerzienrath Franck 20 Thlr., Hrn. Illmer 1 Thlr., durch Hrn. Schiedsmann Schröder in Folge eines Schiedsmannsvergleichs 2 Thlr. 15 Sgr., Hrn. Diätarius Pohl ein Packet Sachen, Hrn. Klemptnermeister Gansel 1 Thlr., Hrn. Klemptnermeister Robert Müller 1 Thlr., Hrn. Oberthierarzt Grüll 2 Thlr., Fräulein A. K. ein Packet Sachen und 1 Thlr., B. L. ein Packet Sachen und 2 Thlr., F. F. 15 Sgr., R. F. 10 Sgr., J. F. 5 Sgr., Hrn. H. 1 Thlr., Hrn. Ober-Berg-Amts-Kanzlist Rotter 15 Sgr., drei Kanzlei-Gehilfen zusammen 15 Sgr., Ungenannt 5 Sgr., Hrn. Sp. ein Packet Sachen, Hrn. X. 1 Thlr., Hrn. Kfm. F. Berger 2 Tlr., Hrn. Landrath a. D. Promnitz 5 Thlr., zusammen 955 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Breslau, den 1. Mai 1858.

**Das Komite.**

---

## Zum Besten armer Frankensteiner

habe ich von dem kleinen Reste der von mir z. Z. herausgegebenen zwei symbol.-kalligr. **Kunst-Blätter:** „Glaube, Liebe, Hoffnung" (Gedicht von Friederike Lohmann) und „Die zwei Gebote Christi" (nach den Evangel. Matth., Mark. und Luk.), für welche ein Subskriptionspreis à 40 Sgr. bestand, je 10 Exemplare zu dem Preise von à 15 Sgr. vom 3. Mai ab in der Kunsthandlung von **F. Karsch,** zum Verkauf niedergelegt, hoffend, daß diese, sowohl ihres Inhalts als der Ausführung wegen z. Z. so beifällig aufgenommenen Blätter recht schnellen Absatz finden und ein kleines Scherflein zur Linderung großer Noth beitragen werden. [4673]

Breslau, den 1. Mai 1858. **S. Peuckert,** Lehrer, Bischofsstraße Nr. 1.

---

Wer Gesundheit oder Erholung in den anmuthigen Thälern der Grafschaft Glaz suchte, gedenkt gewiß des freundlichen Frankensteins, welches nun durch die Gewalt einer furchtbaren Feuersbrunst in Trümmern liegt, bedeckt mit Schutt und Leichen, benetzt mit Thränen. Tausende von Unglücklichen stehen hilflos an dem Grabe ihrer Habe; wer ein Herz für Leiden Anderer hat, fühlt sich ergriffen von diesem beispiellosen Elend, und sucht es durch ein Scherflein zu mildern.

Zu diesem Zweck beabsichtigen die Unterzeichneten einen Verkauf von Handarbeiten und sonstigen Gaben zu veranstalten, und wenden sich an theilnehmende Herzen und fleißige Hände mit der Bitte um Unterstützung ihres Beginnens. Um Einsendung der Spenden bis zum 1. Juni d. J. wird gebeten.

Breslau, den 1. Mai 1858. [3390]

**Louise v. Lindheim. Marie v. Schleinitz,** geb. **v. Hippel.**
**Julie** Gräfin **Henckel-Donnersmarck,** geb. Gräfin **Bohlen.**
**Adelaide** Gräfin **Burghauß,** geb. Gräfin **Henckel-Donnersmarck.**
**Marie Eichborn. Wilhelmine Elwanger. Emilie Franck,** geb. **Schneer.**
Gräfin **Hoverden,** geb. Gräfin **Matuschka. Marie Paezold.**
**Cäcilie Schönborn,** geb. **Gaß.**
**Agnes** Gräfin **Zieten,** geb. Gräfin **zur Lippe-Biesterfeld.**

---



---



---



---



---



---



---



---

[493] **Bekanntmachung.**

Es soll die Lieferung der Verpflegung für 600 bis 700 Strafgefangene, welche bei den Meliorations-Arbeiten im Obrabruche beschäftigt und einer in der Stadt Kriewen, im Regierungsbezirk Posen, zu errichtenden kommissorischen Strafanstalts-Verwaltung während der Monate Juni bis Oktober d. J. voraussichtlich überwiesen werden sollen, im Wege der Submission vergeben werden. Kautionsfähige Lieferungslustige fordern wir demnach auf, ihre Submissionsofferten, gehörig verschlossen, unter der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Verpflegung der Strafgefangenen im Obrabruche",

bis spätestens zum 11. Mai d. J. Abends franco an uns einzureichen.

Für den Fall der Annehmbarkeit einer Offerte wird der Zuschlag bald nach dem bezeichneten Termin erfolgen.

Die Lieferungs-Bedingungen und Speiseetats können in dem Rechnungs-Büreau für das Gefängnißwesen während der Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 21. April 1858.

**Königliche Regierung.**
Abtheilung des Innern.

---

[492] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über den Nachlaß des Conditors **Louis Friedrich** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

**bis zum 15. Mai d. J.** einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 14. Juni 1858** VM. 10 Uhr

vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath **Schmiedel,** im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Dr. **Windmüller** und **Fränkel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 21. April 1858.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Weintraubengasse Nr. 6 belegenen, auf 5277 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

**den 2. Sept. 1858, VM. 11 Uhr,**

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden. Der Venditor **Johann Christian Schmude** oder dessen Erben und Rechtsnachfolger werden zu diesem Termine vorgeladen.

Breslau, den 17. Februar 1858. [257]

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Lieutenant a. D. **Theodor Fontanes** gehörige Ziegelei Nr. 100 zu Neukirch, gerichtlich abgeschätzt auf 18,333 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**den 8. Oktober 1858,** V.-M. 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Mücke** an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 15. März 1858. [408]

**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Konkurs-Eröffnung.** [514]

**Königl. Kreis-Gericht zu Ratibor.**
I. Abtheilung.

Ratibor, den 30. April 1858, Vorm. 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Herzberg** zu Ratibor ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf den 29. April 1858**

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhändler Dr. **Victor Wichura** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 17. Mai 1858** Vormittags 11 Uhr in unserem Parteien-Zimmer vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath **Werner** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 17. Mai d. J.** einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

# Zweite Beilage zu Nr. 201 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 2. Mai 1858.


**Ediktalladung.** [256]

Nachdem der Inhaber des allhier unter der Firma Albert Krüger bestehenden Farbewaarengeschäfts, der Kaufmann Herr Karl Adalbert Waldemar Krüger, welcher sich gewöhnlich Albert Krüger nennt und unterzeichnete, bei endesbenannter Behörde seine Insolvenz angezeigt, man auch zum Vermögen desselben den Konkursprozeß zu eröffnen beschlossen hat, so werden hierdurch sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger erwähnten Gemeinschuldners, so wie überhaupt Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an dessen Vermögen zu haben glauben, hierdurch geladen

**den 29. Mai 1858,**

welcher zum Anmeldungstermine anberaumt worden ist, bei Vermeidung des Ausschlusses von diesem gegenwärtigen Schuldenwesen und bei Verlust der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, zu gehöriger Gerichtszeit an königlicher Gerichtsamtsstelle im hiesigen Bezirksgerichte in Person oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sich anzugeben, ihre Forderungen und Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, darüber mit dem bestellten Rechtsvertreter, so wie nach Befinden der Priorität halber unter sich rechtlich zu verfahren, binnen neun Wochen zu beschließen, hierauf

**den 2. August 1858,**

der Inrotulation der Akten und

**den 11. August 1858**

der Bekanntmachung eines Präklusivbescheides, welcher in Ansehung der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publizirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein, hiernächst

**am 28. August 1858**

Vormittags 9 Uhr fernerweit an unterzeichneter Gerichtsstelle legal zu erscheinen und der Eröffnung gütlicher Verhandlungen sich zu versehen, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche nicht erscheinen, oder über die Annahme des in Vorschlag zu bringenden Vergleichs oder über die sonst vom Güter- und Rechtsvertreter gestellten Anträge nicht oder nicht bestimmt sich erklären, für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrzahl werden erachtet werden. Dafern jedoch in vorberegtem Termine ein Vergleich nicht zu Stande kommt, soll

**den 2. Oktober 1858**

die Publikation eines Lokationserkenntnisses, welches in Ansehung der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht erachtet werden wird, erfolgen.

Als Güter- und Rechtsvertreter ist der Advokat Hr. Maximilian v. Scheibner hier in Pflicht genommen worden.

Uebrigens haben auswärtige Gläubiger zu Annahme etwa künftig an sie ergehender Ladungen und Verfügungen, bei Vermeidung fünf Thalern Individualstrafe, Bevollmächtigte an hiesigem Orte zu bestellen.

Löbau, am 21. Dezember 1857.

**Das königl. sächsische Gerichts-Amt im Bezirksgericht daselbst.**

Webinger.

---

[98] **Ediktalladung.**

Nachdem zu dem Vermögen des Bleichenbesitzers und Fabrikanten Johann Gottfried Kutschke zu Niedersohland an der Spree, Firma: „Gottfried Kutschke", der Konkurs-Prozeß eröffnet und

**der 14. Juni 1858**

als Liquidationstermin anberaumt worden ist, so ergeht an alle bekannte und unbekannte Gläubiger desselben hierdurch die Ladung, bei Strafe zur Ausschließung von diesem Schuldenwesen und des Verlustes der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, am vorerwähnten Tage rechtzeitig entweder persönlich, beziehendlich unter gesetzlicher Vertretung, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an königlicher Gerichtsamtsstelle allhier zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, hierüber mit dem verordneten Rechtsvertreter, so wie nach Befinden des Vorzuges halber unter einander binnen neun Wochen zu verfahren und

**den 23. August 1858**

der Inrotulation der Akten, so wie

**den 6. September 1858**

der Bekanntmachung eines Mittags 12 Uhr für publizirt zu erachtenden Ausschließungsbescheides gewärtig zu sein; ferner zum Verhör über einen abzuschließenden Vergleich bei Verlust ihrer Widersprüche persönlich oder durch ausreichend instruirte Bevollmächtigte

**den 27. September 1858,**

Vormittags 9 Uhr, endlich aber, und dafern ein gütliches Abkommen nicht zu Stande zu bringen,

**den 22. November 1858**

zur Eröffnung des Mittags 12 Uhr für publizirt geltenden Lokationsbescheides sich an königlicher Gerichtsamtsstelle hierselbst einzufinden.

Auswärtige Gläubiger haben bei 5 Thaler Strafe zur Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte hierselbst oder in der Nähe zu bestellen.

**Königlich sächs. Gerichts-Amt** zu Schirgiswalda, am 15. Januar 1858.

Heinke. Meyer, Akt.

---

**Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sind zum Beginn der Verhandlungen des Johanni-Fürstenthumstages der 21. Juni dieses Jahres, zur Vollziehung der Depositai-Geschäfte der 22. Juni d. J., zur Einzahlung der Pfandbrief-Interessen und Ablösungs-Valuten die Tage vom 21. Juni bis incl. 24. Juni d. und zur Einlösung der Einziehungsrecognitionen und Zinscoupons der 29. Juni d. J. bestimmt worden. [512]

Oels, den 15. April 1858.

**Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.**

---

**Oekonomie-Eleven** mit Pension und eben solche **Volontaire**, werden stets vortheilhaft placirt durch den ehemaligen Landwirth **Jos. Delavigne**, Breslau, alte Sandstraße Nr. 7. [4686]

---

## Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

### Zur Vorbereitung für die juristischen Staatsprüfungen.

Im Verlage der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin, (Wilhelmsstrasse 75) ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Breslau** durch **Josef Max & Komp.:** [3368]

**Dulheuer, C., Kurze Darstellung des Preussischen Rechts der Gegenwart. Unter Beibehaltung der Legalordnung und Annotirung der Parallelstellen des Römischen Rechts.** Ein ergänzendes Seitenstück zu Heydemann's System des Preussischen Civilrechts und zugleich ein Repetitorium zur Vorbereitung für die juristischen Prüfungen. $44\frac{1}{2}$ Bogen. gr. 8. 2 Thlr. 20 Sgr.

Mit Rücksicht auf die Staatsprüfungen sind bei der Ausarbeitung des Werks, neben den legalen Quellen des Preuss. Rechts auch die Vorträge und Vorlesungen der bedeutenderen Docenten und Repetenten in geeigneter Weise benutzt worden.

(Das Werk kann auch in 4 einzelnen Lieferungen, à 20 Sgr., bezogen werden.)

---

In Hartleben's Verlags-Expedition in Leipzig und Wien ist soeben erschienen und bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** zu haben: [3369]

### Thüringer Sagenbuch.

Von **Ludwig Bechstein.**

Zwei Theile, in Umschlag geheftet 1 Thlr. 18 Sgr.

Der Herr Verfasser sagt am Schlusse des Vorworts: „Das thüringische Sagenbuch ist eine durchweg neue und selbstständige Arbeit. Ist auch Thüringen nur ein Theil des großen deutschen Vaterlandes, so liegt es doch in Deutschlands Herzen und hat guten deutschen Kern. Seine Mythen- und Sagenwelt ist poesievoll und bedeutsam, klangvoll und unsterblich."

---

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** zu haben: [3370]

### Die griechischen Elemente in Schiller's Braut von Messina.

Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte

von Dr. **Baptist Gerlinger,**

eingeleitet durch Dr. **Franz Dingelstedt.**

Neue umgearbeitete und bereicherte Auflage.

**Promotionsschrift.**

Oktav. Velinpapier. In Umschlag brosch. 48 Kr. oder 15 Sgr. preuß.

Die diesem Werke von Seite der Grenzboten (Juniheft pag. 480), der neuen Jahn'schen Jahrbücher (Septemberheft 1857) ꝛc. widerfahrenen vortheilhaften Beurtheilungen machen bei dem Erscheinen dieser neuen Auflage jede weitere Anpreisung überflüssig.

---

Bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** — **L. Heege** in **Schweidnitz** — **L. Gerschel** in **Liegnitz** ist zu haben: [3371]

### Unentbehrlich für Jedermann: Sammlung und Erklärung von (6000) fremden Wörtern,

**welche in der Umgangssprache, National-Versammlungen und Zeitungen täglich vorkommen.**

Als: **Amendement — Anarchie — Aristokratie — Budget — Constitution — Demokratie — Institution — Interpellation — Ochlokratie — Permanent — Reaktion — Radikal — Republik — Terrorismus** und **6000** ähnliche Fremdwörter, welche in der Umgangssprache und in Zeitungen täglich vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen.

Von Dr. und Rektor **F. W. Wiedemann.**

**Zwölfte Auflage.** Preis nur 15 Sgr. oder 54 Kr.

NB. In jetziger Zeit ist es Jedermanns Bedürfniß, ein Nachschlagebuch der Art zur Hand zu haben, welches über alle die in Büchern und Zeitungen täglich vorkommenden Fremdwörter genügende Auskunft giebt, als ein solches ist das obige vom Professor **Petri** empfohlene.

Auch vorräthig bei **A. Bänder** in **Brieg** — **Hirschberg** in **Glaz** und **W. Clar** in **Oppeln.**

---

**Auktion von Möbeln.**

Mittwoch den 5. Mai werde ich Vormittags von 9 Uhr ab, Büttnerstraße Nr. 34, ein Treppe hoch, verschiedene Möbel, worunter: [3396]

**eine höchst elegante Garnitur Polisander mit gelbem Damast-Bezug, Goldrahmen, Spiegel mit Consolen, ein Stellspiegel, ein großes Mahagoni-Büffet, ein bronzener Kronleuchter, Fußteppiche, Portieren, Lamberquins, Marquisen und andere Gegenstände mit vorkommen,**

öffentlich versteigern.

**H. Saul,** Aution-Kommissarius.

---

**Möbel-Auktion.** [3397]

Von verschiedenen Extrahenten werde ich **Freitag den 7. Mai** Vormittags von 9 Uhr ab, in meinem Auktions-Lokale Ring 30, eine Treppe hoch,

**Möbel von Mahagoni-, Nuß- und Kirschbaumholz, ein Tafel-Instrument, ein Arbeits-Büreau, eine Zinnwanne, mehrere Goldrahmen-Spiegel, 100 Pfd. Rapé und ein Daguerreotyp-Apparat,**

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

**H. Saul,** Auktions-Kommissarius.

---

**Auktion.** Montag den 3. Mai, von 9 u. 2 Uhr an, findet Werderstraße Nr. 34 die Fortsetzung der Auktion von den nun bereits rühmlich bekannten noch übrigen **60,000 Cigarren** statt, wozu besonders die früheren Käufer wieder eingeladen werden.

Um **12 Uhr** kommen circa 6 Ctr. **Wagenfett** vor. [4562]

**C. Reimann,** Aukt.-Kommissarius, wohnhaft Schuhbrücke 47.

---

Die **höchsten Preise** für **Juwelen** und **Perlen** zahlen in auswärtigem Auftrage:

**Gebr. Cassirer,** Riemerzeile Nr. 14.

---

**Spiegel-Rinde-Verkauf.**

Zum meistbietenden Verkauf der von einem circa 3 Morgen großen 30jährigen Eichen-Bestand im Peisterwitzer-Oderwalde, ohnweit Scheidelwitz, zu gewinnenden Spiegel-Rinde, steht auf **Montag den 10. Mai,** Vormittags 10 Uhr, im Forsthause hierselbst Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Förster **Vogel** in Scheidelwitz auf Erfordern die abzutreibende Fläche nachweisen wird. [513]

Peisterwitz, den 30. April 1858.

Der königl. Oberförster **Krüger.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von ca. 3000 Tonnen oberschl. Stück-Steinkohlen für die hiesigen Garnison-Anstalten soll im Wege der Submission verdungen werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Submission auf Kohlenlieferung für die Garnison-Anstalten zu Potsdam," bis zum 20. Mai d. J., Vormittag 9 Uhr im Büreau der königl. Garnison-Verwaltung zu Breslau abgeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind. [511]

Potsdam, den 28. April 1858.

**Königl. Garnison-Verwaltung.**

---

Ein paar **Rittergüter,** von 500, 2—3000 Morgen Land, gut und angenehm gelegen, sind bei angemessener Anzahlung zu verkaufen.

Indem ich mich hierzu, so wie überhaupt zu vorkommenden Ein- und Verkäufen von Gütern, Häusern, Effekten, Produkten und dergl. unter der Versicherung höchster Reelität, und strenger Diskretion empfehle, werde ich stets eifrigst bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen zu verdienen. Ebenso nehme ich Anschläge von Gutspachtungen und Käufen entgegen. [3353]

**C. Muhr** in Oppeln.

---

**15,000 Thaler**

werden an Stelle der Pfandbriefe auf ein Rittergut gesucht, und theilt das Nähere mit

**Ferdinand Behrend,** Gartenstraße 32b.

---

Eine ganz neue **Regierungs-Raths-Uniform** mit Epauletten ist zu verkaufen Kleinburger-Chaussee Nr. 2 beim Haushälter **Franck.** [4714]

---

## Deutscher Phönix,

### Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Folgendes sind die Resultate der in der dreizehnten General-Versammlung am 17. April 1858 abgelegten Rechnung des Jahres 1857:

| | | |
|---|---|---|
| **Grund-Kapital** . . . . . . . . . . | 3,142,800 | Thlr. Pr. Cour. |
| Im Jahr 1857 abgeschlossene Feuer-Versicherungen | 282,791,936 | = = |
| Einnahme für Prämien und Zinsen . . . . | 572,729 | = = |
| Total-Summe der baaren Reserven . . . . . | 562,381 | = = |

Der Protokollauszug und Rechnungsabschluß können bei den unterzeicheten General-Agenten eingesehen werden. Breslau, den 80. April 1858. [3357]

**Ruffer & Comp.,**

General-Agentur der Feuer-Versicherung **„Deutscher Phönix,"**

---

### Beachtenswerth für die Herren Schafzüchter.

Wiederum nehme ich bei herannahendem Frühjahr Veranlassung, alle Herren Woll-Produzenten auf mein am Lager habendes, und sich stets als vorzüglich bewährtes

**Wollwaschpulver**

zur kalten Wäsche, wovon mit einem Centner 3000 Schafe blankweiß gewaschen werden können, und welches der Wolle einen seidenähnlichen Glanz und sanft anfühlenden Griff verschafft, aufmerksam zu machen. Der Preis dafür ist pro Centner 14 Thaler.

Die vorzüglichen Eigenschaften meines Pulvers, welches ein reines präparirtes Vegetabil, ohne Beimischung von Laugensalzen ist, haben sich seit circa 20 Jahren so genügend bewährt, daß jede fernere Anpreisung überflüssig erscheint, und bemerke ich nur noch, daß außer mir Herr **Theodor Adamczyk** in Oppeln, und für das Großherzogthum Posen Herr **B. Nabsilber** in Posen und Herrn **J. G. Großmanns** seel. Söhne in Fraustadt Lager halten werden. Breslau, im April 1858. [3394]

**Carl Steulmann,** Schmiedebrücke Nr. 36.

---

### Zur Saat

offerirt in bekannter guter, keimkräftiger Waare **Pohl's Riesenrunkelrüben,** 110 Pfd. 50 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr.; **Futterrüben,** große rothe **Turnips,** 110 Pfd. 12 Thlr., pr. Pfd. 4 Sgr.; desgl. halb in halb über der Erde wachsende **rothe Oberndorfer** mit sehr starkem Blattwuchs, 110 Pfd. 15 Thlr., pro Pfd. 5 Sgr.; weiße grünköpfige **Riesenmöhren,** echt engl. Originalsaat, pr. Pfd. 15 Sgr.; desgl. hier gebaute pr. Pfd. 10 Sgr.; **Grassamen** in vorzüglicher Mischung zu **Wiesen-** und **Schnittfutterung** für Hornvieh, pr. Ctr. (110 Pfd.) 16 Thlr., pro Pfd. 5 Sgr.; desgl. zu schönem gleichmäßigen **kurzen Rasen,** 110 Pfd. 18 Thlr., pro Pf. 6 Sgr.: **Die Samenhandlung von**

**Georg Pohl in Breslau,**

[3383] **Elisabet- (Tuchhaus-) Straße 3.**

---

**Hühneraugen,** kranke Ballen u. eingewachsene Nägel, heilt bei nur noch sehr kurzem Aufenthalte u. bei mäßigem Honorar, von 10—1 und 3—6, Schmiedebrücke 48 (Hotel de Saxe). **Ludwig Oelsner,** Fußarzt. [4689]

---

### Parquets eigner Fabrik,

in verschiedenen Mustern, sind vorräthig und verkauft zu den billigsten Preisen unter Garantie:

**Wilhelm Bauer jun.,**

[3253] Altbüßerstraße 10, vis-à-vis der Magdalenen-Kirche.

---

**Offene Posten.**

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Als Sequestor wird ein rechtlicher, tüchtiger Oekonom, bis 500 Thlr. kautionsfähig, auf ein kleines Gütchen sofort verlangt.

Ein unverheiratheter Oekonomiebeamter wird zum Antritt Johannis d. J. gesucht.

Ein rechtsverständiger Sekretär und Korrespondent kann bei einem vornehmen Herrn einen sehr guten Posten erhalten.

Zwei Hauslehrer, cand. oder stud. theol. oder phil., können bei angesehenen Familien gegen gute Gehaltszahlung sehr günstig placirt werden.

Vier tüchtige Landwirthschafterinnen, die mit der Küche und Wäsche vertraut sind, auch die Vieh- und Milchwirthschaft aus dem Grunde verstehen und gut empfohlen sind, erhalten bei soliden Herrschaften recht vortheilhafte und dauernde Anstellungen.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [3378]

---

**Ein Student der Theologie** wünscht Kindern in Breslau Unterricht zu ertheilen. Geneigte Offerten sub M. N. P. 3 übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg.

---

Ein junger, gepr. ev. Lehrer, der auch in d. Anfangsgr. d. lat. u. franz. Spr. u. in d. Musik unterr. nimmt v. 1. Juli d. J. eine Hauslehrerstelle an. Gef. Adr. nimmt d. Exped. dies. Zeit. unter Chffr. H. H. 40 entgegen.

---

Einem **Brauer,** der mit den nöthigen Mitteln versehen ist, weist der Unterzeichnete einen sehr vortheilhaften Kauf, oder eine Pacht, an einer lebhaften Chaussee in der Nähe einer Kreisstadt und der Eisenbahn gelegen, nach, sowie derselbe einem Gastwirth ein höchst vortheilhaftes Anerbieten auf Pachtung einer Gastwirthschaft machen kann. [3354]

**C. Muhr** in Oppeln.

---

2 gepr. **Gouvernanten** und 2 **Bonnen** (Schweizerinnen) suchen Stellen durch

[4711] **F. Behrend,** Gartenstr. 32b.

---

1 **Hauslehrer,** der für Tertia vorbereitet und musik. ist, wird gesucht durch

[4713] **F. Behrend,** Gartenstr. 32b.

---

1 **tüchtiger Landwirth,** verh., der polnischen Spr. mächtig, welcher bereits größere Güter bewirthschaftet hat und durch seine Prinzipale bestens empfohlen wird, sucht eine Stelle durch **F. Behrend,** Gartenstr. 32b. [4712]

---

Einen **Klavierlehrer** weist nach Herr Diakonus Dr. **Gröger,** Bischofsstraße 14.

---

Mein **Uhrmachergeschäft** befindet sich jetzt Stockgasse 19. [4648]

**K. Zdybitzki,** Uhrmacher.

---

### Gutsverkauf (wie selten einer vorkommt).

Ein rittermäßiges Freigut von 700 Morg.; 453 Morg. Acker, durchweg kleefähig, und großentheils Raps- und Weizenboden, 89 Morg. Wiesen, das Uebrige Wald, massiv gebaut, Inventarium gut (10 Pferde ꝛc.), mit einer vor 3 Jahren neu angelegten Ziegelei, und davon abgesonderter Drainröhren-Fabrik intelligentester Einrichtung, und alles durchweg neu, die jetzt schon 3000 Thlr. Reingewinn bringen, ist zu verkaufen. Lage in bester Gegend, zwei großen Städten nahe; Lehm, Thon und Mergel in ausgezeichneter Güte und unerschöpflicher Menge; Absatz reißend u. nicht zu befriedigen; Heizung mit eigenem Torf; Fabriken auch noch bedeutend vergrößerungsfähig; gerichtliche Taxe 104,000 Thlr., Preis, weil die bejahrte und leidende Wittwe gern verkaufen möchte, noch unter der Hälfte der Taxe; Anzahlung 10—12,000 Thlr.; Abschluß ohne Agenten; Adresse: H. L. I. poste restante fr. Leubus [4709]

---

### Ein Gut

von 240 Morgen Weizenboden und Wiesen ist sofort zu verkaufen. Näheres durch frankirte Anfragen Anfrage an P. Z. poste restante Kosten. [3211]

---

### Gasthof-Verkauf.

Mein, in der schönsten Gegend und an der belebtesten Straße zwischen Hirschberg und Warmbrunn gelegenes, sowohl im Winter, wie im Sommer gern besuchtes Gasthaus, beabsichtige ich, anhaltender Kränklichkeit wegen, unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält 2 Gast- und 1 Billardstube, einen Saal, 2 Gewölbe, 3 Keller, 1 Gaststall, Kolonnade, Garten und sonstige Räumlichkeiten. Selbstkäufer wollen sich gefälligst an mich wenden. [4643]

**Besecke,** Gastwirth in den „Drei Eichen" bei Hirschberg.

---

Das Grundstück Holzplatz Nr. 1, vor dem Ohlauerthor gelegen, bestehend in 2 Häusern, ist aus freier Hand zu verkaufen. Preis und Näheres Albrechtsstr. 27 im Gewölbe. [4638]

---

**Getreide-Preßhefen.**

Die bisher in Pangau bestandene Getreide-Preßhefen-Fabrik ist vergrößerungshalber in die zweite Spiritus-Fabrik zu Fürsten-Ellguth per Bernstadt verlegt worden und werden desfallsige Aufträge von der dortigen Verwaltung entgegengenommen.

---

### Billard-Verkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes sind mehrere Billards nach der neuesten Bauart, sowie eine große Auswahl guter Queues, auch grüne Kreide und gedrehte Queu'leder stets zu haben bei **G. Fahlbusch,**

[4690] Billardbauer, Altbüßerstraße Nr. 19

# Germania.

## Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte in Berlin.

Diese Gesellschaft fährt fort, auch in diesem Jahre Feldfrüchte gegen

**feste Prämien ohne alle Nachschüsse**

zu versichern. Sie bietet durch ihr fünfjähriges Rechnungssystem und die sich dabei fortlaufend ansammelnden Reservefonds die genügendsten Garantien.

Sobald der projektirte, bis zur landesherrlichen Genehmigung herangereifte Plan der Beschaffung eines Aktienhilfsfonds, dessen Realisirung die jetzigen Geldverhältnisse nur noch nicht gestatten, seine Verwirklichung gefunden, wird die Anstalt nicht allein, wie bisher, neben den solidesten, sondern auch dann, neben den renommirtesten Gesellschaften ihren Platz einnehmen.

Die mit ihr unter ein und derselben Direktion vereinigte

## Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Gärtnereien in Berlin

versichert **Wein- und Obst-Ernten,** alle Arten **Garten-Gewächse,** sowohl im freien Lande, als in Gefäßen, die **Fensterscheiben** von **Frühbeeten** und **Gewächshäusern,** sammt den darin befindlichen Pflanzen, so wie endlich Fensterscheiben in **Wohn-** und **andern Gebäuden.** Die Gesellschaft hat während ihres Bestehens seit 1847 alljährlich, auch im vorigen Jahre, ihren fünfjährigen Mitgliedern eine mitunter nicht unbedeutende Dividende aus ihren Ueberschüssen gewähren können.

Als Vertreter beider Anstalten lade ich das landwirthschaftliche und sonst hierbei interessirte Publikum zu Versicherungen unter Garantie loyalster Behandlung vorkommender Hagelschäden hiermit ergebenst ein.

Statuten, Antragsformulare rc. stehen sowohl bei mir, wie bei den nachstehend verzeichneten Herren Agenten in der Provinz zu Diensten.

Breslau, April 1858. [2961]

Der General-Agent **T. W. Kramer,** Büttnerstraße Nr. 30.

In Breslau Hr. Carl Brieger, Salzgasse 1,
„ Bernstadt Hr. P. D. Castner,
„ Beuthen O.-S. Hr. C. Pleßner,
„ „ a. O. Hrn. Nagel u. Co.,
„ Markt-Bohrau Hr. E. Brückner, Kunstgärtner,
„ Brieg Hr. Ad. Baender,
„ Bunzlau Hr. Herrm. Heidrich,
„ Canth Hr. A. Vogt, Maurermstr.,
„ Carlsruhe O.-S. Hr. Konetzki jun., Thierarzt,
„ Constadt Hr. Ed. Scholz,
„ Cosel O.-S. Hr. Joh. Josaph,
„ Creuzburg Hr. Ant. Herrmann,
„ Festenberg Hr. Moritz Roesler,
„ Frankenstein Hr. F. Hoffmann,
„ Fraustadt Hr. Herrmann Schoen,
„ Freiburg Hr. G. A. Hartwig,
„ Freistadt Hr. C. Machnow.
„ Friedland O.-S. Hr. Jos. Seydel,
„ „ b. W. Hr. Aug. Scholz,
„ Glaz Hr. A. F. Schmorentz,
„ Gleiwitz Hr. S. Leubuscher,
„ Goldberg Hr. C. W. Kittel,
„ Glogau Hr. A. Schaedler jun.,
„ Gottesberg Hr. A. Schael,
„ Greiffenberg Hr. Ferd. Zimmermann,
„ Grottkau Hr. Carl Schroedel, Maurermeister,
„ Alt-Grottkau Hr. Carl Kuschicke,
„ Grünberg Hr. Marcus Kaim,
„ Guhrau Hr. Gust. Ad. Köhler,
„ Guttentag Hr. S. Loewenthal,
„ Habelschwerdt Hr. C. E. Brun,
„ Halbau Hr. Otto Pfeiffer,
„ Hainau Hr. H. Roth,
„ Herrnstadt Hr. C. W. Petzoldt,
„ Hirschberg Hr. Rob. Friebe,
„ Jauer Hr. A. Halbsguth,
„ Kalkau b. Neisse Hr. F. S. Haucke,
„ Kempen Hr. Ad. Knechtel,
„ Landsberg O.-S. Hr. L. Gallinek,
„ Langenbielau Hr. Franz Bittner,
„ Landeshut Hr. C. W. Hoffmann,
„ Leobschütz Hr. H. Friedlaender,
„ Leubus Hr. J. A. Prager,
„ Landeck Hr. Förster, Beigeordneter,
„ Liegnitz Hr. Carl Happrich,
„ Poln.-Lissa Hr. E. Bähnisch,
„ Löwen Hr. Ed. Schönbrunn,

In Lüben Hr. C. W. Geistefeldt,
„ Medzibor Hr. F. A. Dittrich,
„ Mittelwalde Hr. W. A. Scholz,
„ Münsterberg Hr. F. Tannheiser,
„ Myslowitz Hr. Sigism. Oppler,
„ Namslau Hr. Ad. Toebe,
„ Neisse Hr. Ferd. Blaschke,
„ Neumarkt Hr. Moritz Wuttke,
„ Neurode Hr. A. R. Sindermann,
„ Neusalz a. O. Hr. G. Hoppner,
„ Neustadt O.-S. Hr. Carl Hannig,
„ Nikolai Hr. Rud. Thoma,
„ Nimptsch Hr. M. Eisner,
„ Oels Hr. Ferd. Jüngling,
„ Ohlau Hr. A. Herz,
„ Ottmachau Hr. G. Meißner,
„ Oppeln Hr. A. Chrometzka,
„ Patschkau Hr. A. Th. Neugebauer,
„ Peiskretscham Hr. Frz. Schneider,
„ Peterswaldau Hr. C. F. Fischer,
„ Pitschen Hr. J. L. Wolny,
„ Pleß Hr. Aug. Krummer,
„ Polkwitz Hr. E. Fiedler,
„ Prausnitz Hr. Wilh. Baumann,
„ Ratibor Hr. S. Fraenkel,
„ Raudten Hr. C. Eisenbeil,
„ Reichenbach Hr. C. Heinr. Dyhr,
„ Rosenbenberg O.-S. Hr. A. Braun,
„ Rybnik Hr. P. Singer,
„ Sagan Hr. Ad. Serner,
„ Schlawa Hr. Joh. Deil,
„ Schömberg Hr. R. Lachmuth,
„ Schönau Hr. C. Endler,
„ Schweidnitz Hr. H. F. Nitschke,
„ Sohrau O.-S Hr. Jos. Szyskowitz,
„ Strehlen Hr. Rud. Plaeschke,
„ Gr.-Strehlitz Hr. J. Stockowy,
„ Striegau Hr. Joh. David Weymann,
„ Tarnowitz Hr. J. J. Sobtzik,
„ Trachenberg Hr. A. Sust,
„ Trebnitz Hr. H. Haisler,
„ Ujest Hr. Ad. May,
„ Poln.-Wartenberg Hr. C. Gerlach,
„ Warmbrunn Hr. Hugo John,
„ Wartha Hr. Adam Frese,
„ Wohlau Hr. J. Wohlauer,
„ Woischnick Hr. Funke, Kämmerer,
„ Zülz Hr. L. Guttfreund,
„ Ziegenhals Hr. Heinrich Kaps.

# Die Union,

## allgemeine dentsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

**Grundkapital 3 Millionen Thaler,**

wovon . . . . . . . . Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Reserven ult. 1857 „ 51,479.
Thlr. 2,560,979.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den unterzeichneten Haupt-Agenten, so wie durch die Herren Agenten in der Provinz, welche gleichzeitig Agenten der **Achener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit der **Union** in engster Verbindung steht. Breslau, am 30. April 1858.

[3358] **F. Klocke,** Haupt-Agent.

# Lokal-Veränderung.

Mein **Comptoir,** sowie die **Niederlage** der

# Gießmannsdorfer Preßhefen,

**Getreide-Spiritus-, Rum- und Sprit-Fabrik** befindet sich jetzt

## Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 65.

[3348] **Carl Friedenthal.**

## Die Preßhefen-Fabrik von A. Schultze in Bunzlau

empfiehlt ihr Fabrikat als hell, treibfähig und haltbar zu den zeitgemäß soliden Preisen. — Gefällige Anfragen und Aufträge werden franco erbeten. [2880]

### Obwieszczenie.

W księdze wieczystéj nieruchomości w mieście Jarocinie pod No. 75 położonéj, jest pod działem III. liczbą 12 Kapitał w ilości 157 tal 5 śgr. z prowizyą po pięć od sta, od 207 tal 5 śgr. od dnia 5 Marca do 11 Listopada 1846 r i od 157 tal 5 śrg. od dnia 11 Listopada 1846 r. dla Kupca Henryka Wilhelma Tietze w Wrocławiu na mocy obligacyj notaryalnéj przez aptekarza Ernst i małżonki jego Emilii z Böhmów dnia 11 Listopada 1846 r. wystawionéj wskutek rosporządzenia z dnia 28go Listopada 1846 r. hypotecznie zapisany, i był na to dokument hypoteczny składający się z pomienionego dokumentu z dnia 11go Listopada 1846 r. oraz wykazu hypotecznego z dnia 28 Listopada 1846 i noty ingrossacyjnej z dnia 12 Grudnia 1846r. udzielony.

Od nieruchomości téj została odpisaną nieruchomość w Jarocinie pod Nr. 287 i wyżéj wspomnioną pretensya, chociaż umorzenie takowéj już jest udowodnione, pod działem III. liczbą 5 wskutek rozporządzenia z dnia 17 Września 1851 r. na rzeczone folium przeniesiono, ponieważ wyżéj wspomniony dokument nie był dostawiony. Późniéj pozycyja rzeczona na nieruchomości pod No. 75 została wymazaną. Wymazanie téjże pozycyj ma także teraz w księdze hipotecznéj nieruchomości pod No. 287 nastąpić, lecz wystawiany na to wyżéj oznaczony dokument hipoteczny zaginął. Wzywają się zatem wszyse y ci, którzy do pozycyj wymazać się mającej i do dokumentu na to wystawionego jako właściciele, cessionaryusze, posiadacze listów zastawnych lub innych, pretensye rościć mają, ab y takowe w trzech miesięcach, a najpóźniéj w terminie na

dzien **1. Czerwca 1858 r.,**

zrana o godzinie 11téj, przed Radcą Sądu Powiatowego, Ur. Hantusch w sali posiedzeń naszych podali i takowe wykazali, w przeciwnym razie z pretensyami swemi prekludawani, dokument pomieniony jako umorzony i nadal nieważny uważany będzie, pomieniona zaś pozycya w księdze wieczystéj nieruchomości w mowie będącej wymazaną zostanie.

W oryginale pod pieczęcią i podpisem sądowym wydano.

Pleszew dnia 8. Lutego 1858 r. [299]

**Królewski Sąd Powiatowy.**
I. wydział.

### Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des in der Stadt Jarocin sub Nr. 75 belegenen Grundstücks stand in Rubr. III. sub Nr. 12 ein Kapital von 157 Thl. 5 Sgr. nebst 5 Prozent Zinsen, von 207 Thlr. 5 Sgr. vom März bis 11. November 1846 und von 157 Thlr. 5 Sgr. seit dem 11. November 1846 für den Kaufmann Heinrich Wilhelm Tietze zu Breslau auf Grund der von dem Apotheker Ernst und seiner Ehefrau Emilie gebornen Böhm am 11. November 1846 ausgestellten notariellen Schuldurkunde ex decreto vom 28. November 1846 eingetragen und ist darüber ein Hypothekendokument, bestehend in der gedachten Urkunde vom 11. November 1846, dem Hypothetenschein vom 28. November 1846, und Ingrossationsvermerk vom 12. Dezember 1846 ertheilt worden.

Von diesem Grundstück ist das Grundstück Jarocin Nr. 287 abgeschrieben und die obige Forderung, obschon deren Tilgung nachgewiesen worden, Rubr. III. sub Nr. 5 ex decreto vom 17. September 1851 auf dieses neue Folium übertragen worden, weil das oben gedachte Dokument nicht beigebracht worden war. Später ist diese Post auf dem Grundstück Nr. 75 gelöscht worden. Die Löschung derselben soll auch jetzt im Hypothekenbuche des Grundstücks Nr. 287 erfolgen, es ist jedoch inzwischen das darüber ertheilte, vorstehend bezeichnete Hypothekendokument verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den

**1. Juni 1858** Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Hantusch in unserm Sitzungs-Saale anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt, das erwähnte Dokument für amortisirt und für nicht ferner giltig erklärt, die gedachte Post aber im Hypothekenbuche dieses Grundstücks gelöscht werden wird.

Pleschen, den 8. Februar 1858.

**Königl. Kreis-Gericht.**
Erste Abtheilung. [299]

Für die zu den vereinigten Transport-Versicherungs-Gesellschaften gehörende [2544]

## Preußische See-Assekuranz-Kompagnie in Stettin

werden **Strom-Versicherungen** zu den billigsten Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen fest abgeschlossen, sowie

**See-Versicherungen** stets prompt vermittelt nach den zur Einsicht bereit liegenden Prämientarifen

**in Breslau**

durch
**T. W. Kramer,** Haupt-Agent, Bütterstraße Nr. 30,
**A. Hähnel & Comp.,** Kupferschmiedestraße Nr. 8,
**E. Nebel,** Kupferschmiedestraße Nr. 39.

# Lokal-Veränderung.

Mein **Geschäfts-Lokal** befindet sich jetzt:

## Roßmarkt Nr. 14, par terre.

[4665] **Moritz Huth.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Am 26. April habe ich **Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 4** eine

## Tapeten-Handlung,

verbunden mit einem reich sortirten Lager aller in das Tapezir-Geschäft gehörenden Artikel etablirt. — Ich werde durch die gediegenste Waare und billige Preise das Vertrauen, um das ich bitte, zu rechtfertigen suchen. [3232] **Carl Otto.**

**Brennereien** und **Brauereien** werden mit **Wasserleitungen** aufs Zweckmäßigste eingerichtet von der **Wasserleitungs-Bau-Anstalt**

## E. F. Ohle's Erben in Breslau,

[3167] Hinterhäuser Nr. 17.

## Raupen- u. Insekten-Vertilgungsextrakt

aus der Fabrik von **Rothe u. Comp.** in Berlin.

Die ungeheuren Verwüstungen, welche die Raupen und Insekten nicht allein an Obst- und Waldbäumen, sondern auch im ganzen Pflanzenreiche jährlich verursachen, haben dem Obengenannten nach vielfachen Mühen und Opfern einen Extrakt erfinden lassen, welcher diesen stets wiederkehrenden Verheerungen ein sicheres Ziel setzt, wie damit angestellte Versuche aufs Glänzendste bewiesen haben. Der Extrakt, aus rein vegetabilischen Stoffen gezogen, ohne giftige Bestandtheile, hat die Eigenschaft, durch seinen Wohlgeruch die Insekten und Raupen unwiderstehlich an sich zu locken und sie nach dem Genusse augenblicklich zu tödten. Es ist daher bei der eintretenden warmen Witterung dieser für die Obstzucht, Gärtnerei, Landwirthschaft und Forstkultur so äußerst wichtige und wirksame Extrakt allen Herren Pomologen, Gärtnern, Land- und Forstwirthen aufs Angelegentlichste zu empfehlen, zumal der Preis gering und die Wirkung außerordentlich ist.

Der Fabrikpreis ist: die große Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., die halbe Flasche 20 Sgr., und sind die Niederlagen in **Breslau** bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24, und **Rudolph Schultz,** Coiffeur, Firma: Heinicke's Nachfolger in Glogau. [3166]

## Pianoforte-Fabrik Julius Mager

**in Breslau, am Ringe Nr. 13,** vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** so wie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction,

**unter dreijähriger Garantie.** [4679]

Durch persönlich gemachte Einkäufe ist mein

## Weißwaaren, Spitzen- und Stickereien-Lager

auf das Reichhaltigste sortirt.

Sämmtliche Artikel, besonders

**Gardinen und weiße Stickereien**

empfehle ich zu auffallend billigen Preisen.

**Christ. Friedr. Weinhold,**
[3364] früher **Schubert und Meier,** Ring Nr. 39.

## Neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais

zur Grünfutter-Gewinnung empfiehlt billigst

**Carl Friedr. Keitsch,**

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke. [3346]

Nach vieljährigem ärztlichen Wirken in Hirschberg habe ich mich jetzt in **Breslau** niedergelassen.

**Dr. Sachs,**

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Wohnung: **Tauenzienstraße Nr. 7.**
Sprechstunden: Früh **von 7—9 Uhr,**
[4424] Nachmittags: **von 1—3 Uhr.**

Regelmäßige

## Schiffsgelegenheit

nach **Amerika** und **Australien** zu den billigsten Hafenpreisen, durch das von königlicher Regierung konzessionirte Auswanderungsbüreau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27. [2541]

**Lokal-Veränderung.**

Unser Comptoir befindet sich von heute ab **Blücherplatz Nr. 12.** [4513]

Breslau, den 25. April 1858.

**A. Mannheimer u. Co.**

**Vortheilhaftes Anerbieten!**

Wegen Ortsveränderung ist im Innern der Stadt auf belebter Straße eine schöne Wohnung, 2 Stock, vom 1. Juni d. J. ab zu vermiethen. Dabei wäre auch das befindliche Möbel käuflich zu überlassen, welches schon dafür eingerichtet ist, ohne Umstände den jährlichen Betrag der Miethe nebst freier Wohnung zu gewähren. Näheres auf A. Z. poste restante Breslau franco. [4653]

Ein großes Dominium in der Nähe von Breslau sucht bei angemessener Salarirung einen durch gute Zeugnisse empfohlenen brauchbaren und der Feder gewachsenen Wirthschaftsschreiber. — Nähere, mündliche Auskunft wird gefälligst ertheilt von Herrn Stadtrath **Jurock,** Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 22 im Komtoir.

Ein mit guten Attesten versehener unverheiratheter **Kutscher,** der sowohl zwei- wie vierspännig sicher fährt und die Pflege der Pferde gut versteht, kann sich sofort zum Dienst melden bei dem Dominium Lassoth bei Neisse. [3227]

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen, der die Oekonomie lernen will, findet zu Johanni d. J. einen guten Platz auf einem renommirten Gute bei Breslau. Das Nähere auf frankirte Anfrage unter Adresse E. G. poste restante Breslau. [4597]

Ein theoretisch wie praktisch gebildeter Mann, der mit allen Neuerungen der Rübenzucker-Fabrikation vollständig vertraut ist, und eine neue Fabrik eingerichtet hat, sucht als Inspektor oder Siedemeister zum 1. Juli d. J. Stellung. Hierauf reflektirende Herren werden gebeten, ihre Adressen unter Chiffre W. V. Nr. 30 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. [3315]

Eine anständige Familie, israelitischer Konfession, wünscht mehrere Kinder bald in Pension zu nehmen.

Herr Kaufmann **Sandberg,** Herrenstr. 29, 1 Stiege, wird die Güte haben, auf etwaige Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen. [4607]

Wegen Betriebs-Erweiterung ist eine liegende Hochdruck-Dampfmaschine von 30 Pferdekraft mit oder ohne Kessel sehr billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Flachsspinnerei in Ullersdorf bei Glaz, wo auch die Maschine besichtigt werden kann. [456.]

## Wilhelm Bauer jun.,

Altbüßerstraße Nr. 10, [3252]

empfiehlt seine neu angekommenen **Tapeten,** Glanztapeten, die Rolle von 6 Sgr. an.

**Papieros** u. **türk. Tabake** von **Joucoff** u. Gebr. **Müller** in St. Petersburg

empfiehlt **Julius Stern,**
[4649] Ring 60, Ecke der Oderstr.

Die neuesten

# Besätze und Fransen,

schön und billig,

bei

**Albert Fuchs,**

Schweidnitzerstr. Nr. 49.

**Fischbein und Stahlreifen**

am billigsten. [3345]

## Crinolin-Stahlreifen,

[3254]

neueste

**Besätze und Fransen, Gummibälle,**

echtes

**Eau de Cologne**

empfiehlt billigst:

**Carl Reimelt,**

Ohlauerstraße Nr. 1, zur „Korn-Ecke."

# Julius Hainauer's
## I. Musikalien-Leih-Institut
**in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52.**

**Abonnements mit und ohne Prämie**

zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die **Prämie kann beliebig** in **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** entnommen werden. Kataloge 1—3 stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospecte gratis.

**II. Deutsche, französische und englische**
## Leih-Bibliothek.
**Abonnements zu 5, $7\frac{1}{2}$, 10, $12\frac{1}{2}$ und 15 Sgr. monatlich.** — Hiermit verbunden ein

**Lesezirkel** für die **neuesten Erscheinungen**

à 3 Thlr. vierteljährl., mit **8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährl., aus **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** wählbar, Abonnements ohne Prämie quartaliter 1 Thlr. 15 Sgr. **Katalog $7\frac{1}{2}$ Sgr.** — Prospect gratis.

**Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.**

[3356]

---

**Breslau,** Kupferschmiedestr. Nr. 13. — **F. E. C. Leuckart,** — **Breslau,** Schuhbrücke Nr. 27.
## Buch- und Musikalien-Handlung.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** sind soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Vollständige Hülfstabellen
für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des
**neuen allgemeinen Landes- oder Zoll-Gewichts**
im Vergleich zu den Preisen des bisherigen preussischen Gewichts
von **C. Grantzow.**

5 Bogen (starkes weisses Papier). 8. Elegant geheftet.
**Preis 10 Sgr.**

Je mehr man sich durch den praktischen Gebrauch der bisher erschienenen kleineren Tabellen und Rechenknechte von deren Unzulänglichkeit überzeugen wird, desto fühlbarer wird das Verlangen nach einem „vollständigeren Tabellenwerke" für den präcisen Ausdruck der neuen Preise hervortreten und dürfte das Grantzow'sche Werkchen, für dessen Genauigkeit garantirt werden kann, diesem Bedürfnisse die geeignetste Abhülfe leisten.

Wer nur wenigstens addiren kann, wird mit Hülfe dieser Tabellen ohne Schwierigkeit die Beträge bis auf einen halben Pfennig genau erreichen, die er mit den bisher gebotenen Hülfsmitteln vielleicht ganz vergeblich mindestens sehr lange suchen würde. [3340]

---

In dem **neu errichteten Atelier** für
## Photographie, Vitrotypie, Panotypie und Stereoskopie
## von Lothar Lennert,
**Schweidnitzerstraße Nr. 48, 2te Etage,**
werden photographische Porträts **mit** und **ohne Retouche — je nach Wunsch des Bestellers** — stereoskopische Aufnahmen von Personen, Gruppen, Häusern und landschaftlichen Ansichten in und außerhalb Breslau aufs Sauberste und zu soliden Preisen ausgeführt. Das Atelier ist zu jeder Tageszeit geöffnet. [4635]

---

## Bad Sinzig bei Remagen am Rhein
wird auch in diesem Jahre am 1. Juni eröffnet für **Brust- und Unterleibskranke, Gichtisch-Rheumatische und Gelähmte.**

Die starke Frequenz des vorigen Jahres hat eine bedeutende Vermehrung der Badekabinete und Kiefernadel-Dampfbäder, sowie Erweiterung der Inhalationsräume und der unter Leitung eines **Appenzellers** stehenden Molken-Anstalt nöthig gemacht. Badearzt Herr Dr. Strahl. Wohnungen, Badeschriften (gratis auf frankirte Briefe) und Mineralwasser besorgt:
[2945] **Die Badeverwaltung.**

---

## Der leidenden Menschheit zur Nachricht.
Solchen Kranken, welche wegen zu weiter Entfernung oder durch sonstige Umstände verhindert werden, an meiner magnetisch-elektrischen Heilmethode Theil zu nehmen und dennoch gern Abhilfe ihrer Leiden von mir wünschen, empfehle ich Heil-Apparate, die ich selbst bei jedem Kranken mit sicherem Erfolge in Anwendung bringe, womit schon an Tausenden die schwierigsten Krankheiten geheilt sind, was in den verschiedenen Zeitungen durch vorzügliche Atteste sehr oft bestätigt wird. Dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als Kopf-, Gesichts- und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, allen Arten von Krämpfen, Gesichtsrose und chronischer Augen-Entzündung, angehendem schwarzen Staar und Augenschwäche, Podagra, skrophulösen Drüsen-Anschwellungen, veralteten Geschwülsten, Frostbeulen, Affektionen des Halses, Kehlkopfes u. s. w., Hypochondrie, Epilepsie und Veitstanz, Blutandrang, allgemeiner Nervenschwäche, dem Uebel des Bettharnens, so wie überhaupt jeder Blasenschwäche, Stein- und Unterleibsbeschwerden, Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoidal ꝛc. stets anzuwenden und zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr. à Stück vollständig armirt nebst instruktiver Anleitung in meiner magnetisch-elektrischen Anstalt zu Breslau, Reuschestraße Nr. 23, zu haben. [4644] **A. Michaelsen,** medizinischer Magnetiseur.

---

## Dampfmaschinen-Verkauf.
Eine komplete direkt wirkende, 30 pferdekräftige Dampfmaschine neuerer Konstruktion, nebst zwei Dampfkesseln, blechenem Schornsteinrohr mit Zubehör, einer kompleten Dampfpumpe, kompleten Dampf- und Wasserleitungsröhren, hölzernem Maschinen- und Kesselhaus, und ein dazu gehöriger 17zölliger Schachtsatz auf circa 17 Lachter Teufe mit Zubehör, steht zum Verkaufe. Näheres auf mündliche oder schriftliche frankirte Anfragen zu erfahren durch Hütten-Inspektor **Brätsch** in Biskupitz bei Zabrze O. S. und in dessen Abwesenheit durch Schichtmeister **v. Przybylski** daselbst, welch' Letzterer beauftragt ist, die Verkaufs-Objekte auf Verlangen vorzuzeigen. [3170]

---

**Echten amerikanischen Pferdezahn-Mais,**
unter Garantie, offerirt billigst: **Richard Rother,** Breslau, Schuhbrücke Nr. 75.

---

## K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.
**Kundmachung.**

Die General-Direktion der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft beehrt sich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß sie vom 1. Mai 1858 angefangen in den Eisenbahn-Stationen Wartberg und Galantha einen regelmäßigen Weiterbeförderungsdienst von Frachtgütern zu festen Frachtsätzen und Lieferzeiten eingerichtet habe, und zwar:

1) von der Station Wartberg nach Cziffer, Tyrnau, Verbó, Neustadtl und Trentschin, und vice versa, —
2) von der Station Galantha nach Szered, Freistadtl, Verbó, Neustadtl und Trentschin und vice versa. —

Es bleibt der Convenienz der Absender überlassen, die für die in den Tarifen genannten Ortschaften bestimmten Sendungen entweder an die Stations-Chefs in Wartberg oder Galantha, oder an den Herrn Siegmund Kohn, Unternehmer des Weiterbeförderungsdienstes in Wartberg und Galantha, zur Weiterbeförderung nach . . . . . . . . gefälligst zu adressiren.

Die Gebühren sind aus den nachfolgenden Tarifen zu ersehen.

**Tarif**
**der vom Publikum zu entrichtenden Gebühren.**

| Vom Bahnhofe zu Wartberg nach den unten bezeichneten Bestimmungen und vice versa | Entfernungen in Meilen | Gebühr pro Centner: Sommer vom 1./4. bis 30./9. | Gebühr pro Centner: Winter vom 1./10. bis 31./3. | Lieferungsfrist in Tagen: Sommer | Lieferungsfrist in Tagen: Winter |
|---|---|---|---|---|---|
| Cziffer | 2,25 | 9 Kr. | 11 Kr. | 1 | 1 |
| Tyrnau | 3,50 | 12 „ | 14 „ | 1 | 1 |
| Verbó | 7,25 | 20 „ | 26 „ | 1½ | 2 |
| Neustadtl | 9,25 | 23 „ | 29 „ | 2 | 3 |
| Trentschin | 12,50 | 42 „ | 48 „ | 3 | 4 |

Anmerkungen: Für die von und nach Preßburg zu expedirenden Güter sind die nachfolgenden Preise zu erheben:
1) Zwischen Wartberg und Cziffer, ohne Unterschied der Jahreszeit, 8 Kr. pr. Centner.
2) Zwischen Wartberg und Tyrnau, ohne Unterschied der Jahreszeit, 12 Kr. pr. Centner.

Die Aufladung der Wagen des Weiterbeförderungsdienstes bei der Abfahrt von Wartberg und die Abladung derselben bei der Ankunft in Wartberg ist von den Unternehmern zu besorgen, ohne daß dieselben irgend welche Gebühr von den Parteien dafür erheben dürfen.

**Tarif**
**der von dem Publikum zu entrichtenden Gebühren.**

| Vom Bahnhofe zu Galantha nach den unten bezeichneten Bestimmungen und vice versa | Entfernungen in Meilen | Gebühr pro Centner: Sommer vom 1./4. bis 30./9. | Gebühr pro Centner: Winter vom 1./10. bis 31./3. | Lieferungsfrist in Tagen: Sommer | Lieferungsfrist in Tagen: Winter |
|---|---|---|---|---|---|
| Szered | 1,50 | 7 Kr. | 9 Kr. | 1 | 1 |
| Freistadtl | 3,50 | 14 „ | 18 „ | 1 | 1 |
| Verbó | 6,50 | 20 „ | 26 „ | 1½ | 2 |
| Neustadtl | 8,75 | 23 „ | 29 „ | 2 | 3 |
| Trentschin | 12 | 42 „ | 48 „ | 3 | 4 |

Anmerkung. Die Aufladung der Weiterbeförderungswagen bei der Abfahrt von Galantha und die Abladung derselben bei der Ankunft in Galantha ist von den Unternehmern zu besorgen, ohne daß sie dafür irgend welche Gebühr von den Parteien erheben dürfen.

Wegen näheren Erläuterungen ist sich an die Stations-Chefs in Wartberg und Galantha zu wenden. [3337]

Wien, den 28. April 1858.

**Von der General-Direktion der k. k. privil. österreich. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

## K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.
**Kundmachung.**

Die General-Direktion der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft beehrt sich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß sie in der Eisenbahnstation Olmütz einen regelmäßigen Dienst für das Zu- und Abstreifen der Eil- und Frachtgüter eingerichtet habe.

Jene Versender, welche Eil- oder Frachtgüter nach der Station Olmütz expediren, können daher dieselben bis in das Haus des Empfängers oder in die zollamtlichen Magazine stellen lassen.

In diesem Falle ist auf die Adreßseite der betreffenden Frachtbriefe unten zu schreiben:

**„In das Haus,** oder
**in das zollamtliche Magazin**
**zu stellen."**

Demzufolge werden solche Güter dem Adressaten, nach Ankunft des Trains, mit welchem sie anlangen, unverzüglich gegen Zahlung der nachstehenden Tarifgebühren zugestellt werden.

**Tarif.**

Für die Abfuhr von Eil- und Frachtgütern vom Bahnhofe zu Olmütz bis zu dem Hause der Empfänger oder bis zu dem zollamtlichen Magazine:

**Eilgüter:**

| | |
|---|---|
| für 1 bis 50 Pfund | 5 Kr. |
| für 51 bis 100 Pfund | 7 Kr. |
| Ueber 100 Pfd. pr. ½ Centner, wobei jeder angefangene als voller gilt | 3 Kr. |

**Frachtgüter:**

| | |
|---|---|
| für 1 bis 100 Pfund | 4 Kr. |
| für 101 bis 200 Pfund | 6 Kr. |
| für 201 bis 300 Pfund | 8 Kr. |
| Ueber 300 Pfd. pr. Centner, wobei jeder angefangene als voller gilt, | 3 Kr. |

Für Möbel und gebrechliche Gegenstände, welche in die 3. Klasse des Tarifs gehören, wird außer den oben festgesetzten Preisen noch ein Kreuzer K.-M. per Centner eingehoben werden.

Die Transportpreise für unzerlegte Maschinen und voluminöse Güter in Collis über 20 Ctr. werden durch Uebereinkunft der Parteien mit dem Unternehmer Herrn Thomas Wlk in Olmütz bestimmt. [3283]

Wien, am 25. April 1858.

**Von der General-Direktion der k. k. privileg. österreich. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

## Möbel-Verkauf.
Hierdurch erlaube ich mir den hohen Herrschaften Breslau's und der Provinz ergebenst anzuzeigen, daß ich zum **1. Juli d. J.** mein in der **Altbüßerstraße Nr. 14** und **Albrechtsstraße Nr. 35** befindliches **Möbel- und Polsterwaaren-Magazin** nach meinem Hause **Altbüßerstraße Nr. 46** (Breiten Stein) verlege.

Wegen Mangel an Raum in diesem meinem Hause, woselbst ich einen Bau zur Anlegung eines Magazins unternommen, verkaufe ich aber von jetzt ab bis nach vollendetem Baue mein nunmehr vollständig assortirtes Lager feinster und geschmackvollster **neuer und alter** Mahagoni- und Nußbaum-Möbel und Polsterwaaren in Seide, Sammet, Plüsch und Cachemir zu ganz soliden Preisen. [3400]

**A. Simmon,**
Altbüßerstraße Nr. 14 und Albrechtsstraße Nr. 35 in Breslau.

---

## Mineral-Brunnen-Anzeige.
Direkt von den Quellen empfange ich jetzt fortwährend frische Sendungen der
**Böhmischen, Rheinischen, Baierschen und Schlesischen Brunnen, Carlsbader Salz und Seifen, Mutterlaugen und Badesalze,**
und empfehle davon zur geneigten Abnahme. [3395]

**Carl Straka,** Albrechtsstraße, der königl. Bank gegenüber,
Handlung natürlicher Mineral-Brunnen und Lager von Dr. Struve und Soltmann's künstlichen Mineralwässern.

---

Das **Spezerei-Gewölbe** nebst Beigelaß und Wohnung, Schmiedebrücke Nr. 55, ist nebst den vorhandenen Waaren-Beständen und Utensilien, im ohngefähren Werth von 400 Thlr., sofort käuflich weiter zu übergeben. Näheres bei
[4687] **Gustav Friederici,** Schweidnitzerstraße Nr. 28.

---

[4655]
## Roßhaar-Reifenröcke
empfiehlt die **Roßhaarzeug-Fabrik** von
**C. E. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24 und 25.**

---

## Hühneraugen- und Ballen-Pflaster
der M. Grimmert nur allein zu haben bei **B. Schröer,** Breslau, Riemerzeile 20.

---

## Liebich's Lokal.
Das heutige **Konzert** der **Philharmonie** fällt des Freiwilligen-Festes wegen aus.

Donnerstag den 6. Mai: **4. Abonnements-Konzert der Philharmonie,** zum erstenmale unter der Leitung ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch,** von der großherzoglichen Hof-Kapelle aus Weimar. [3366]

---

## Weifs-Garten.
Heute, Sonntag den 2. Mai: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle.**
Anfang 3½ Uhr, Ende 10 Uhr. [4661]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

## Schießwerder-Garten.
Heute Sonntag den 2. Mai: [4688]
**großes Militär-Konzert**
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**
Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr.

---

## Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 2. Mai: [4662]
**großes Konzert.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

---

## Wintergarten.
Heute Sonntag den 2. Mai drittes **Vokal- und Instrumental-Konzert** der Sängergesellschaft des Herrn **Julius von Bergen.** Anfang 3½ Uhr. [4666]
Entree: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

## Volksgarten.
Heute Sonntag den 2. Mai **großes**
**Militär-Doppelkonzert**
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters
**B. Buchbinder,** [3376]
und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons königl. 19ten Infanterie-Regiments, zusammen 60 Mann stark.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

---

**Hoff's Pariser Keller, Ring 19.**
[3302] Heute **großes Konzert** unter Leitung des Komikers Herrn **v. Bergen.** Anfang 7 Uhr.

---

## Zur Tanzmusik,
Sonntag, den 2. Mai, ladet ergebenst ein:
[4613] **Seiffert** in Rosenthal.

---

## Wiener's Hôtel garni
**in Breslau,**
**Graupenstraße Nr. 7 und 8,**
empfiehlt sich den geehrten reisenden Herrschaften zur geneigten Beachtung. [4701]

---

**Posten suchen.**

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Einen Posten als Polizei-Verwalter, Rechnungsführer, Faktor, Aufsichtsbeamter, Rentmeister oder als Fabrikbeamter sucht ein gut empfohlener Mann, verh. aber ohne Familie, der gegenwärtig bei einem königl. Kreisgericht amtirt, früher als Rechnungsführer fungirte.

Ein junger unverb. Mann, Primaner, wünscht eine Stelle als Rechnungsführer, oder als Faktor, oder als Beamter in einer Cigarren- und Tabak-Fabrik.

Ein junges Fräulein von sehr hübschem Aeußeren, aus vornehmer Familie, von angesehenen Personen aufs Beste empfohlen, in Sprachen geübt, mit den feinsten weiblichen Arbeiten vertraut, streng sittlich und von der feinsten Tournure, wünscht einen Posten als Reise-Begleiterin, als Salon-Dame, als Erzieherin, als Gesellschafts-Fräulein oder als Repräsentantin der Hausfrau, und sieht mehr auf eine freundschaftliche, gütige Behandlung, als auf hohen Gehalt.

Ein Fräulein von rechtlichen Eltern, mit den vortrefflichsten Zeugnissen und mit gute Schulkenntnissen versehen, als Verkäuferin geübt und von anständigem Betragen gegen ihre Prinzipalität, sucht hier oder auswärts eine Anstellung als Ladenmädchen und ist mit den meisten Handels-Branchen ganz vertraut.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [3379]

---

## Karlsbad.
Zur Reise und Kur nach Karlsbad sucht für Mitte Mai d. J. eine anständige Dame eine Gefährtin. Adressen bezeichnet „Karlsbad. G." beliebe man franco an Herrn Kaufmann Schadeck hier, Königsplatz Nr. 4, bald gefälligst gelangen zu lassen. [4647]

---

Aus dem Forstrevier Obernigk, Kreis Trebnitz, können zur jetzigen Frühjahrspflanzung noch eine sehr bedeutende Menge Fichtenpflanzen von 1 bis 6' Höhe, mit und ohne Ballen, zu dem Preise von 10 Sgr. bis 6 Thlr. pro Schock abgelassen werden.

Forsthaus Obernigk, den 29. April 1858.
[3328] **Die Forstverwaltung.**

---

**Pianino's, Flügel** und **Tafel-**Instrumente empfiehlt die Niederlage
[4674] Neueweltgasse Nr. 5.

---

**An den Heilquellen Landecks**
sind in einem großen Garten schöne **Wohnungen** — im Monat Mai pro Woche und Zimmer für 15, 20, 25, 30 Sgr. — zu vermiethen und ist Näheres zu erfragen bei **Eduard Hübner** im Burggraf daselbst. [3375]

---

Von einem zahlungsfähigen jungen Manne wird eine **Schankgelegenheit** außerhalb Breslau, gleichviel an welchem Orte, zu pachten gesucht. Gef. Offerten werden unter P. R. 100 an die Expedition dieser Zeitung franco erbeten. [4699]

# Ueber die Versendung des Carlsbader Mineralwassers,

im Auftrage der Herren **Knoll & Mattoni in Carlsbad.**

Die weltberühmten Thermen in Carlsbad, das wichtigste Heilmittel in allen Unterleibs-Krankheiten, so wie in Kopf-, Brust- und Nervenleiden, die ihre Grundursache im Unterleibe haben, nicht minder in Erkrankungen des Lymph- und Drüsensystems, wenn genannten Leiden nicht wahre Schwäche zu Grunde liegt, sind dem Zeugnisse der berühmtesten Chemiker und der erfahrensten Aerzte zu Folge, vortrefflich zur Versendung geeignet, und können theils zur Vorbereitung für den Gebrauch der Quellen in Carlsbad selbst, theils zur Fortsetzung einer Kur in der Heimath, theils zu förmlichen Kuren bei jenen Kranken, deren Verhältnisse eine Reise in den Kurort nicht gestatten, mit vollem Vertrauen auf ihre grossartige Wirksamkeit gebraucht werden. — Die versendeten Quellen werden entweder kalt oder bis auf die der Quelle zukommende Temperatur erwärmt, getrunken, worüber jeder Sendung eine ausführliche Belehrung beigelegt wird. — Die Füllung und Versendung für **1858** hat bereits begonnen. Von **Carlsbader Mineralwasser, Sprudelsalz u. Sprudelseife** sind stets frische Vorräthe im

**Versendungs-Comptoir für natürliches Mineralwasser von**
**Carl Fr. Keitsch** in Breslau.

[3344]

---

Die Vorbereitungen der reichhaltigsten Ausstattung meines Magazins für Herren-Garderobe sind nun beendet. Meine Kunden, die von jeher gewohnt, die Ansprüche des guten Geschmacks bei mir befriedigen zu können, werden dies während der jetzigen Saison in noch erhöhtem Grade vermögen. Um die Leser nicht zu ermüden, unterlasse ich eine detaillirte Aufzählung aller Gegenstände, und beschränke mich darauf, anzuführen:

## Ueber 500 Sommer- u. Frühjahrs-Ueberzieher, getreu copirt nach 4 verschiedenen Pariser Modells,

in weiter und anschließender Form, welche auch ohne einen Rock darunter zu tragen sind, in feinem engl. Velour, Chenchilla und Tricot, auf Lüstre-Futter, für 6½ Thlr.
1 dergl. von französischem Stoff (prachtvoll), für 9⅓ Thlr.,
1 dergl. auf Seidenfutter (höchst elegant) für 11½ Thlr.,
**Pariser Phantasie-Röcke** in allen nur möglichen Stoffen, von 4 Thlr. bis 10 Thlr.
**Beinkleider** in dem neuesten Geschmack (mit und ohne Gallon), von 3—5 Thlr.,
**Tuch-Ueberröcke und Fracks** mit und ohne Seidenfutter, von 6 Thlr. bis 12 Thlr.

**Aufträge von außerhalb werden eben so ausgeführt, als wären die geehrten Käufer zugegen.**
**Bestellungen auf Anzüge nach Maß werden unter Garantie gut und sauber innerhalb 24 Stunden in meinen Werkstätten gefertigt.**
**Die Geld-Calamität bei den Fabrikanten und der große Abschlag der Wolle ermöglichen es mir, diese außergewöhnlich billigen Preise zu stellen.**

**L. Prager,**

[3343] Nr. 83. Ohlauerstraße Nr. 83. Eingang Schuhbrücke.

---

**Hausverkauf.**
Ein gut gebautes freundliches Haus, mit einem kleinen Gärtchen, hübschem Hofraum, vor dem Thore gelegen, welches sich namentlich sehr gut für einen Professionisten eignen möchte, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Preis 4200 Thlr., Anzahlung die Hälfte.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [3380]

**Hausmeister,** Diener, Leibjäger, Kellner, Kutscher, Haushälter und Laufburschen suchen Stellen. Näheres bei **E. Berger,** Bischofsstraße 16. [3388]

**Für Photographen**
ist frisches Halffter'sches Collodium zu haben bei **Lobethal,** Ohlauerstraße 9. [4631]

Eine geübte Putzmacherin sucht eine Stellung als Direktrice in einem Putzgeschäft einer Provinzialstadt. Näheres ertheilt die Bandhandlung Ring- und Blücherplatz-Ecke 10 u. 11.

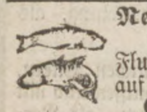
Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling sofort ein Unterkommen in der Tuchhandlung Roßmarkt Nr. 14. [4667]

Lehrlinge, welche Lackirer werden wollen, finden Unterkommen Gartenstr. 23. [4614]

Für eine auswärtige Putzhandlung wird eine recht gewandte **Direktrice** mit gutem Salair zu engagiren gesucht. Näheres bei
[3386] **E. Berger,** Bischofsstr. 16.

**Kapitalien**
in jeder beliebigen Höhe sind stets gegen vollständige Sicherheiten durch die Vermittelung des Unterzeichneten auszuleihen. Auf erste Hypotheken wird aber mit Bestimmtheit fast in allen Fällen reflektirt werden.
Kaufmann **R. Felsmann,**
[3381] Schmiedebrücke 50.

Auf ein großes Dominium in der Nähe von Breslau wird ein **Oekonomie-Lehrling** gesucht. Näheres bei
[3387] **E. Berger,** Bischofsstr. 16.



**Neue Sendung angekommen.**
Ausgezeichnete Goldfische, Aale Flundern und Bücklinge. Standor, auf dem Burgfelde. [4571]
**E. Neukirch** aus Wollin i. P.

50 bis 60 Quart **Milch,** täglich nach Breslau zu schicken, werden gesucht von
[4694] **E. Nowag,** Hirschgasse Nr. 7.

Ein echter Bologneser-Seiden-Spitzhund ist zu verkaufen Kirchstraße Nr. 12 par terre.

[4634] **Einen Mahagoni-Flügel,**
7-oktavig, von vollem gesangreichen Ton, gefälliger Spielart und gediegener reeler Arbeit, empfiehlt der Pianofortebauer Karlsstraße 43.

Das Wirthschaftsamt Rathen, Kreis Neurode, stellt hiermit zum Verkauf:
1) 50 tragende, zur Zucht vollkommen geeignete kerngesunde Mutterschafe;
2) 50 mit Körnern schwer gemästete Hammel
3) 2 Stück 2jährige Bullen von oldenburger und von schwyzer Rasse;
4) 1 sehr großes schweres Mastschwein;
5) mehrere hundert Stämme ganz trockenes Bauholz von vorjährigem Einschlag.
Auch ist daselbst der Posten eines Viehwärters vom 1. Juli ab zu vergeben. [3374]

Gut gesponnene und gesottene
**Roßhaare**
empfiehlt und garantirt: [4654]
**Die Roßhaarzeug-Fabrik**
Ohlauerstraße 24 u. 25.

**Wollsackleinwand,**
60 Pfd. schwer, von reinem Werggarn empfiehlt billigst:
**Salomon Auerbach,**
Karlsstraße 11. [4658]

Besten **Zuckerrüben-Samen** offerirt **M. W. Heimann,** Junkernstr. 21.

**Lokal-Veränderung.**
Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Verkaufs-Lokal vom Ring Nr. 59 auf die Schmiedebrücke Nr. 62, erstes Viertel links, eine Stiege hoch, verlegt habe.
Nachdem ich mein Lager von haltbaren und modernen Schuhen und Stiefeln bestens besorgt habe, so ersuche ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.
**Hischer,** Schmiedebrücke 62.

Große Auswahl selbstgefertigter
**Badewannen**
in allen Größen, empfiehlt billigst:
**F. Riebe,** Klemptner-Meister,
[4680] Ohlauerstraße, goldne Krone.

**Verkauf der Herrschaft Lipnik.**
Die zur Georg Thomke'schen Konkursmasse gehörige Herrschaft Lipnik sammt Zugehör Międzybrodzie, Straconka und Leszczyny wird nach Verordnung des hochlöbl. k. k. Landesgerichtes in Krakau vom 24. März d. J. von demselben am 17. Juni d. J. Morgens 10 Uhr in Krakau öffentlich feilgeboten werden. Diese Herrschaft liegt im Wadowicer Kreise in Galizien an der österreichisch-schlesischen Grenze, in der unmittelbaren Nähe der durch eine Zweigbahn mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn verbundenen Fabrik-Städte Biala und Bielitz, ist von zwei Commercial-Hauptstraßen durchzogen und zwei Stunden von der preußisch-schlesischen Grenze entfernt. Die nach der Katastralvermessung vom Jahre 1844 zu derselben gehörenden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 265 | Joch | 735 | □Klafter an Ackergründen, |
| 19 | " | 1300 | " " Wiesengründen, |
| 4 | " | 179 | " " Weidegründen, |
| 6 | " | 1324 | " " Gartengründen, |
| 2259 | " | — | " " Waldungen |

werden mit allen verfassungsmäßigen Rechten und Lasten, mit dem Rechte der Propination, der Jagdbarkeit, des Patronats, mit dem herrschaftlichen Schlosse, dem Brauhause, den Forst- und Wirthshäusern, den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit lebendem und todten Inventar, so wie dieses Alles in dem Schätzungs-Protokolle vom 11. Juli 1857 beschrieben ist, im Pausch und Bogen um den gerichtlich erhobenen Werth von 166,182 Fl. 58 Kr. C.-M. hintangegeben werden. Den Kauflustigen wird freigestellt, den Schätzungsakt, das Wirthschafts-Inventar und den Landtafelauszug dieser Güter, so wie deren Verkaufsbedingnisse in der Registratur des hochlöblichen k k. Landesgerichtes in Krakau, oder auch in der Kanzlei des Georg Thomke'schen Konkursmassenvertreters, Herrn **W. C. Ehrler,** Advokaten in Biala, einzusehen. [4657]

**Möbel-Verkauf.**
Wegen Ortsveränderung sind ganz neue Mahagoni- und Kirschbaum-Möbel zu verkaufen, Wallstraße 20, 2. Etage links. [4659]

**Oberhemden und Einsätze**
werden sowohl in Leinen als in Shirting billigst angefertigt bei **Lobethal,** Ohlauerstr. 9.

**Billard-Tuch**
in großer Auswahl offerirt billigst:
**A. L. Strempel,**
[4668] Elisabet-Straße Nr. 11.

**Grünes Kräuteröl,**
**echt und frisch,** eines der vortrefflichsten Haarwuchsmittel, ist wieder in Flacons, à 25 Sgr., bei uns vorräthig. [3392]
**Piver. u. Comp.,**
**Ohlauerstraße Nr. 14.**

**Bleichwaaren**
jeder Art werden zur **Beförderung ins Gebirge** angenommen bei [2542]
**Ferd. Scholtz,** Büttnerstr. 6.

Schuhbrücke Nr. 32 ist die Bel-Etage Michaeli zu beziehen. [4640]

Einem verh. **Amtmann** weist bei persönlicher Meldung und ohne von ihm vorher **Gebühren** zu entnehmen, eine Kondition zum sofortigen Antritt nach:
[3384] **E. Berger,** Bischofsstr. 16.

Sehr tüchtige praktische **Landwirthschafterinnen,** die gleichzeitig auch gut der feinen Küche und Hauswirthschaft vorstehen können, empfiehlt **E. Berger,** Bischofsstr. 16.

**Ein Kommiss.-Reisender,**
welcher Schlesien und Umgegend bereist, kann gegen angemessene Prov. noch ein Artikel für Tuchfabrikanten mitführen. Franco-Offerten unter Lit. R. K. 17 besorgt die Expedition der Bresl. Zeitung. [3349]

**Fußboden-Glanz-Lack,**
gelbbraun und mahagonifarbig, das Pfund 12 Sgr.
Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Lack ist ganz geruchlos, trocknet während des Streichens, mit dem schönsten gegen Nässe stehenden Glanze, ist unbedingt eleganter und haltbarer, wie jeder andere Anstrich.
**Reinen Glanz-Lack,**
zu Wachsdecken, wo der Glanz abgetreten, und zum lackiren der Fußböden. Das Pfund 12 Sgr.
**Weißen und grünen Glanz-Lack,**
zu Thüren, Fenstern, Tischen u. Stühlen, das Pfund 12 Sgr.
**Schwarzen Glanzlack,**
zu Eisen, Leder u. Holz, d. Pfd. 10 Sgr.,
[3372] offerirt:
**S. G. Schwarz,** Ohlauerstraße 21.

**Ein schöner Gasthof** in lebhafter Stadt, 8—10 M. v. Breslau, nahe einem Bade, mit 14 Fremdenzimmern, Saal und Billardzimmer, Gesellschaftsgarten, Stallung für 16 Pferde, vollständ. Inventar, ist besonderer Umstände halber sofort käuflich zu übernehmen. Anzahlung 2000 Thlr., der Rest bleibt Jahre lang stehen. Näheres bei
[4691] **G. Hönsch,** Altbüßerstraße 22.

**Aufzeichnungen**
zu englischen Stickereien werden schnell und sauber angefertigt Junkern-Straße Nr. 29, dritte Etage. [4692]

Ein Spezerei-Geschäft auf einer frequenten Straße Breslau's ist zu verkaufen. Näheres wird Herr **Albert Beyer,** Katharinenstr. 11, gütigst ertheilen. [4698]

**Flügel-Verkauf!**
Neue Flügel von Kirschbaum und Mahagoni, so wie auch ein gebrauchter, stehen zum Verkauf Neumarkt Nr. 26. [4682]

**200 Mastschöpse**
stehen auf dem Dom. Poln.-Hammer bei Trebnitz zum Verkauf. [4683]

**Spargel-Messer,**
Tischmesser und Tranchirmesser, Taschen- und Federmesser, Gartenmesser, Gartenscheeren empfiehlt: **L. Buckisch,**
[4663] Schweidnitzerstraße Nr. 54.

**Ein Zimmer,** nicht möblirt, für eine anständige, einzelne, stille Person, bald beziehbar, ist zu vermiethen Klosterstraße 1c. [4704]

Ein im Eisen- und Materialwaarengeschäft routinirter, bestens empfohlener junger Mann, wünscht seine gegenwärtige Stellung zu vertauschen. Fr. Offerten sub A. Z. poste restante Beuthen O.-S. [4697]

Eine elegant eingerichtete, gut gelegene, sehr rentirende **Damenputz-Handlung** ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Zu erfragen Graupenstr. 13. [4703]

Zu vermiethen und Termin Johannis d. J. zu beziehen ist Albrechtsstraße 38, im Hofe ein Komptoir. Näheres daselbst im Kleidergewölbe zu erfragen. [3361]

Wohnungen von 90 bis 120 Thaler sind zu vermiethen. Näheres zu erfragen beim Kaufm. Herrn **Merkel,** Sonnenstraße 15. [4661]

Eine Verkaufstafel, sowie eine fast ganz neue Einrichtung eines Spezereigeschäftes ist Umstände halber sofort sehr billig zu verkaufen. Wo? Schweidnitzer Stadtgraben 12, 2 Stiegen.

**Eine silberne Dose,**
außer der Signatur auf dem Rande des Deckels, noch auf der untern Seite mit I. N. gezeichnet, ist verloren. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in der Weinhandlung von **Julius König.** [4633]

**Großes Royal-Blaupapier**
für Wolle-Produzenten offerirt [4651]
**F. L. Brade,** am Ringe Nr. 21.

**Beste Copirdinte**
in Flaschen zu 10 Sgr., auch rothe Carmin- und blaue Dinten sind zu haben Graupenstraße Nr. 13. [4702]

**Holländischen Käse, Emmenthaler Käse, Schweiz. Kräuter-Käse,**
empfiehlt von neuen Zufuhren; [3373]
**Carl Straka,**
Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße, der königl. Bank gegenüber.

[4652] **Rollen-Papier**
zum Zeichnen und Tapeziren offerirt
**F. L. Brade,** am Ringe Nr. 21.

Das Wirhschafts-Amt Prieborn, strehlener Kreises hat eine gebrauchte, wohlerhaltene kupferne Braupfanne, von 6 Fuß 6 Zoll Länge, 4 Fuß 8 Zoll Breite und 1 Fuß 9 Zoll Tiefe, mit messingenem Hahn, zu verkaufen. [4556]

Ring Nr. 49 ist die erste Etage zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

**Zum Verkauf**
stehen 2 große starke Hirschgeweihe, ein 14 Ender und ein 12 Ender, die Höhe von jedem ist 3½ Fuß, die Breite 3 Fuß, bei [4708]
**Carl Hensel,** Büchsenmacher, Hummerei 47.

Alte Sandstraße 3, ist eine freundliche Wohnung vornheraus, für einen einzelnen Herrn sofort zu beziehen. Das Nähere im Vorderhause eine Stiege. [4642]

Tauenzienstraße Nr. 9, in der ersten Etage links, ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet an einen, auch zwei Herren sogleich zu vermiethen. [4681]

Zu vermiethen und Termin Johannis d. J. zu beziehen ist Altbüßerstraße Nr. 14 die erste Etage, bestehend aus 7 Piecen, und Näheres Albrechtsstraße 38 im Kleidergewölbe zu erfragen.

Reuschestraße Nr. 58. 59, nahe am Blücherplatze, ist ein **kleines Gewölbe** bald, und ein größeres, freundliches Geschäfts-Lokal zu Johanni d. J. zu vermiethen. [4636]

Schmiedebrücke Nr. 12, zum silbernen Helm, ist der dritte Stock zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Näheres Schmiedebrücke bei **C. F. Dietrich.** [4671]

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen, eine freundliche Wohnung von 5 Piecen, am Nikolai-Stadtgraben Nr. 6b., drei Treppen hoch. Näheres daselbst. [4707]

**Preise der Cerealien 2c.** (Amtlich.)
Breslau, am 1. Mai 1858.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 69— 73 | 66 | 58—61 | Sgr. |
| dito gelber | 68— 71 | 64 | 58—61 | " |
| Roggen | 42— 43 | 41 | 39—40 | " |
| Gerste | 37— 38 | 36 | 34—35 | " |
| Hafer | 33— 34 | 32 | 29—30 | " |
| Erbsen | 54— 58 | 50 | 48—49 | " |

Kartoffel-Spiritus 6¾ Thlr. Gl.

| 30. April u. 1. Mai | Abs. 10 U. | Mg 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"2"'71 | 27"2"'76 | 27"3"'4[illegible] |
| Luftwärme | + 12,6 | + 11,4 | + 10,[illegible] |
| Thaupunkt | + 6,7 | + 7,6 | + 3,[illegible] |
| Dunstsättigung | 62pCt. | 73pCt. | 57pCt. |
| Wind | SW | NW | W |
| Wetter | trübe | überwölkt | Sonnenblick |

**Asphaltirte Steinpappen**
zum Dachdecken.
Von einer königlichen und städtischen Bau-Kommission geprüft, bestens empfohlen, **für feuerfest und wasserdicht** befunden, offerirt [3176]
**die Dampf-Maschinen-Pappen-Fabrik von**
**Sauer u. Günzel, Lehmdamm 10.**
Auch werden Bedachungen mit diesem Material unter Garantie übernommen.

## Breslauer Börse vom 1. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

| Gold und ausländisches Papiergeld. | | |
|---|---|---|
| Dukaten | | 94¾ B. |
| Friedrichsd'or | | — |
| Louisd'or | | 108¾ G |
| Poln. Bank-Bill. | | 89 7/12 [illegible] |
| Oesterr. Bankn. | | 96 11/12 B. |
| **Preussische Fonds** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 100¾ B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 100¾ B. |
| dito 1852 | 4½ | |
| dito 1854 | 4½ | 100¾ B. |
| dito 1856 | 4½ | 100¾ B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 114 [illegible] |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 84 1/12 B. |
| Bresl. St.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 98½ G. |
| dito Pfandb. | 3½ | 86¼ G. |
| dito Kreditsch | 4 | 89¼ B. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. | 3½ | 86¼ B. |
| Schl. Pfdb. Lt. A | 4 | 95¾ B. |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 95¾ B. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Pfdb. Lt. B. | 4 | 97¼ B. |
| dito dito | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 93 5/12 B. |
| Posener dito | 4 | 91¼ B. |
| Schl. Pr.-Obl. | 4½ | 100 7/12 B. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 88¼ G. |
| dito neue Em. | 4 | 88¼ G. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | 82¾ G. |
| dito Anl. 1835 à 500 Fl. | 4 | — |
| dito à 200 Fl. | | — |
| Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr. | | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 80¼ B. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 81¾ B |
| **Vollgezahlte Eisenbahn-Actien** | | |
| Berlin-Hamburg. | 4 | — |
| Freiburger | 4 | 96 B. |
| III. Em. | 4 | 93¾ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 86¾ B. |
| Köln-Mindener | 3½ | — |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 57¼ B. |
| Glogau-Saganer. | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Ludw.-Bexbach. | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | 52¼ B. |
| Neisse-Brieger | 4 | 67¼ B. |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| dito Prior. | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lt A. | 3½ | 139 B. |
| dito Lt. B. | 3½ | 128¼ B. |
| dito Lt. C. | 3½ | 139 B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 88 B. |
| dito dito | 3½ | 77⅙ B. |
| dito dito | 4½ | 96¾ B. |
| Rheinische | 4 | — |
| Kosel-Oderberg. | 4 | 52¾ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito Stamm. | 5 | 75¼ B. |
| Minerva | 5 | 82¾ B. |
| Schles. Bank | | |
| **Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.** | | |
| Rhein-Nahebahn | 4 | — |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 61⅙ B. |

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.